

Agil.

Innovativ.



Kundenzentriert.

Bericht über die Finanzlage 2019

Inhaltsverzeichnis

	Zusammenfassung	3
A.	Geschäftstätigkeit	5
A.1.	Geschäftsaktivitäten und Marktbereiche	5
A.2.	Strategie und Ziele	8
A.3.	Gruppenstruktur und Konzerngesellschaften	10
A.4.	Bedeutende Aktionäre	13
A.5.	Revisionsstelle	14
A.6.	Wesentliche aussergewöhnliche Ereignisse	14
B.	Unternehmenserfolg	15
B.1.	Unternehmenserfolg der Helvetia Gruppe	15
B.2.	Unternehmenserfolg des Helvetia Stammhauses	27
B.3.	Unternehmenserfolg der Helvetia Leben	29
C.	Corporate Governance und Risikomanagement	31
C.1.	Allgemeine Angaben zum Governance-System	31
C.2.	Risikomanagement	35
C.3.	Internes Kontrollsystem	39
D.	Risikoprofil	40
D.1.	Versicherungstechnisches Risiko	40
D.2.	Marktrisiko	46
D.3.	Kreditrisiko	50
D.4.	Helvetia Stammhaus: Risiko aus Beteiligungen	53
D.5.	Liquiditätsrisiko	55
D.6.	Operationelles Risiko	57
D.7.	Andere wesentliche Risiken	58
E.	Bewertung	61
E.1.	Marktnahe Bilanz	61
E.2.	Mindestbetrag	74
F.	Kapitalmanagement	75
F.1.	Ziele, Grundsätze und Verfahren des Kapitalmanagements	75
F.2.	Analyse des Eigenkapitals der Helvetia Gruppe	78
F.3.	Analyse des Eigenkapitals des Helvetia Stammhauses	82
F.4.	Analyse des Eigenkapitals der Helvetia Leben	83
G.	Solvabilität	84
G.1.	Zielkapital	85
G.2.	Risikotragendes Kapital	94
G.3.	Wertung der aktuellen Kapitalisierung aus der Kapitalmanagementoptik	97
	Anhang	98

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht über die Finanzlage gibt einen Überblick über Geschäftsstruktur, Organisation sowie Kapitalisierung und Risikomanagement der

Helvetia Holding AG (Helvetia Gruppe),

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG (Helvetia Stammhaus) &

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG (Helvetia Leben)

und stellt damit die Transparenz zur Solvenz- und Finanzlage sicher.

Sämtliche quantitativen Angaben im Bericht basieren auf der konsolidierten Jahresrechnung (Helvetia Gruppe) beziehungsweise auf dem statutarischen Einzelabschluss (Helvetia Stammhaus & Helvetia Leben) für das Geschäftsjahr 2019 sowie auf der im Jahr 2020 an die schweizerische Finanzmarktaufsicht eingereichten Berichterstattung zum Swiss Solvency Test (SST).

Alle für die Helvetia Gruppe angegebenen Informationen und Angaben gelten identisch für die Schweizer Tochtergesellschaften Helvetia Stammhaus und Helvetia Leben, wenn nicht explizit jeweils davon abweichend ausgeführt.

Die SST-Berichterstattung an die schweizerische Finanzmarktaufsichtsbehörde (FINMA) unterliegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des vorliegenden Berichts noch einer aufsichtsrechtlichen Prüfung. Den geprüften Konzernabschluss nach IFRS-Rechnungslegungsstandards inkl. des Berichts der Revisionsstelle an die Generalversammlung findet man im [Finanzbericht der Helvetia Gruppe](#). Die quantitativen Grundlagen sowie die Berichte der Revisionsstelle für [Helvetia Stammhaus](#) und [Helvetia Leben](#) sind als Anhänge zum vorliegenden Bericht beigefügt.

Geschäftstätigkeit und Leistung

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in St.Gallen ist während der vergangenen 160 Jahre zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe mit über 6800 Mitarbeitenden und mehr als 5 Millionen Kunden gewachsen. Heute sind wir die führende Schweizer Allbranchenversicherung in der Schweiz. In den im Segment Europa zusammengefassten Ländern Deutschland, Italien, Österreich und Spanien verfügt Helvetia über vielversprechende Marktpositionen für überdurchschnittliches Wachstum. Über das Segment Specialty Markets haben wir weltweite Marktzugänge in ausgewählten Nischen. In diesem Segment bietet Helvetia massgeschneiderte Specialty-Lines- und Rückversicherungsdeckungen an.

Unser Erfolg basiert auf einer vielseitigen Diversifikation: Wir verfügen über einen ausgewogenen Geschäftsmix zwischen Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Mit einem starken Heimmarkt und einer profitablen Präsenz in den europäischen Ländern sind wir auch regional breit aufgestellt. Darüber hinaus eröffnet unsere Expertise in der Transport-, technischen und Kunstversicherung sowie in der Aktiven Rückversicherung vielversprechende Möglichkeiten ausserhalb unserer Kernmärkte. Unser Fokus liegt sowohl auf Privatkunden als auch auf kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Allen Kunden möchten wir möglichst unkomplizierte Lösungen bieten – ganz gemäss unserem Markenversprechen: einfach. klar. helvetia.

Schliesslich diversifizieren wir mit dem Aufbau neuer Geschäftsmodelle wie zum Beispiel dem Eco-System «Home» unseren Einkommensstrom weg vom traditionellen Versicherungsgeschäft hin zu neuen Einnahmequellen, insbesondere zu Gebühreneinnahmen. Unsere Diversifikation erlaubt uns, Konjunktur-

*Effektives Risikomanagement
Effiziente Organisationsstruktur
Kontinuität*

und Marktschwankungen zu meistern. Dadurch sichern wir unsere Unabhängigkeit und steigern nachhaltig den Erfolg des Konzerns für Investoren, Kunden, Mitarbeitende und weitere Stakeholder.

Solide versicherungstechnische Ergebnisse gepaart mit einem bewährten Asset-Liability-Ansatz zur Steuerung unserer knapp 61-Milliarden-Bilanz garantieren eine nachhaltige Gewinnentwicklung. Die Aktie der Helvetia Holding AG wird an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt. Im Geschäftsjahr 2019 erzielte die Helvetia Gruppe ein Geschäftsvolumen von mehr als CHF 9.4 Mrd.

Das Helvetia Stammhaus mit Sitz in St.Gallen ist als Tochtergesellschaft der Helvetia Holding AG Teil der Helvetia Gruppe. Helvetia Stammhaus ist in zahlreichen Branchen des direkten und indirekten Nicht-Lebengeschäfts aktiv. Zu den geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz auch die im Segment Europa zusammengefassten Länder Deutschland, Italien und Österreich. Über diese Märkte hinaus bietet das Helvetia Stammhaus via dem Segment Specialty Markets in Frankreich sowie über ausgewählte Destinationen weltweit massgeschneiderte Specialty-Lines-Deckungen und Rückversicherungen an. Im Geschäftsjahr 2019 erzielte das Helvetia Stammhaus ein Geschäftsvolumen von mehr als CHF 3.9 Mrd.

Die Helvetia Leben mit Sitz in Basel ist als Tochtergesellschaft des Helvetia Stammhauses Teil der Helvetia Gruppe. Helvetia Leben betreibt das Schweizer Lebensversicherungsgeschäft der Helvetia Gruppe und bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Im Geschäftsjahr 2019 erzielte die Helvetia Leben ein Geschäftsvolumen von mehr als CHF 3.6 Mrd.

Governance-System und Risikomanagement

Sowohl die Organisationsstruktur von Helvetia als auch die Ausgestaltung des Risiko- und Kapitalmanagements werden als effektiv und angemessen erachtet. Die obersten Aufsichtsorgane überprüfen die Effektivität und die Angemessenheit der Organisation sowie des Risiko- und Kapitalmanagements im Hinblick auf die Geschäftsstruktur in regelmäßigen Zeitabständen. Darüber hinaus wird diese Aufgabe auch von der Internen Revision auf Grundlage einer periodischen und risikobasierten Prüfungsplanung wahrgenommen. Ferner werden Effektivität und Angemessenheit der Risiko- und Kapitalmanagementorganisation von den Supportfunktionen Risiko- und Kapitalmanagement überwacht.

Vor dem Hintergrund des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes hat ein umfassendes Risikomanagement höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung von Helvetia. Zum primären Ziel des Risikomanagements gehört der nachhaltige proaktive Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation von Helvetia.

Aufgrund der Natur ihres Geschäfts kumuliert Helvetia in ihrer Bilanz materielle finanzielle Risiken. Wie in Abschnitt D aufgezeigt, kommen die Hauptrisiken der Helvetia Gruppe aus Exponierungen gegenüber Finanzmärkten sowie Gegenparteien. Diese Risiken werden durch Diversifikation, Limitierung und Absicherung kontrolliert. Die traditionellen Versicherungsrisiken, wie z.B. Naturgefahren, werden durch Rückversicherung und Diversifikation vermindert. In der Steuerung des Reserverisikos und der versicherungstechnischen Risiken spielen actuarielle Kontrollinstrumente eine entscheidende Rolle. Durch den Risikomanagementprozess sind die finanziellen Risiken mit den geschäftlichen Bedürfnissen und dem in der Risikostrategie formulierten Risikoappetit abgeglichen.

Helvetia begegnet den Herausforderungen des Tiefzinsumfeldes mit einem umsichtigen Asset-Liability-Management, unter Berücksichtigung von Sicherheit und Diversifikation bei den Kapitalerträgen sowie gezielten Massnahmen zur weiteren Verstärkung des bereits bestehenden Fokus auf kapitalschonende Produkte. Neben den finanziellen Risiken bewegen sich auch die operationellen Risiken entweder innerhalb der akzeptierten Risikotoleranz, oder es bestehen Massnahmen zur Minimierung der Risikoexponierung, solange die Risiken kosteneffizient mitigiert, verhindert oder transferiert werden können.

Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe zeichnet sich durch eine solide Kapitalisierung in Höhe von 235% aus (Helvetia Stammhaus: 210%, Helvetia Leben: 202%). Die Solvabilitätsanforderungen nach dem SST sowie die Zusammensetzung des risikotragenden Kapitals und Zielkapitals werden ausführlich in Abschnitt G beschrieben. Aus Sicht des Risiko- und Kapitalmanagements kann die kapital- und risikotechnische Situation der Helvetia Gruppe, des Helvetia Stammhauses sowie der Helvetia Leben als komfortabel eingeschätzt werden.

*Solide Kapitalbasis
Bedeckung Gruppe: 235%*

A. Geschäftstätigkeit

A.1. Geschäftsaktivitäten und Marktbereiche

Helvetia Gruppe

Helvetia ist eine erfolgreiche, international tätige Schweizer Versicherungsgruppe. Mit 6 829 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringt Helvetia Dienstleistungen für mehr als 5 Millionen Kunden. Helvetia ist im Leben-, im Nicht-Leben- und im Rückversicherungsgeschäft aktiv. Die Geschäftsaktivitäten gliedert Helvetia in die drei Marktbereiche Schweiz, Europa und Specialty Markets. Im Marktbereich Schweiz werden die Geschäftsaktivitäten im Heimmarkt gebündelt. Der Marktbereich Europa fasst die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien und Italien zusammen.

Im Bereich Specialty Markets bietet Helvetia massgeschneiderte Deckungen in den Specialty Lines Marine/Transport, Kunst und Technische Versicherungen an. Mit Specialty Markets ist Helvetia nicht nur in der Schweiz, in Frankreich und im Fürstentum Liechtenstein, sondern auch in Miami für Lateinamerika sowie in Singapur und Malaysia lokal präsent. Die Aktive Rückversicherung ist ebenfalls diesem Marktbereich zugeordnet. Der Fokus im Rückversicherungsgeschäft liegt auf dem gut diversifizierten Nicht-Lebengeschäft. In dieser Nische zeichnet sich Helvetia durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungspolitik aus.

Helvetia Stammhaus

Das Helvetia Stammhaus mit Sitz in St.Gallen ist die Versicherungsgesellschaft, welche den Grossteil des Nicht-Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe betreibt. Sie ist in zahlreichen Branchen tätig und besitzt ausserhalb der Schweiz Niederlassungen in Deutschland, Italien, Österreich, Frankreich, Malaysia und Singapur. Das Helvetia Stammhaus agiert dabei sowohl als Erstversicherer (direktes Geschäft) als auch als Rückversicherer (indirektes Geschäft). Durch das indirekte Geschäft mit globalem Fokus ist das Helvetia Stammhaus weltweit tätig.

Das Produktportfolio des Helvetia Stammhauses im Nicht-Lebengeschäft in der Schweiz und in Europa umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen (Motorfahrzeug, Sach, Haftpflicht) und Personenversicherungen (Unfall und Kranken) auch Spezialversicherungen wie Transport, Technische Versicherungen und Kunstversicherungen sowie Rückversicherungen, deren Fokus auf dem gut diversifizierten Nicht-Lebengeschäft liegt. Rund 40% des Bruttoprämienvolumens ist dem direkten Schweizer Geschäft zuzuordnen. Der Rest entfällt auf das direkte Auslandsgeschäft sowie auf das indirekte Geschäft. Den grössten Anteil am direkten Geschäft haben ihrerseits die Branchen Motorfahrzeug- und Sachversicherungen.

Helvetia Leben

Die Helvetia Leben mit Sitz in Basel betreibt das Schweizer Lebensversicherungsgeschäft der Helvetia Gruppe und bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an.

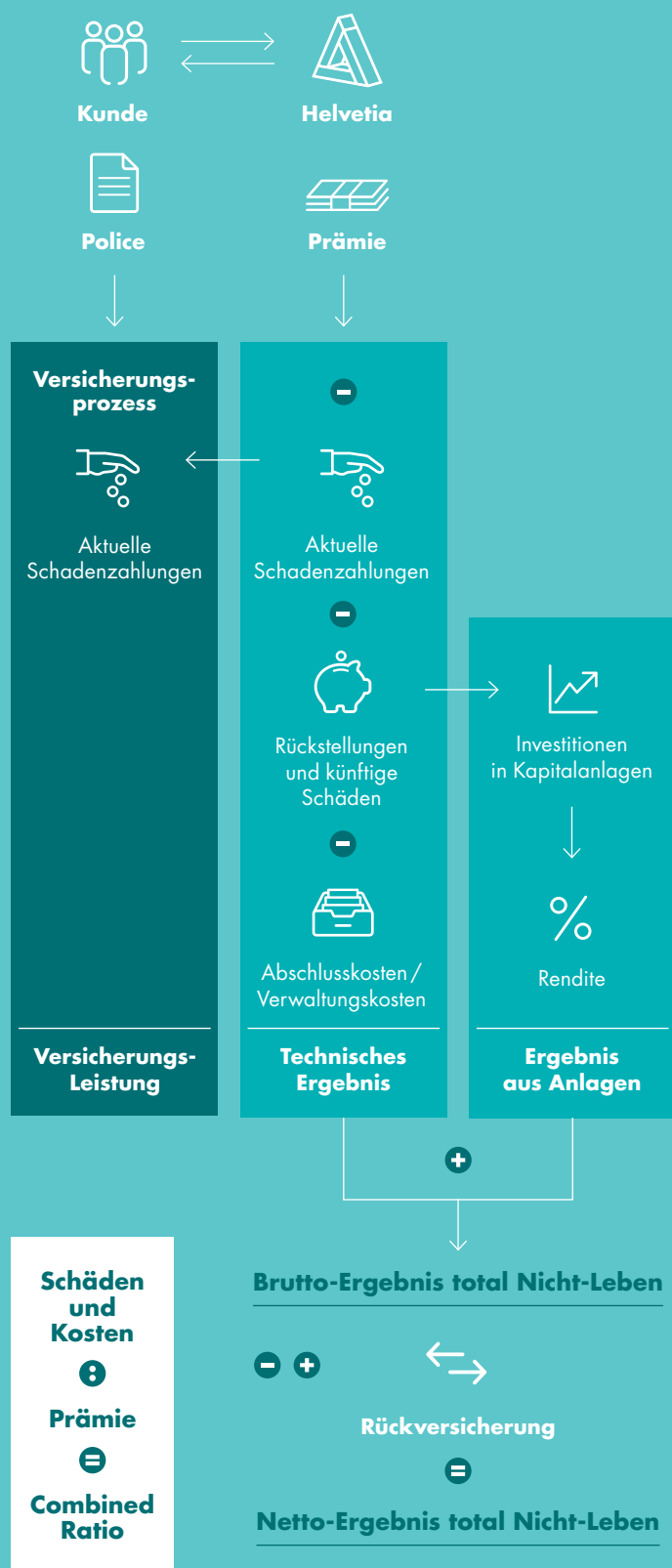
Das Produktportfolio der Helvetia Leben umfasst neben Einzel-Leben- auch Kollektiv-Lebensversicherungen. Sie beinhalten sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die berufliche Vorsorge für KMU stellt dabei einen Grossteil des gesamten Bruttoprämienvolumens der Helvetia Leben dar. Für BVG-Versicherungslösungen hat sich die Helvetia Leben als Top-3-Anbieterin etabliert.

Die Ertragskraft des Lebengeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf insbesondere vom Anlageergebnis bzw. Zinsergebnis und damit von der Entwicklung der Finanzmärkte beeinflusst. Das Anlageergebnis spielt eine wichtige Rolle bei der Erzielung der notwendigen Erträge, um die langfristigen Versicherungsleistungen erfüllen zu können.

Nicht-Lebengeschäft

Das Produktportfolio von Helvetia im Nicht-Lebengeschäft in der Schweiz und in Europa umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen (Motorfahrzeug, Sach, Haftpflicht) und Personenversicherungen (Unfall und Kranken) auch Spezialversicherungen wie Transport, Technische Versicherungen und Kunstversicherungen, die mit der Aktiven Rückversicherung im Segment Specialty Lines zusammengefasst werden.

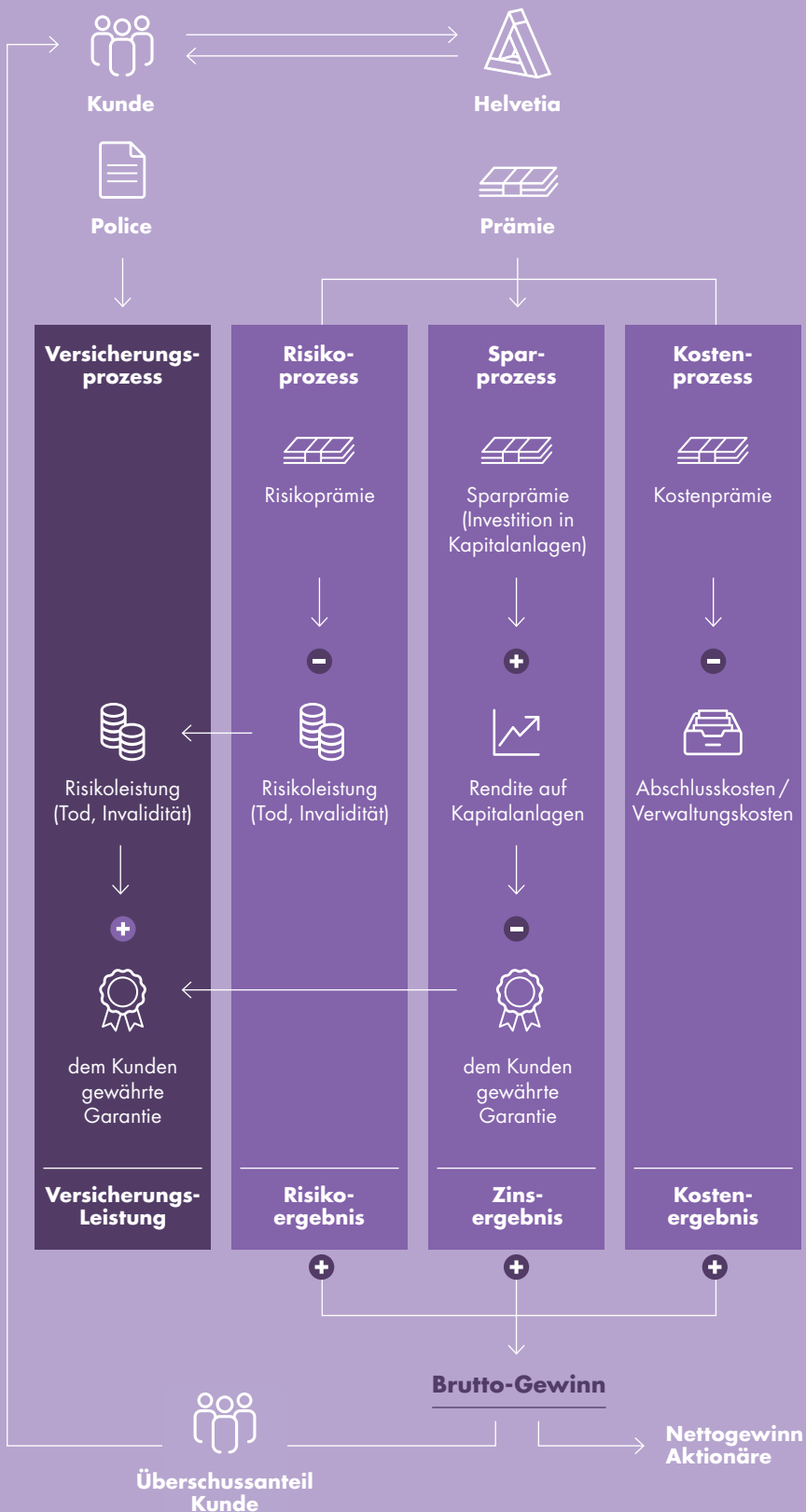
Wie funktioniert die Nicht-Lebensversicherung?



Lebengeschäft

Helvetia bietet Lebensversicherungen in der Schweiz, Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an. Mit einem Anteil von 76 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt. Das Produktangebot umfasst Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherungen. Die Berufliche Vorsorge für KMU stellt dabei mit einem Anteil von 58 Prozent am gesamten Lebensvolumen der Gruppe eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 96 Prozent fast ausschliesslich in der Schweiz generiert, wo sich Helvetia als Top-3-Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen etabliert hat.

Wie funktioniert die Lebensversicherung?



A.2. Strategie und Ziele

Mit der Einführung der Strategie *helvetia 20.20* im Jahr 2016 hat sich Helvetia das Ziel gesetzt, durch Transformation und Innovation Wert für ihre Kunden, Mitarbeitenden und Aktionäre zu schaffen. Die Strategie folgt einem strukturierten und fokussierten Umsetzungsplan zur Weiterentwicklung der Versicherungsgruppe. *helvetia 20.20* verfolgt drei Stossrichtungen: Stärkung des Kerngeschäfts, Erschliessung neuer Geschäftsmodelle und gezielte Nutzung von Innovationen. Auf diese Weise strebt Helvetia danach, agiler, innovativer, digitaler und effizienter zu werden und dabei den Fokus stets auf den Kundennutzen zu legen.

Agil, innovativ, kundenzentriert ...

Der Versicherungsmarkt ist in Bewegung, in der Schweiz ebenso wie in Europa. Die zunehmende Regulierung und die damit verbundenen steigenden Eigenkapitalanforderungen begünstigen eine Konsolidierung in den Versicherungsmärkten. Der technologische Wandel, die zunehmende Digitalisierung und der Eintritt neuer Wettbewerber verändern die Märkte zusätzlich. Daraus haben wir für die laufende Strategieperiode bis 2020 die entsprechenden Schlüsse gezogen.

Darin stellen wir die Kunden konsequent ins Zentrum unseres Handelns und Denkens. Dabei bauen wir auf bestehende Stärken und nutzen gezielt Innovationen. In der Aussenwirkung heisst das, dass unsere Produkte und Dienstleistungen den Kunden über moderne Interaktionspunkte zugänglich gemacht werden. Nach innen bedeutet das, dass auch unsere Abläufe einfacher und effizienter werden. So schaffen wir Wert für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre.

... und digital

Die Welt wird digitaler – Helvetia nutzt dies als Treiber für ihre Weiterentwicklung: Wir modernisieren die Interaktion mit den Kunden über verschiedenste Kanäle und binden unsere Partner stärker in unsere Systeme ein. Zudem verwenden wir verstärkt Smart Data zur Personalisierung der Marktleistung sowie zur präziseren Bestimmung von Risiken. Ebenso automatisieren wir die Prozesse.

Die starken Veränderungen im Versicherungsmarkt bieten Chancen: Helvetia nutzt die Digitalisierung im Nicht-Lebengeschäft für gesundes Wachstum und positioniert das Lebengeschäft kapitalschonend und moderner. Wie in der Vergangenheit will sie auch in Zukunft durch gezielte Akquisitionen die Kunden- und Vertriebsbasis weiter ausbauen, auch durch systematisches Innovationsmanagement und Corporate Venturing.

Der Erfolg der Strategie *helvetia 20.20* orientiert sich an klaren gruppenweiten Finanzzielen, welche auf der folgenden Seite dargestellt sind.

helvetia 20.20

1



helvetia 20.20 schafft Wert...

Wert für Kunden

→ Einfache, passgenaue und personalisierte Versicherungs- und sichere Vorsorgelösungen mit hoher Convenience

Wert für Mitarbeitende

→ Attraktive und zukunftsgerichtete Arbeitgeberin

Wert für Aktionäre

→ Kontinuierliche Steigerung der Gewinn- und Dividendenkapazität

2



...durch Transformation und Innovation

Transformation

Stärkung Kerngeschäft

- Wachstum
- digitale Kunden- und Partnerinteraktion
- stärkere Automatisierung

Neue Geschäftsmodelle

- Eco-System Home, Skill-based M&A

Gezielte Innovationen/Prototyping

- Corporate Venturing
- Corporate Incubation
- Kooperationen



4



Unsere Finanzziele

Volumen	CHF 10 Mrd. (Ambition)
Nicht-Leben	Netto CR < 93%
Leben	NGM > 1%
Synergien (vor Steuern)	> CHF 130 Mio.
Eigenkapitalrendite	8–11%
Dividende (5 Jahre)	> CHF 1 Mrd.
SST-Quote	180–240%
S&P-Rating	A

3



...und macht uns fit für die Zukunft

Fit für die Zukunft

- Agil und effizient
- Innovativ und digital
- Kundenzentriert durch Kombination traditioneller Stärken und Nutzung neuer Möglichkeiten

Weiterhin persönlich und zuverlässig

- Nachhaltige Kundenversprechen
- Gesunde Kapitalbasis

Basierend auf der Konzernstrategie verfolgen auch die Segmente Schweiz, Europa und Specialty Markets eigene ambitionierte Ziele. Für weitere Informationen hierzu wird auf die Unternehmensbroschüre der Helvetia Gruppe verwiesen.

Umsetzung der Strategie

Die Umsetzung der Strategie *helvetia 20.20* wird über die Berichtssegmente Schweiz, Europa und Specialty Markets hinweg koordiniert vorangetrieben und von den Gruppenfunktionen unterstützt.

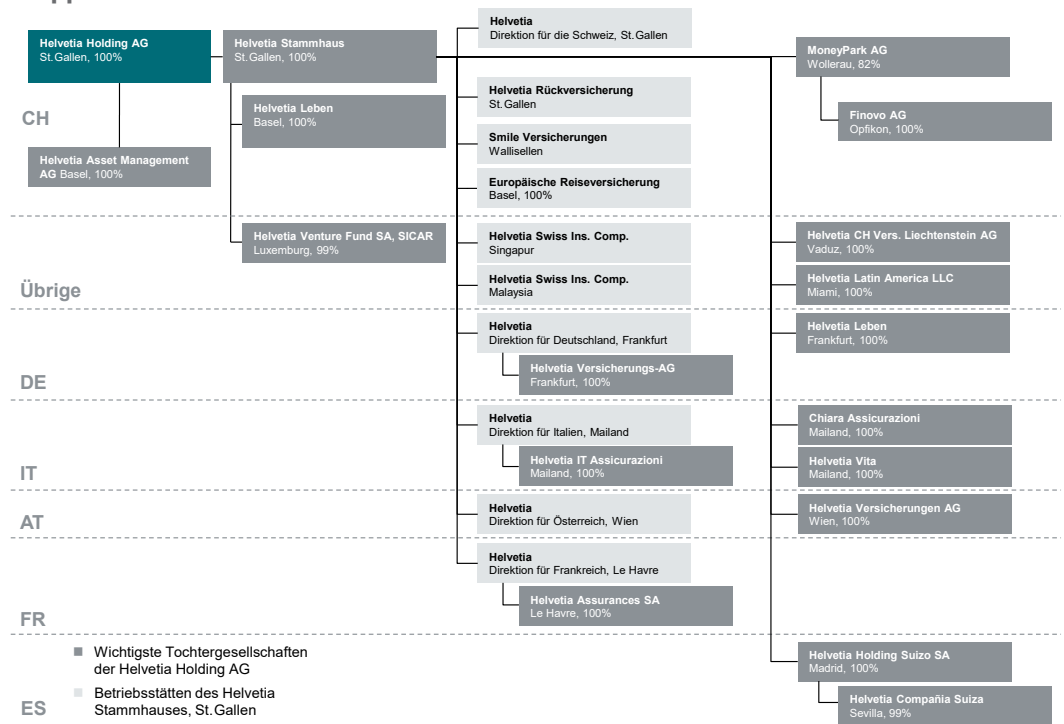
Als Nr. 3 verfügt die Helvetia Gruppe bereits heute über eine starke Position in der Schweiz. Hierbei konzentriert sich die Helvetia Gruppe auf Privatkunden sowie auf kleinere und mittelgrosse Unternehmen. Als führende Allbranchenversicherung will die Helvetia Gruppe in der Schweiz ertragsorientiert wachsen. Dazu werden die Kundenzugänge gezielt ausgebaut und die digitale Transformation konsequent vorangetrieben. Der Fokus liegt dabei im Lebensgeschäft auf eigenkapitalschonenden Lösungen und im Nicht-Lebensgeschäft auf profitablen Wachstum in allen Branchen. Neben der Gewinnung neuer Kunden fokussiert sich die Helvetia Gruppe noch stärker auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der bestehenden Kunden. Starke Partnerschaften sind ein wichtiger Pfeiler der Strategie. Über offene Strukturen werden die Partner von Helvetia optimal in die Systeme zur Leistungserstellung und -erbringung eingebunden.

Der Schlüssel zur Umsetzung sind die Mitarbeitenden, die aktiv involviert werden. Helvetia hält weiterhin an ihren Werten Vertrauen, Dynamik und Begeisterung fest. Die Strategie *helvetia 20.20* schafft Wert für alle: Helvetia bleibt persönlich und zuverlässig, steigert den Kundennutzen, erhöht Gewinn und Dividende und wird als moderne Arbeitgeberin attraktiver.

A.3. Gruppenstruktur und Konzerngesellschaften

Helvetia ist eine international tätige Versicherungsgruppe. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St.Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert. Die Struktur des Helvetia-Konzerns wird vereinfacht in der nachfolgenden Abbildung zusammengefasst.

Gruppenstruktur



Vollständige Liste der Konzerngesellschaften

per 31.12.2019	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
Schweiz					
Helvetia Holding AG, St. Gallen	Übrige	–	–	CHF	1.0
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	77.5
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	Leben	100.00	V	CHF	50.0
Europäische Reiseversicherung, Basel ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	
Care Travel AG, Brüttisellen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	0.1
Medicall AG, Brüttisellen	Nicht-Leben	79.78	V	CHF	0.9
Smile Versicherungen, Wallisellen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	–
Helvetia Consulta AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Service AG, St. Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.5
Helvetia Consulting AG, St. Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
IFANG Park AG, Schwerzenbach	Leben	100.00	V	CHF	0.1
MoneyPark AG, Freienbach	Übrige	82.15	V	CHF	0.5
Finovo AG, Zürich	Übrige	100.00	V	CHF	1.1
Helvetia Asset Management AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	1.0
Helvetic Warranty GmbH, Dietlikon	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	0.0
Helvetia I Fonds Nordamerika	Übrige	74.61	V	USD	–
Helvetia I Fonds Grossbritannien	Übrige	72.32	V	GBP	–
Helvetia I Fonds Europa	Übrige	75.32	V	EUR	–
Helvetia Allegra ONE	Übrige	98.45	V	CHF	–
Helvetia Allegra 30	Übrige	93.85	V	CHF	–
Coop Rechtsschutz AG, Aarau		42.50	E	CHF	
Prevo-System AG, Basel		24.00	E	CHF	
Pilatus Arena AG, Luzern		50.00	E	CHF	
SmartLife Care AG, Brüttisellen		52.00	E	CHF	
Deutschland					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt a.M. ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	11.5
Helvetia Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	5.0
Der ANKER Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	69.2
Helvetia Grundstücksverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Hamburger Assekuranz GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	3.1
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Versicherungs- u. Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
INZMO GmbH, Berlin		58.20	E	EUR	
Italien					
Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Rappresentanza Generale e Direzione per l'Italia, Mailand ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Vita - Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	47.6
Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.4
Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	15.6
APSA s.r.l., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
GE.SI.ASS Società Consortile a R.L., Mailand	Übrige	100.00	V	EUR	0.0

Spanien

Helvetia Holding Suizo, S.A., Madrid	Übrige	100.00	V	EUR	90.3
Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla	Leben/ Nicht-Leben	98.99	V	EUR	21.4
Gesnorte S.A., S.G.I.I.C., Madrid		29.55	E	EUR	

Österreich

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Österreich, Wien ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Versicherungen AG, Wien	Leben/ Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.7
Smart Insurance & IT Solutions GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
ZSG Kfz-Zulassungsservice GmbH, Wien		33.33	E	EUR	
Assistance Beteiligungs-GmbH Wien		24.00	E	EUR	

Frankreich

Helvetia Compagnie Suisse d'Assurances S.A., Direction pour la France, Le Havre ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Assurances S.A., Le Havre	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	94.4
Groupe Save, Le Havre	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
Seasecure Holding SAS, Marseille		36.46	E	EUR	

Übrige Länder**Belgien**

Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A., Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	1.8
--	-------------	--------	---	-----	-----

Liechtenstein

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	5.0
--	-------------	--------	---	-----	-----

Luxemburg

Helvetia Europe S.A., Luxemburg	Übrige	100.00	V	EUR	3.6
VP SICAV Helvetia Fund International Bonds	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund European Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund International Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
Swiss Cap Private Debt Fund	Übrige	100.00	V	USD	–
Helvetia Venture Fund S.A., SICAR	Übrige	98.97	V	EUR	–

Malaysia

Helvetia Swiss Insurance Company Ltd., Kuala Lumpur ²	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
--	-------------	--------	---	-----	---

Singapur

Helvetia Swiss Insurance Company Ltd., Singapur ²	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
--	-------------	--------	---	-----	---

USA

Helvetia Latin America LLC, Miami	Nicht-Leben	100.00	V	USD	0.1
-----------------------------------	-------------	--------	---	-----	-----

Vereinigtes Königreich

Helvetia Marine Services Ltd., London	Nicht-Leben	100.00	V	GBP	0.0
---------------------------------------	-------------	--------	---	-----	-----

Weltweit

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Rückversicherung, St. Gallen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	
---	-------------	--------	---	-----	--

¹ V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)

² Betriebsstätten

Wesentliche Änderungen im Konsolidierungskreis

Folgende Ereignisse haben in der Berichtsperiode zu einer Veränderung des Konsolidierungskreises der Helvetia Gruppe geführt:

- Am 25.4.2019 wurde die Helvetia Asset Management AG mit Sitz in Basel gegründet.
- Per 10.6.2019 wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung der Anteil an der MoneyPark AG von 77.267% auf 78.594% erhöht. Im weiteren Jahresverlauf wurde die Beteiligungsquote durch Zukauf auf 82.152% erhöht.
- Per 26.6.2019 wurde die Defferrard & Lanz SA mit der MoneyPark AG fusioniert.
- Per 26.6.2019 wurden die Patria Leben, St.Gallen, und die Europäische Reiseversicherungs AG, Basel, in die Helvetia Versicherungen AG, St.Gallen, fusioniert.
- Am 1.7.2019 erwarb die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG 100% der in Dietikon beheimateten Helvetic Warranty GmbH. Diese ist spezialisiert auf spezifische Versicherungslösungen für elektronische und elektrische Geräte, die direkt am Verkaufspunkt via Distributionspartner vertrieben werden. Helvetic Warranty agiert dabei als Schnittstelle zwischen Distributionspartner und Versicherungsträger und erbringt umfassende Dienstleistungen vom Vertrieb bis zur Schadenerledigung. Der Kaufpreis betrug CHF 35.0 Mio., der in bar zum Kaufdatum bezahlt wurde. Im Rahmen der Akquisition wurde Goodwill von CHF 28.3 Mio. erfasst. Der Goodwill repräsentiert künftiges Ertragspotenzial durch die Stärkung des Vertriebs von Versicherungsprodukten via Fachhändler im B2B2C-Geschäft. Er wird dem Segment «Schweiz» zugeordnet und ist voraussichtlich nicht für Steuerzwecke abzugsfähig.
- In der Berichtsperiode erhöhte sich der Anteil an der INZMO GmbH, Berlin, von 50.60% auf 58.2%.
- In der Berichtsperiode erhöhte sich der Anteil an der Gesnorte S.A., Madrid, von 27.7% auf 29.55%.
- Das Aktienkapital des Helvetia Venture Fund S.A. erhöhte sich in der Berichtsperiode um EUR 7.5 Mio.
- Helvetia legte im Berichtsjahr den Fonds Helvetia Allegra ONE auf.
- Der Fonds Helvetia Allegra 50 wurde 2019 dekonsolidiert.

Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig. Ferner besitzt Helvetia Zweigniederlassungen in Singapur und Malaysia sowie Repräsentanzen in Liechtenstein und den USA. Helvetia organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg.

Die obligatorischen Rückversicherungsverträge der Helvetia Gruppe werden von der Betriebsstätte Helvetia Rückversicherung der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG koordiniert und meist zentral am Rückversicherungsmarkt platziert. Dabei behält die Helvetia Rückversicherung einen Teil der Risiken in Form eines Selbstbehaltes ein.

Zu weiteren konzerninternen Transaktionen gehört der Kapitalvertrag zwischen der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG und der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft AG. Dieser Vertrag verpflichtet die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, unter bestimmten Bedingungen Kapital von bis zu CHF 250 Mio. für die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG bereitzustellen. Der Vertrag wird zu marktüblichen Konditionen entgolten und kann jährlich erneuert werden. Neben dem Kapitalvertrag gehören interne Darlehen sowie Garantien gegenüber Gruppengesellschaften zu weiteren konzerninternen Transaktionen. Das Helvetia Stammhaus vergibt wesentliche konzerninterne Darlehen an die schweizerische Lebensgesellschaft (CHF 275 Mio. und EUR 300 Mio.), an die deutsche Lebensversicherungsgesellschaft (EUR 5 Mio.), an die italienische Lebensgesellschaft (EUR 30 Mio.), an die österreichische Helvetia Versicherungen AG (EUR 17.8 Mio.) sowie an die MoneyPark AG (CHF 13.3 Mio.).

A.4. Bedeutende Aktionäre

Mit einer offenen und aktionärsfreundlichen Strategie streben wir ein möglichst breit gestreutes und informiertes Aktionariat an. Daneben pflegen wir eine langfristig ausgerichtete und im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Gruppe sehr erfolgreiche Beziehung zu unserer wichtigsten Aktionärin Patria Genossenschaft, Basel (Gründungspartnerin). Am Bilanzstichtag waren im Aktienregister der Helvetia Holding 17021 (Vorjahr: 16104) Aktionäre registriert.

Die Patria Genossenschaft, Basel, bleibt mit 34.1 Prozent grösste Aktionärin. Per Ende 2019 hat kein Aktionär die Meldeschwelle von 3 Prozent überschritten. Alle Meldungen der Helvetia zu Aktientransaktionen im Bereich der Meldeschwellen können unter [SIX Swiss Exchange](#) (Emittent: Helvetia Holding AG) eingesehen werden.

A.5. Revisionsstelle

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneuert werden. Für das Berichtsjahr 2019 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich für die Revision der Helvetia Holding AG:

- Rainer Pfaffenzeller (seit 2019), Wirtschaftsprüfer Deutschland und Revisionsexperte Schweiz, Partner Financial Services; Leitender Revisor;
- Tomas Hrubizna (seit 2019), ACCA, CPA, Senior Manager.

Für das Berichtsjahr 2019 sind für die Revision der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG sowie der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft AG folgende Personen verantwortlich:

- Oliver Windhör, Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor;
- Tanja Schöner, Zugelassene Revisionsexpertin.

A.6. Wesentliche aussergewöhnliche Ereignisse

Helvetia gab am 24.1.2020 den Entscheid bekannt, die Mehrheit am spanischen Versicherer Caser (Caja de Seguros Reunidos, Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.) zu erwerben. Mit dieser Akquisition wird das Europa-Geschäft weiter gestärkt. Helvetia hat sich mit verschiedenen Aktionären über den Verkauf ihrer Aktienpakete geeinigt. Die weiteren Aktionäre haben die Möglichkeit, ihre Aktien zu den gleichen Konditionen an Helvetia zu verkaufen. Helvetia rechnet damit, am Ende einen Anteil von bis zu 70% an Caser zu übernehmen. Der Kaufpreis für den angestrebten Anteil von knapp 70% an Caser beträgt rund EUR 780 Mio.

Der im Januar kommunizierte Finanzierungsmix für die Akquisition von Caser entspricht nach wie vor der präferierten Variante: Die Finanzierung soll zu einem Drittel mit Eigenkapital und zu zwei Dritteln mit Hybridkapital erfolgen. Sollten die Kapitalmärkte die beabsichtigte Finanzierungsstruktur erschweren, verfügt Helvetia über ausreichend liquide Mittel zur Überbrückung von Zeiten extremer Marktverwerfungen.

Durch die Akquisition wächst Helvetia in erster Linie im Nicht-Lebengeschäft. Zudem erwirbt Helvetia wertvolle neue Absatzkanäle im Bereich Bankenvertrieb und erschliesst neue Geschäftsbereiche im Gesundheits- und Altersbereich mit stabilen Fee-Erträgen. Caser erzielte nach lokaler Rechnungslegung 2018 einen Umsatz von EUR 1 639 Mio.

Eröffnungsbilanz und Goodwill liegen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der konsolidierten Jahresrechnung noch nicht vor und werden nach Abschluss der Übernahme erstellt. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt der Zugang zu Caser eingeschränkt. Wurde der Abschluss der Transaktion im Januar noch per Ende Mai 2020 erwartet, sind nun als Folge des Corona-Virus Verzögerungen im regulatorischen Genehmigungsprozess möglich. Helvetia erwartet den Abschluss der Transaktion im Laufe des Sommers.

Helvetia hat über ihre Tochtergesellschaft, die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, am 11.2.2020 eine Dual-Tranchen-Hybridanleihe in Höhe von gesamthaft CHF 400 Mio. platziert.

In Folge der Pandemie COVID-19 wurde die SST-Quote von den Kapitalmarktentwicklungen (höhere Credit Spreads, fallende Aktienkurse, tiefere Zinsen) belastet. Dennoch liegt die Bedeckung per 25.3.2020 nach wie vor solide innerhalb der strategischen Zielbandbreite von 180 bis 240 Prozent.

Bis zum 25.3.2020 sind keine weiteren wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Solvenz der Helvetia Gruppe haben würden.

B. Unternehmenserfolg

B.1 Unternehmenserfolg der Helvetia Gruppe

Wie bereits dargestellt, bestehen die operativen Segmente der Helvetia Gruppe aus den Segmenten «Schweiz», «Europa», «Specialty Markets» und «Corporate». Als Zusatzinformation unterteilt die Helvetia Gruppe ihre Tätigkeiten in die Bereiche Lebengeschäft, Nicht-Lebengeschäft sowie Übrige Tätigkeiten. Einheiten ohne versicherungstechnisches Geschäft, welche direkt dem Geschäftsbereich Leben oder Nicht-Leben zugeordnet werden können, werden im jeweiligen Geschäftsbereich abgebildet. Alle weiteren Einheiten sind den Übrigen Tätigkeiten zugeordnet. Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Regionen und Geschäftsbereichen ist aus Abschnitt B.1.3. ersichtlich.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Helvetia Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Segmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzerninternen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert.

B.1.1. Periodenergebnis der Helvetia Gruppe

Das IFRS-Ergebnis nach Steuern lag mit CHF 538.1 Mio. im Jahr 2019 deutlich über dem IFRS-Periodenergebnis von CHF 431.0 Mio. in 2018. Neben soliden versicherungstechnischen Ergebnissen sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft waren starke Anlageresultate infolge der vorteilhaften Entwicklung der Aktienmärkte der Haupttreiber des guten Ergebnisses. Schliesslich profitierte Helvetia von einem einmaligen positiven Steuereffekt in der Höhe von CHF 93.2 Mio. Dieser resultierte im Wesentlichen aus der Neubewertung latenter Steuerrückstellungen im Zuge der eidgenössischen Steuerreform und damit verbundener kantonaler Steuervorlagen in der Schweiz.

Nach Geschäftsbereichen betrachtet steigerten sowohl das Leben- wie auch das Nicht-Lebengeschäft gegenüber 2018 ihr Ergebnis. Im Lebengeschäft konnte die Marge nach Kosten erhöht werden. Wichtige Treiber der Verbesserung waren positive Bewertungseffekte bei anlagegebundenen Produkten und eine bessere Entwicklung des Kostenergebnisses. Das versicherungstechnische Ergebnis im Nicht-Leben ging hingegen zurück, da ein vorteilhafter Laufjahresschadenverlauf höhere Vertriebs- und Projektkosten sowie geringere Abwicklungsgewinne aus Reserven für Schäden aus Vorjahren nicht kompensieren konnte. Sowohl das Leben- als auch das Nicht-Lebengeschäft profitierten zudem von Gewinnen auf Kapitalanlagen und dem erwähnten positiven Steuereffekt. Das Ergebnis im Geschäftsbereich Übrige Tätigkeiten fiel im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der üblichen Konsolidierungseffekte in diesem Geschäftsbereich und der Zession von Schäden aus Naturereignissen im Segment Europa sowie von Grossschäden bei Specialty Lines CH/International an die Gruppenrückversicherung tiefer aus. Die Entwicklungen der einzelnen Geschäftsbereiche Leben, Nicht-Leben und Übrige Tätigkeiten sowie der IFRS-Segmente Schweiz, Europa, Specialty Markets und Corporate werden auf den folgenden Seiten in den Abschnitten B.1.2. und B.1.3. detailliert beschrieben.

B.1.2. Periodenergebnis nach Geschäftsbereichen

	Leben		Nicht-Leben	
	2019	2018	2019	2018
in Mio. CHF				
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	4 539.2	4 480.1	4 677.8	4 398.5
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-60.7	-63.3	-522.4	-452.2
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 478.5	4 416.8	4 155.4	3 946.3
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	7.6	6.6	-133.8	-48.6
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 486.1	4 423.4	4 021.6	3 897.7
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	825.6	851.0	140.2	138.2
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	360.1	-104.8	48.9	-37.1
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	469.5	-220.6	-	-
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.0	0.0	4.7	1.0
Übriger Ertrag	39.1	32.5	62.4	57.1
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	6 180.4	4 981.5	4 277.8	4 056.9
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-2 720.4	-2 568.6
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-3 985.0	-3 629.5	-	-
Veränderungen des Deckungskapitals	-1 143.1	-568.7	-	-
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	19.7	20.2	253.9	202.9
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-244.7	-131.6	-13.9	-14.2
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-103.9	26.5	-	-
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-5 457.0	-4 283.1	-2 480.4	-2 379.9
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-232.4	-236.3	-995.9	-930.6
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	19.4	19.6	119.0	99.2
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-218.3	-225.3	-402.2	-382.9
Zinsaufwand	-13.2	-13.2	-2.9	-3.3
Übriger Aufwand	-65.2	-45.5	-44.2	-38.9
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-5 966.7	-4 783.8	-3 806.6	-3 636.4
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	213.7	197.7	471.2	420.5
Finanzierungsaufwand	-13.5	-13.9	-3.8	-3.1
Ergebnis vor Steuern	200.2	183.8	467.4	417.4
Ertragssteuern	24.2	-35.9	-68.9	-85.4
Periodenergebnis des Konzerns	224.4	147.9	398.5	332.0

Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total	
2019	2018	2019	2018	2019	2018
397.9	328.5	-400.2	-330.9	9 214.7	8 876.2
-223.4	-195.6	403.4	330.6	-403.1	-380.5
174.5	132.9	3.2	-0.3	8 811.6	8 495.7
0.8	-0.5	-3.2	0.3	-128.6	-42.2
175.3	132.4	-	-	8 683.0	8 453.5
6.7	23.3	-25.4	-25.2	947.1	987.3
46.6	-51.0	-	-	455.6	-192.9
-0.1	4.9	-	-	469.4	-215.7
-0.3	0.4	-	-	4.4	1.4
37.5	30.3	-3.5	-3.7	135.5	116.2
265.7	140.3	-28.9	-28.9	10 695.0	9 149.8
-209.2	-133.8	212.9	140.0	-2 716.7	-2 562.4
-14.2	-10.5	14.2	10.5	-3 985.0	-3 629.5
2.4	2.9	-2.7	-2.5	-1 143.4	-568.3
110.3	72.6	-226.9	-150.9	157.0	144.8
-	-	-	-	-258.6	-145.8
-	-	-	-	-103.9	26.5
-110.7	-68.8	-2.5	-2.9	-8 050.6	-6 734.7
-111.7	-95.7	111.4	95.8	-1 228.6	-1 166.8
51.1	50.9	-109.8	-93.0	79.7	76.7
-97.1	-79.5	0.9	0.2	-716.7	-687.5
-3.8	-3.3	9.2	8.7	-10.7	-11.1
8.8	12.9	3.2	3.1	-97.4	-68.4
-263.4	-183.5	12.4	11.9	-10 024.3	-8 591.8
2.3	-43.2	-16.5	-17.0	670.7	558.0
-105.1	-10.1	16.5	17.0	-105.9	-10.1
-102.8	-53.3	0.0	0.0	564.8	547.9
18.0	4.4	0.0	0.0	-26.7	-116.9
-84.8	-48.9	0.0	0.0	538.1	431.0

Geschäftsbereich Leben

Im Geschäftsbereich Leben verbuchte Helvetia im abgelaufenen Berichtsjahr einen Anstieg des IFRS-Ergebnisses nach Steuern von 51.7 Prozent auf CHF 224.4 Mio. (2018: CHF 147.9 Mio.). Zur deutlichen Verbesserung trugen hauptsächlich höhere Gewinne auf Kapitalanlagen infolge der starken Aktienmarktentwicklung und ein einmaliger positiver Steuereffekt in der Schweiz bei. Auch die Marge nach Kosten konnte gesteigert werden, getrieben von dem vorteilhaften Einfluss von Schwankungen im Rahmen der Bewertung von Optionen bei anlagegebundenen Produkten und einer positiven Entwicklung des Kostenergebnisses. Gegenläufig wirkten sich höhere zinsbedingte Nachreservierungen in der Schweiz und in Europa aus. Die bessere Marge nach Kosten, die höheren Kapitalgewinne sowie der Ergebnisbeitrag aus Steuersenkungen in der Schweiz führten ausserdem zu einem deutlichen Anstieg der Aufwendungen für Überschussbeteiligungen.

Geschäftsbereich Nicht-Leben

Das IFRS-Ergebnis im Bereich Nicht-Leben betrug CHF 398.5 Mio. (2018: CHF 332.0 Mio.), was einem Anstieg von 20.0 Prozent entspricht. Deutlich stärkere Anlageergebnisse aufgrund der vorteilhaften Performance der Aktienmärkte waren der Haupttreiber der Verbesserung. Auch im Nicht-Lebengeschäft wirkte sich zudem ein einmaliger Steuereffekt in der Schweiz positiv auf das Ergebnis aus. Das versicherungstechnische Resultat fiel derweil etwas tiefer aus. Ein besserer Laufjahresschadensatz konnte höhere Kosten und einen Rückgang der Abwicklungsgewinne nicht vollständig kompensieren.

Die Netto Combined Ratio belief sich im Geschäftsjahr 2019 auf 92.3 Prozent und lag damit erneut auf einem sehr guten Niveau im Rahmen der strategischen Zielgrösse von <93 Prozent (2018: 91.0 Prozent). Zur Erhöhung gegenüber dem Vorjahr führten einerseits ein höherer Schadensatz und andererseits gestiegene Vertriebs- und Projektkosten. Neben einem Rückgang der Abwicklungsgewinne aus Reserven für Schäden aus Vorjahren zeigt sich dabei – trotz eines sich verschärfenden Wettbewerbsumfelds in der Schweiz – ein weiterhin positiver Laufjahresschadenverlauf, was die anhaltend gute Qualität des Portfolios widerspiegelt. Der Rückgang der Abwicklungsgewinne kommt dabei hauptsächlich aus der Schweiz und dort aus der erwarteten sukzessiven Abwicklung von Reserven für Schäden aus Schleudertraumata sowie von Reserven für die 2010 übernommenen Portfolios von Alba und Phenix.

Übrige Tätigkeiten

Der Bereich Übrige Tätigkeiten umfasst neben dem Segment Corporate (Finanzierungsgesellschaften, Corporate Center, zentral verwaltete Kapitalanlagen [Fonds] sowie die Gruppenrückversicherung) das Vermittlungs- und Beratungsgeschäft sowie diverse kleinere ausländische Servicegesellschaften, die nicht den Geschäftsbereichen Leben oder Nicht-Leben zugeordnet werden können.

Das IFRS-Ergebnis nach Steuern von Übrige Tätigkeiten belief sich 2019 auf CHF –84.8 Mio. (2018: CHF –48.9 Mio.). Zur Ergebnisentwicklung trugen massgeblich die üblichen, im Jahr 2019 negativen, Konsolidierungseffekte der diesem Segment zugeordneten Fonds bei. Die gruppeninterne Rückversicherung verzeichnete ein tieferes technisches Ergebnis, hauptsächlich aufgrund der Beteiligung an Schäden aus Naturereignissen im Segment Europa und an Grossschäden in Specialty Lines CH/International. Zudem fielen höhere Kosten an, vor allem infolge von Projekten.

B.1.3. Periodenergebnis nach Segmenten

	Schweiz		Europa	
	2019	2018	2019	2018
in Mio. CHF				
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	5 057.6	5 010.6	2 909.8	2 846.1
Abgegebene Rückversicherungsprämien	- 128.6	- 144.2	- 276.8	- 273.7
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 929.0	4 866.4	2 633.0	2 572.4
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	- 8.8	7.1	- 31.0	- 20.7
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 920.2	4 873.5	2 602.0	2 551.7
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	739.2	755.1	193.6	209.2
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	267.1	- 167.6	140.2	31.6
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	101.5	- 50.1	368.0	- 170.5
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4.0	0.4	0.8	0.6
Übriger Ertrag	66.0	61.9	44.5	38.5
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	6 098.0	5 473.2	3 349.1	2 661.1
Transaktionen zwischen den Regionen	71.2	85.5	191.2	188.8
Total Erträge von externen Kunden	6 169.2	5 558.7	3 540.3	2 849.9
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	- 793.8	- 791.0	- 1 208.9	- 1 176.4
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	- 3 363.8	- 3 004.8	- 621.2	- 624.7
Veränderungen des Deckungskapitals	- 532.0	- 404.8	- 611.0	- 163.9
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	26.5	48.9	155.1	134.9
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	- 199.5	- 142.6	- 51.2	4.6
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	- 8.6	- 4.5	- 95.3	31.0
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	- 4 871.2	- 4 298.8	- 2 432.5	- 1 794.5
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	- 393.0	- 379.9	- 553.1	- 542.6
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	20.9	25.8	79.4	76.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	- 383.1	- 360.6	- 198.9	- 201.2
Zinsaufwand	- 8.4	- 7.5	- 4.4	- 5.5
Übriger Aufwand	- 51.3	- 37.9	- 49.1	- 40.4
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	- 5 686.1	- 5 058.9	- 3 158.6	- 2 507.4
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	411.9	414.3	190.5	153.7
Finanzierungsaufwand	- 12.5	- 12.6	- 4.6	- 4.4
Ergebnis vor Steuern	399.4	401.7	185.9	149.3
Ertragssteuern	28.1	- 80.8	- 58.0	- 32.0
Periodenergebnis des Konzerns	427.5	320.9	127.9	117.3

Specialty Markets		Corporate		Elimination		Total	
2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
1 247.3	1 019.8	397.9	328.5	-397.9	-328.8	9 214.7	8 876.2
-175.5	-95.5	-223.4	-195.6	401.2	328.5	-403.1	-380.5
1 071.8	924.3	174.5	132.9	3.3	-0.3	8 811.6	8 495.7
-86.2	-28.4	0.7	-0.5	-3.3	0.3	-128.6	-42.2
985.6	895.9	175.2	132.4	-	-	8 683.0	8 453.5
28.7	20.7	6.1	22.6	-20.5	-20.3	947.1	987.3
1.8	-5.8	46.5	-51.1	-	-	455.6	-192.9
-	-	-0.1	4.9	-	-	469.4	-215.7
-0.1	-	-0.3	0.4	-	-	4.4	1.4
24.7	12.3	1.0	4.2	-0.7	-0.7	135.5	116.2
1 040.7	923.1	228.4	113.4	-21.2	-21.0	10 695.0	9 149.8
127.4	51.6	-409.6	-346.4	19.8	20.5	-	-
1 168.1	974.7	-181.2	-233.0	-1.4	-0.5	10 695.0	9 149.8
-716.1	-599.7	-209.2	-133.8	211.3	138.5	-2 716.7	-2 562.4
-	-	-14.2	-10.5	14.2	10.5	-3 985.0	-3 629.5
-	-	2.3	2.9	-2.7	-2.5	-1 143.4	-568.3
90.4	37.8	110.3	72.6	-225.3	-149.4	157.0	144.8
-7.9	-7.8	-	-	-	-	-258.6	-145.8
-	-	-	-	-	-	-103.9	26.5
-633.6	-569.7	-110.8	-68.8	-2.5	-2.9	-8 050.6	-6 734.7
-282.1	-244.5	-111.7	-95.6	111.3	95.8	-1 228.6	-1 166.8
38.1	16.2	51.1	50.9	-109.8	-93.0	79.7	76.7
-77.7	-71.1	-57.9	-54.8	0.9	0.2	-716.7	-687.5
0.6	0.3	-2.9	-2.2	4.4	3.8	-10.7	-11.1
-11.4	-10.5	13.9	20.3	0.5	0.1	-97.4	-68.4
-966.1	-879.3	-218.3	-150.2	4.8	4.0	-10 024.3	-8 591.8
74.6	43.8	10.1	-36.8	-16.4	-17.0	670.7	558.0
-0.2	-	-105.0	-10.1	16.4	17.0	-105.9	-10.1
74.4	43.8	-94.9	-46.9	0.0	0.0	564.8	547.9
-15.9	-9.0	19.1	4.9	0.0	0.0	-26.7	-116.9
58.5	34.8	-75.8	-42.0	0.0	0.0	538.1	431.0

In der Schweiz kann Helvetia 2019 erneut auf einen positiven Geschäftsverlauf zurückblicken. Das IFRS-Ergebnis nach Steuern erhöhte sich um 33.2 Prozent auf CHF 427.5 Mio. (2018: CHF 320.9 Mio.). Dabei ist die Steigerung hauptsächlich auf bessere Anlageergebnisse, eine höhere Marge nach Kosten in der Lebensversicherung und einen einmaligen positiven Steuereffekt aus der nationalen und verschiedenen kantonalen Steuerreformen zurückzuführen.

Das IFRS-Ergebnis nach Steuern im Nicht-Leben betrug CHF 241.2 Mio. und übertraf damit das Vorjahr (2018: CHF 209.7 Mio.). Deutlich bessere Anlageergebnisse infolge der vorteilhaften Performance der Aktienmärkte und der erwähnte Steuereffekt waren die Treiber der Ergebnissteigerung. Das technische Ergebnis fiel etwas geringer aus als im Vorjahr. Der Ländermarkt Schweiz wies mit 86.2 Prozent dennoch eine weiterhin sehr gute Netto Combined Ratio aus (2018: 82.7 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ist die Quote angestiegen, da eine gute Entwicklung des Laufjahresschadenverlaufs höhere Vertriebs- und Projektkosten und geringere Abwicklungsgewinne aus Reserven für Schäden aus Vorjahren nicht vollständig kompensieren konnte. Der Rückgang der Abwicklungsgewinne kommt dabei hauptsächlich aus der erwarteten sukzessiven Abwicklung von Reserven für Schäden aus Schleudertraumata sowie von Reserven für die 2010 übernommenen Portfolios von Alba und Phenix.

Auch im Geschäftsbereich Leben verbuchte Helvetia im abgelaufenen Jahr ein gegenüber dem Vorjahr höheres IFRS-Ergebnis nach Steuern von CHF 195.6 Mio. (2018: CHF 118.9 Mio.). Das Resultat wurde hauptsächlich positiv beeinflusst von höheren Gewinnen aus Kapitalanlagen infolge der guten Aktienmarktentwicklung und dem erwähnten positiven Steuereffekt. Dank dem vorteilhaften Einfluss von Schwankungen im Rahmen der Bewertung von Optionen bei anlagegebunden Produkten und einer positiven Entwicklung des Kostenergebnisses stieg auch die Marge nach Kosten. Diese Effekte wurden teilweise aufgewogen durch höhere zinsbedingte Nachreservierungen und einen Anstieg der Aufwendungen für Überschussbeteiligungen.

Im Segment Europa blickt Helvetia ebenfalls auf einen erfolgreichen Geschäftsverlauf zurück: Das im Geschäftsjahr 2019 erzielte IFRS-Ergebnis nach Steuern belief sich auf CHF 127.9 Mio. (2018: CHF 117.3 Mio.), was eine Steigerung von 9.0 Prozent bedeutet. Nach Markteinheiten betrachtet, verzeichneten Italien und Österreich eine Ergebnissteigerung, während Deutschland den Gewinn auf der Höhe des Vorjahres halten konnte und Spanien einen leichten Rückgang auswies.

Das europäische Nicht-Leben entwickelte sich weiterhin sehr gut und verzeichnete eine Ergebnisverbesserung um 11.2 Prozent auf CHF 98.8 Mio. (2018: CHF 87.6 Mio.). Hierzu trug hauptsächlich ein höheres Ergebnis aus Kapitalanlagen dank der guten Aktienmarktentwicklung bei. Das technische Ergebnis lag ebenfalls über dem Vorjahr, was primär auf das höhere Prämienvolumen zurückzuführen ist.

Die Netto Combined Ratio verbesserte sich leicht von 95.1 Prozent im Geschäftsjahr 2018 auf 94.8 Prozent im Geschäftsjahr 2019. Zum Rückgang führte hauptsächlich ein geringerer Verwaltungskostensatz, der vom beträchtlichen Wachstum des Prämienvolumens in allen Markteinheiten dieses Segments profitierte. Der Schadensatz blieb derweil auf der Höhe des Vorjahres. Auch 2019 wiesen alle Ländermärkte eine Netto Combined Ratio von unter 100 Prozent aus.

Im Segment Specialty Markets belief sich das IFRS-Ergebnis auf CHF 58.5 Mio. – eine deutliche Steigerung von 68.2 Prozent gegenüber dem IFRS-Ergebnis nach Steuern von CHF 34.8 Mio. in 2018. Haupttreiber der Verbesserung waren höhere Erträge aus Kapitalanlagen dank der vorteilhaften Entwicklung der Aktienmärkte im Geschäftsjahr 2019. Aufgrund des starken Volumenwachstums konnte das Segment Specialty Markets zudem ein leicht höheres technisches Ergebnis erzielen.

Die Netto Combined Ratio betrug 96.4 Prozent und blieb damit annähernd stabil (Geschäftsjahr 2018: 96.2 Prozent). Die Verbesserung des Kostensatzes infolge von wachstumsbedingten Skaleneffekten und einer Anpassung der Rückversicherungsstruktur bei Specialty Lines CH/International konnte eine Erhöhung des Schadensatzes nicht vollständig kompensieren. Dieser stieg infolge einer weniger vorteilhaften Entwicklung einzelner Grossschäden aus Vorjahren in Frankreich und Specialty Lines CH/International sowie eines Einmaleffekts aus der Kommutierung einer Retrodeckung in der Aktiven Rückversicherung an. Eine geringere Belastung aus Schäden der Berichtsperiode kompensierte diesen Effekt teilweise.

Das Segment *Corporate* umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding das *Corporate Center*, die zentral verwalteten Kapitalanlagen (Fonds) und die Gruppenrückversicherung. Das IFRS-Ergebnis nach Steuern des Segments *Corporate* liegt mit CHF –75.8 Mio. unter dem Ergebnis im Jahr 2018 von CHF –42.0 Mio. Der Rückgang resultiert einerseits aus den üblichen, in der Berichtsperiode negativen, Konsolidierungseffekten der diesem Segment zugeordneten Fonds. Andererseits belasten Schäden aus Naturereignissen im Segment Europa sowie Grossschäden aus Specialty Lines CH/International, die an die Gruppenrückversicherung zediert wurden, deren technisches Ergebnis. Zusätzlich fielen höhere Projektkosten an.

B.1.4. Anlagegeschäft

Das Anlagevolumen nahm gegenüber dem Vorjahr um CHF 2.5 Mrd. stark zu und belief sich Ende 2019 auf rund CHF 54.5 Mrd. Die positiven Aktienmärkte, tiefere Zinsen und gesunkene Kreditspreads liessen die nicht-realisierten Gewinne im Eigenkapital um CHF 1 432.0 Mio. wachsen. Hinzu kamen buchmässige und realisierte Gewinne in der Höhe von CHF 455.6 Mio.

Die Neuinvestitionen wurden im Einklang mit unserer Anlagestrategie in festverzinsliche Wertpapiere vornehmlich in Euro und Schweizer Franken, in Immobilien, Hypotheken sowie Private Debt-Instrumente vorgenommen. Aufgrund der zinsinduziert ansteigenden Währungsabsicherungskosten wurden zudem US-Treasuries in entsprechende Euro-Papiere umgeschichtet.

Die Kapitalanlagestruktur erfuhr nur marginale Veränderungen. Verzinsliche Wertpapiere blieben die dominierende Anlageklasse, gefolgt von den Immobilien und Hypotheken. Die Anteile der übrigen Kategorien liegen jeweils deutlich unter 10 Prozent. Der Anteil der Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer erhöhte sich leicht auf 8 Prozent. Gründe hierfür waren zum einen das Wachstum des Geschäftsfeldes und zum anderen die steigenden Kurse.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

	2019	2018
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	947.1	987.3
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	455.6	-192.9
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 402.7	794.4
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	469.4	-215.7
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften	1 872.1	578.7
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4.4	1.4
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 876.5	580.1

Mit einem laufenden Ertrag aus Finanzanlagen und Anlageliegenschaften in der Höhe von CHF 947.1 Mio. konnte das letztjährige Niveau trotz anhaltender Tiefzinsphase nahezu gehalten werden. Damit erwies sich der laufende Ertrag erneut als stabiles Rückgrat des Gesamtergebnisses. Immobilien und Hypotheken trugen mit CHF 333.8 Mio. überproportional zu diesem Ergebnis bei. Die direkte Rendite bildete sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig von 2.0 auf 1.9 Prozent zurück.

Die Anlageperformance, die neben den laufenden Erträgen auch die Wertveränderungen des Portfolios umfasst, schloss mit 5.9 Prozent deutlich im positiven Bereich. Sie wurde insbesondere von den Aktien mit einer Gesamtrendite von 29.3 Prozent beflügelt; aber auch die anderen Anlageklassen trugen ohne Ausnahme positiv zum Ergebnis bei. Die Liegenschaften für Anlagezwecke erzielten unter Einrechnung der Mieterträge und Aufwertungen ein Plus von 5.4 Prozent, während die verzinslichen Wertpapiere in einem durch sinkende Zinsen und Kreditspreads begünstigten Marktumfeld ebenfalls mit einer Gesamtrendite von 5.5 Prozent positiv zum Ergebnis beitrugen.

Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen nach Klassen

	Kapitalanlagen Gruppe		Anlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		Total	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
in Mio. CHF						
Verzinsliche Wertpapiere	497.7	536.7	4.5	5.8	502.2	542.5
Aktien	75.0	74.6	1.1	1.2	76.1	75.8
Anlagefonds	27.9	34.3	7.4	7.0	35.3	41.3
Alternative Anlagen	1.1	-	-	-	1.1	-
Derivate ¹	-0.9	-0.9	-	-	-0.9	-0.9
Hypotheken	82.1	85.9	-	-	82.1	85.9
Darlehen	25.4	27.5	-	-	25.4	27.5
Geldmarktinstrumente	1.3	-0.1	-	-	1.3	-0.1
Übrige	0.0	0.0	-	-	0.0	0.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (brutto)	709.6	758.0	13.0	14.0	722.6	772.0
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen	-14.2	-13.4	-	-	-14.2	-13.4
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (netto)	695.4	744.6	13.0	14.0	708.4	758.6
Mietertrag	337.1	331.6	-	-	337.1	331.6
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften	-85.4	-88.9	-	-	-85.4	-88.9
Laufender Ertrag aus Liegenschaften (netto)	251.7	242.7	-	-	251.7	242.7
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)	947.1	987.3	13.0	14.0	960.1	1001.3

¹ Die Position «Derivate» beinhaltet laufende Erträge aus Aktiv- und Passivderivaten.

Entwicklung der nicht-realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

in Mio. CHF	
Bestand per 1. Januar	
Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen	
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	
In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräusserung	
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräusserung	
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräusserung	
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung	
Bestand per 31. Dezember	
abzüglich:	
Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital	
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)	
Nicht beherrschende Anteile	
Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil	
Nicht-realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember	

Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

	2019	2018
in Mio. CHF		
Nicht-realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	472.5	652.6
Veränderung der nicht-realisierten Gewinne und Verluste	486.3	-177.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3.5	-2.7
Bestand per 31. Dezember	955.3	472.5
abzüglich:		
Latente Steuern	-176.0	-102.8
Nicht-realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	779.3	369.7
Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	850.3	829.4
Anteil am Periodenergebnis	130.1	25.5
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-23.1	-2.4
Latente Steuern auf Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	1.6	0.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0
Umbuchungen	-2.0	-2.7
Gewinnreserven per 31. Dezember	956.9	850.3
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember	1 736.2	1 220.0

Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)		Assoziierte Unternehmen		Transfer Sachanlage-liegenschaften		Total nicht realisierte Gewinne und Verluste	
2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
1 424.4	2 070.6	-	-	29.5	22.6	1 453.9	2 093.2
1 478.2	-440.6	-	-	-0.7	-0.6	1 477.5	-441.2
-	-	-	-	-	7.6	-	7.6
-	-	-	-	0.0	-0.1	0.0	-0.1
-66.0	-176.2	-	-	-	-	-66.0	-176.2
19.2	7.2	-	-	-	-	19.2	7.2
1.2	-36.7	-	-	-	-	1.2	-36.7
2 857.0	1 424.3	-	-	28.8	29.5	2 885.8	1 453.8
						-1 426.5	-762.4
						-955.3	-472.5
						-1.2	-0.8
						-101.2	-47.6
						401.6	170.5

In der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung werden die über die länderweise definierte «Legal Quote» hinausgehenden Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen erfasst. Diese entstehen, da der Versicherungsnehmer zusätzlich an den Bewertungsdifferenzen partizipiert, welche aus den Unterschieden zwischen lokaler und IFRS-Rechnungslegung resultieren. Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht-realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers.

B.1.5. Sonstige wesentliche Erträge und Aufwendungen

Es gab keine weiteren wesentlichen Erträge und Aufwendungen.

B.2. Unternehmenserfolg des Helvetia Stammhauses

Die Erfolgsrechnung der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG wurde in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht (OR) erstellt und wird nachfolgend entsprechend den quantitativen Vorlagen der FINMA zum Bericht über die Finanzlage dargestellt. Weitere Informationen finden sich im Anhang zum vorliegenden Bericht.

Das Ergebnis der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG nach Steuern beträgt CHF 206.2 Mio., was einem Rückgang von CHF –56.5 Mio. bzw. –21.5% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

B.2.1. Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis fiel gegenüber dem Vorjahr um CHF 34.2 Mio. tiefer aus. Die Erträge wurden hauptsächlich durch die verdiente Prämie für eigene Rechnung getragen. Die verdiente Prämie für eigene Rechnung erhöhte sich aufgrund des Anstiegs der Bruttoprämie in der Rückversicherung sowie bei Specialty Lines CH gegenüber dem Vorjahr. Ein Volumenanstieg ist auf die Fusion mit der Europäischen Reiseversicherungs AG zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle haben sich aufgrund des Prämienanstiegs in ähnlicher Weise entwickelt, dabei war die Schadenlast in den Auslandsdirektionen leicht höher als im Vorjahr.

Die volumenbedingten höheren Provisions- und anderen Verwaltungskosten sowie höhere projektbedingte Verwaltungskosten haben zu einem Anstieg der Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen auf eigene Rechnung geführt.

Die Segmentsbetrachtung des versicherungstechnischen Ergebnisses wurde im Vorjahr 2018 durch eine einmalige Umstellung im Bereich der versicherungstechnischen Rückstellungen beeinflusst.

Das versicherungstechnische Ergebnis wurde weiterhin grösstenteils im direkten Schweizer Geschäft erwirtschaftet. Eine positive Entwicklung konnte bei den verdienten Prämien verzeichnet werden, das grösstenteils auf die Fusion mit der Europäischen Reiseversicherungs AG zurückzuführen ist.

Die positive Entwicklung der verdienten Prämien in den Auslandsdirektionen wurde durch einen höheren Schadenaufwand kompensiert, sodass das versicherungstechnische Ergebnis (ohne Umstellungseffekte) im direkten Auslandgeschäft stabil blieb.

Das Wachstum im indirekten Geschäft stammt sowohl von der Rückversicherung wie auch von Specialty Lines CH/International. Die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG konnte hier insbesondere in der Aktiven Rückversicherung, im Sachversicherungsgeschäft und in der Sparte Transport zulegen.

Weitere Informationen zur Segmentierung des versicherungstechnischen Ergebnisses sind im quantitativen Anhang zu diesem Bericht dargestellt.

Erträge und Aufwendungen

	2019	2018	Veränderung
in Mio. CHF			
Erträge (insb. Prämien)	3 457.1	3 145.8	311.3
Aufwendungen für Versicherungsfälle	–2 112.8	–1 903.2	–209.6
Kosten	–1 220.1	–1 084.2	–135.9
Versicherungstechnisches Ergebnis	124.2	158.4	–34.2

Versicherungstechnisches Ergebnis – Segmentierung

	2019	2018	Veränderung
in Mio. CHF			
Direktes Schweizer Geschäft	69.8	–14.9	84.6
Direktes Auslandgeschäft	20.5	265.8	–245.3
Indirektes Geschäft	33.9	–92.6	126.4

B.2.2. Kapitalanlageergebnis

Das Anlageergebnis fiel gegenüber dem Vorjahr um 22% tiefer aus. Das Berichtsjahr 2019 war durch die Veränderung von Wertberichtigungen beeinflusst, was die höheren Aufwendungen in den Anlagekategorien Festverzinsliche Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen begründet. Der höhere Ertrag bei den Immobilien wurde aus dem Verkauf von Liegenschaften erzielt. Der Rückgang des Anlageerfolges aus Beteiligungen war durch tiefere Dividendenzahlungen der Beteiligungen sowie durch den Wegfall des Dividendenertrags der Europäischen Reiseversicherungs AG aufgrund der Fusion begründet.

	Erträge		Aufwendungen	
	2019	2018	2019	2018
in Mio. CHF				
Immobilien	58.4	39.5	-19.9	-24.8
Beteiligungen	100.6	109.9	-	-
Festverzinsliche Wertpapiere	83.3	100.0	-81.5	-41.9
Darlehen	1.5	1.9	-17.0	-17.0
Hypotheken	4.7	3.7	-0.1	-
Aktien	14.7	22.0	-0.7	-8.3
Übrige Kapitalanlagen	78.3	68.3	-91.9	-86.1
Total Kapitalanlagen	341.3	345.3	-211.1	-178.1

B.2.3. Restliche Erträge und Aufwendungen

Die restlichen Erträge und Aufwendungen beliefen sich auf einen Nettoaufwand von CHF -48.2 Mio. (Vorjahr: CHF -62.9 Mio.) und bestanden hauptsächlich aus sonstigen (finanziellen) Erträgen und Aufwendungen, Zinsaufwendungen für verzinsliche Verbindlichkeiten und direkten Steueraufwendungen. Der im Berichtsjahr um CHF 4.8 Mio. höhere finanzielle Erfolg ist grösstenteils auf Fremdwährungsgewinne aus der Rückversicherung zurückzuführen, weil der Franken im Berichtsjahr stärker notierte. Die sonstigen Aufwände und Erträge sind auf die Veränderung von Wertberichtigungen ausserhalb der Kapitalanlagen sowie Rückstellungen zurückzuführen.

B.3. Unternehmenserfolg der Helvetia Leben

Die Erfolgsrechnung der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG (Helvetia Leben) wurde in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht (OR) erstellt und wird nachfolgend entsprechend den quantitativen Vorlagen der FINMA zum Bericht über die Finanzlage dargestellt. Weitere Informationen finden sich im Anhang zum vorliegenden Bericht.

Das Ergebnis der Helvetia Leben beträgt nach Steuern CHF 54.6 Mio., was im Vorjahresvergleich einer Abnahme von CHF 26.9 Mio. bzw. –33.0% entspricht.

B.3.1. Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis liegt deutlich unter dem Vorjahreswert. Allerdings ist dieses wenig aussagekräftig, da darin keine Kapitalerträge enthalten sind. Diese stellen jedoch einen wesentlichen Bestandteil des Lebensversicherungsgeschäfts dar.

Erträge und Aufwendungen*

	2019	2018	Veränderung
in Mio. CHF			
Erträge (insb. Prämien)	3 681.3	3 635.4	45.9
Aufwendungen für Versicherungsfälle	–4 061.0	–3 499.5	–561.5
Kosten	–469.9	–502.4	32.5
Versicherungstechnisches Ergebnis	–849.6	–366.5	–483.1

* Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst.

Die Erträge setzen sich aus den Erträgen aus dem Versicherungsgeschäft sowie der Einlage der Patria Genossenschaft in den Überschussfonds zusammen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle beinhalten nebst den Aufwendungen für Versicherungsfälle auch die Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen (inkl. Deckungskapital). Die Kosten umfassen die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen, die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen und die Zuweisung an die Rückstellung für Überschussbeteiligungen.

Segmentierung*

Das versicherungstechnische Ergebnis der Helvetia Leben setzt sich in etwa aus gleichen Teilen aus dem Ergebnis von Einzel- und Kollektiv-Leben zusammen.

	2019	2018	Veränderung
in Mio. CHF			
Einzel-Leben	–366.2	–185.4	–180.8
Kollektiv-Leben	–382.1	–231.7	–150.4
Anteilsgebundene Lebensversicherung	–101.7	49.9	–151.6
Sonstige Lebensversicherung	0.4	0.7	–0.3
Versicherungstechnisches Ergebnis	–849.6	–366.5	–483.1

* Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst.

Das versicherungstechnische Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 483.1 Mio. verschlechtert.

Insbesondere das Ergebnis des Einzel-Lebens (CHF –180.8 Mio.) ist für das tiefere versicherungstechnische Ergebnis verantwortlich. Auch das Kollektiv-Leben (CHF –150.4 Mio.) als auch die anteilsgebundene Lebensversicherung (CHF –151.6 Mio.) haben sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Die Bruttoprämien sind im Vergleich zum Vorjahr um CHF 37.4 Mio. gestiegen. Haupttreiber der Zunahme sind das Kollektiv-Leben und die Produkte der anteilsgebundenen Lebensversicherung, die den

Rückgang bei der privaten Vorsorge kompensieren konnten. Nahezu unverändert blieb der Anteil Rückversicherer an den Bruttoprämien.

Aufgrund des anhaltenden Tiefzinsniveaus wurde der Reservierungszinssatz für die private Vorsorge und die berufliche Vorsorge gesenkt. Die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhte sich im Einzel-Leben um CHF 73.5 Mio. und reduzierte sich im Kollektiv-Leben um CHF 95.6 Mio.

Die deutliche Abnahme des versicherungstechnischen Ergebnisses für die anteilgebundene Lebensversicherung basiert auf leicht erhöhten Prämien und insbesondere aufgrund der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellung (CHF 215.3 Mio.).

Weitere Informationen zur Segmentierung des versicherungstechnischen Ergebnisses sind im Anhang zu diesem Bericht dargestellt.

B.3.2. Kapitalanlageergebnis*

Das Kapitalanlageergebnis hat sich im Berichtsjahr hauptsächlich aufgrund des positiven Verlaufs der Aktienmärkte gesteigert. Die Zuschreibungen bei den Aktien haben sich signifikant erhöht, die Erträge der festverzinslichen Wertpapiere haben sich hingegen reduziert. Da der Schweizer Franken gegenüber dem Euro weiter an Wert gewonnen hat, haben sich die Devisengewinne reduziert.

Die tieferen buchmässigen Verluste auf Aktien beeinflussten den Rückgang der Abschreibungen für Kapitalanlagen wesentlich.

Das Kapitalanlageergebnis lag mit CHF 827.6 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert (CHF 532.3 Mio.).

	Erträge		Aufwendungen	
	2019	2018	2019	2018
in Mio. CHF				
Immobilien	358.1	296.7	-115.8	-107.3
Beteiligungen	0	0	0	0.0
Festverzinsliche Wertpapiere	459.2	561.4	-221.5	-250.6
Darlehen	9.9	10.1	0	0
Hypotheken	79.4	84.6	-2.8	-1.6
Aktien	238.3	35.1	-1.8	-98.6
Übrige Kapitalanlagen	444.8	502.4	-420.2	-499.9
Total Kapitalanlagen	1 589.7	1 490.3	-762.1	-958.0

* Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst.

B.3.3. Restliche Erträge und Aufwendungen

Die restlichen Erträge und Aufwendungen belaufen sich auf einen Nettoertrag von CHF 76.6 Mio. (Vorjahr: CHF -84.3 Mio.) und bestehen hauptsächlich aus Kapital- und Zinserfolg aus anteilgebundener Lebensversicherung sowie aus sonstigen (finanziellen) Aufwendungen, Zinsaufwendungen für verzinsliche Verbindlichkeiten und direkten Steueraufwendungen. Es wurden keine Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst.

C. Corporate Governance und Risikomanagement

C.1.	Allgemeine Angaben zum Governance-System	31
C.1.1.	Verwaltungsrat	31
C.1.2.	Konzernleitung	32
C.1.3.	Schlüsselfunktionen	34
C.1.3.1.	Risikomanagement-Funktion	34
C.1.3.2.	Versicherungsmathematische Funktion	34
C.1.3.3.	Compliance-Funktion	35
C.1.3.4.	Interne Revision	35
C.2.	Risikomanagement	35
C.3.	Internes Kontrollsystem	39

C.1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

C.1.1. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung des Konzerns verantwortlich und ernennt und überwacht die Konzernleitung. Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG (Helvetia Gruppe) ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG (Helvetia Stammhaus) und Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG (Helvetia Leben).

Der Verwaltungsrat besteht aktuell aus zehn Mitgliedern. Als Präsidentin ist an der Generalversammlung 2018 Frau Doris Russi Schurter gewählt und an der Generalversammlung 2019 bestätigt worden. Dr. Hans-Jürg Bernet hat sich aufgrund der Erreichung der statutarischen Altersgrenze an der Generalversammlung 2019 nicht mehr zur Wiederwahl gestellt. Er wurde nicht ersetzt.

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte folgende besonderen Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Nominations- und Vergütungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im [Organisationsreglement](#) detailliert beschrieben.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Verwaltungsrat

Stand: 31.12.2019

	Funktion	Eintritt	SGA	NVA	ARA	AC
Doris Russi Schurter	Präsidentin	2008	o o			
Dr. Hans C. Künzle	Vizepräsident	2015	o		o o	
Dr. Thomas Schmuckli	Vizepräsident	2018	o		o	
Beat Fellmann	Mitglied	2018			o	o
Jean-René Fournier	Mitglied	2011				
Dr. Ivo Furrer	Mitglied	2017	o			o o
Prof. Dr. Christoph Lechner	Mitglied	2006	o	o		
Dr. Gabriela Maria Payer	Mitglied	2014		o o	o	
Dr. Andreas von Planta	Mitglied	2014		o		o
Regula Wallimann	Mitglied	2018		o		o

SGA	Strategie- und Governanceausschuss	NVA	Nominations- und Vergütungsausschuss
ARA	Anlage- und Risikoausschuss	AC	Audit Committee
o o	Vorsitz	o	Mitglied

Dem Verwaltungsrat gehören Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen an. Diese verfügen über die erforderlichen Fähigkeiten, die eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Konzernleitung gewährleisten. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat auch Personen mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientieren wir uns an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie dem Rundschreiben 2017/2 Corporate Governance – Versicherer der FINMA vom 7.12.2016. So setzt sich der Verwaltungsrat aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der Gesellschaft garantieren. Alle Verwaltungsratsmitglieder sind in nicht-exekutiver Eigenschaft tätig und keines hat in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren der Konzernleitung der Helvetia Gruppe oder einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zu Helvetia. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen sowie die Qualität der von ihm erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

2019 wurden die Zuständigkeiten des ARA im Rahmen einer Optimierung des Organisationsreglements nachgeschärft. Neu überwacht der ARA alle Risiken, einschliesslich der strategischen und für die Gesamtunternehmung relevanten operationellen Risiken, und ist integral für die Festlegung der wichtigsten Risikostrategien über alle Risikokategorien zuständig. Die Zuständigkeiten des SGA und des AC wurden entsprechend angepasst.

C.1.2. Konzernleitung

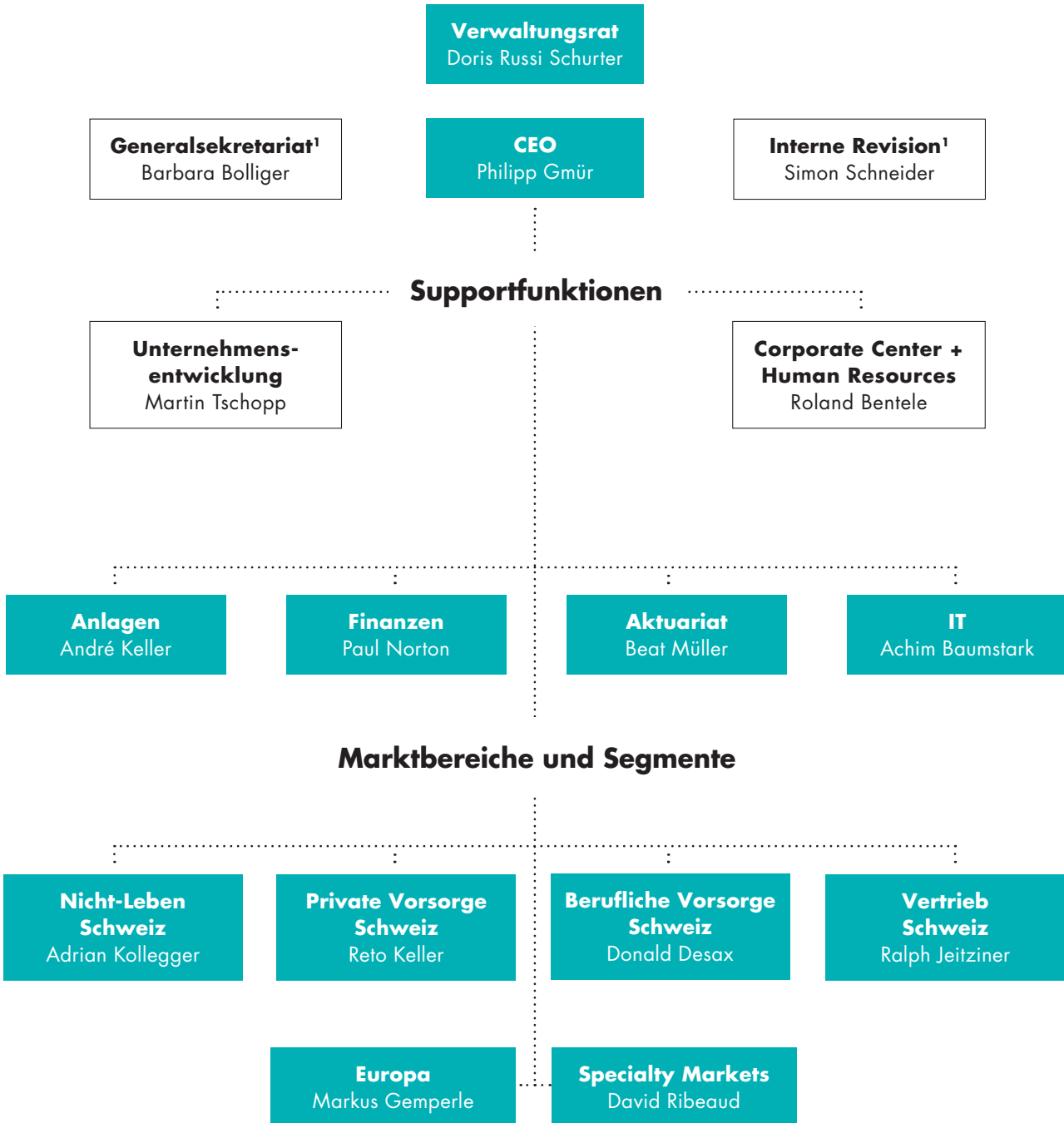
Die Konzernleitung ist das oberste geschäftsführende Organ und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die Konzernleitung der Helvetia Gruppe ist personell identisch mit den Geschäftsleitungen der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Stammhaus und Helvetia Leben.

Die Konzernleitung steht seit dem 1.9.2016 unter der Leitung von Dr. Philipp Gmür. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen der Konzernleitung sowie den Geschäftsleitungen der Markteinheiten ausserhalb der Schweiz ist er für die operative Führung der Gruppe verantwortlich.

Per 1.4.2019 hat das langjährige Konzernleitungsmitglied Dr. Ralph-Thomas Honegger den Ruhestand angetreten. Während mehr als 30 Jahren hat Ralph-Thomas Honegger sein fundiertes Wissen in Helvetia eingebracht. Seit 1997 war er Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz und seit 2002



Lebensläufe der Konzernleitungsmitglieder



■ Mitglieder der Konzernleitung
 ¹ der Präsidentin des Verwaltungsrates unterstellt

Stand: 31. Dezember 2019

verantwortete er als Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe bzw. der Konzernleitung die Kapitalanlagen. Diesen Bereich hat er per 1.4.2019 Herrn André Keller übergeben. André Keller stiess von AXA XL zu Helvetia.

Per 30.9.2020 wird Paul Norton von seiner Funktion als Chief Financial Officer (CFO) der Helvetia Gruppe zurücktreten. Seine Nachfolgerin wird Annelis Lüscher Hämmerli. Für Spezialaufgaben und um einen geregelten Übergang sicherzustellen, bleibt Paul Norton bis Ende August 2021 der Helvetia Gruppe erhalten, bevor er in den verdienten Ruhestand geht.

Im ersten Halbjahr 2020 wird Donald Desax in den Ruhestand treten. Seit 1986 ist Donald Desax bei Helvetia, seit 1997 verantwortet er den Geschäftsbereich Berufliche Vorsorge, zunächst als Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz – und seit 1.1.2017 als Mitglied der Konzernleitung.

Ebenfalls im ersten Halbjahr 2020 wird Herr Martin Jara von Allianz Suisse als neuer CEO des Schweizergeschäfts und Mitglied der Konzernleitung zu Helvetia stossen. In diesem Zusammenhang wird die Führungsstruktur der Gruppe angepasst.

C.1.3. Schlüsselfunktionen

Zu den Schlüsselfunktionen des Governance-Systems von Helvetia gehören die Risikomanagement-Funktion, die versicherungsmathematische Funktion, die Compliance-Funktion und die Interne Revision. In den nachfolgenden Abschnitten werden diese Funktionen einzeln betrachtet. Für die schweizerischen Versicherungsgesellschaften Helvetia Stammhaus und Helvetia Leben werden die Funktionen Risikomanagement, Interne Revision und Compliance von der Helvetia Gruppe wahrgenommen.

C.1.3.1. Risikomanagement-Funktion

Der Leiter Group Risk Management (CRO) rapportiert an den CFO Gruppe und nimmt die Risikomanagement-Funktion auf Ebene Gruppe und der in der Schweiz ansässigen Versicherungsgesellschaften der Helvetia Gruppe wahr. Die Themen des Risiko- und Kapitalmanagements werden unmittelbar an den Sitzungen der Konzernleitung unter Leitung des CRO behandelt. Das ebenfalls vom CRO geleitete Risikokomitee Gruppe und Schweiz steht der Konzernleitung beratend zur Seite. Dieses Gremium koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Der Leiter der Risikomanagement-Funktion nimmt regelmässig eine unabhängige Einschätzung der Angemessenheit des Risikomanagementsystems sowie der wesentlichen Risiken der Gruppe inklusive der schweizerischen Versicherungsgesellschaften vor und berichtet periodisch (mindestens jährlich) dem Verwaltungsrat.

Die Risikomanagement-Funktionen der Segmente Specialty Markets und Europa bzw. der diesen Segmenten zugeordneten Ländermärkte werden – unter der Fachführung des CRO Gruppe – durch die jeweiligen Leiter der Risikomanagement-Funktionen wahrgenommen. Die Leiter der Risikomanagement-Funktionen sind berechtigt, sämtliche für die Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Informationen und Dokumentationen anzufordern und – nach Rücksprache mit der Linie – diesbezügliche Instruktionen anzuordnen. Ausserdem haben sie einen Informationszugang zu allen auf Gruppenstufe bestehenden Risikomanagementprozessen, die ihre Geschäftseinheit betreffen. Sie können fachliche Weisungen im Rahmen ihrer Aufgabenbereiche, in besonderen Fällen mit Genehmigung der jeweiligen Geschäftsleitung, erlassen, ihre Umsetzung auf hierarchischem Wege anordnen und deren Einhaltung überwachen. Weitere Informationen zur Risikomanagement-Organisation sind in Abschnitt C.2. aufgeführt.

C.1.3.2. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematischen Funktionen sind bei Helvetia in der Regel auf Ebene der einzelnen Ländermärkte angesiedelt. Auf Stufe der Gruppe besteht mit dem Gruppenaktuarat eine übergreifende Risikokontrollfunktion. Die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen der versicherungsmathematischen Funktion sind gruppenweit einheitlich definiert und in der «Actuarial Function Policy» festgehalten. Diese Funktionen dienen als spezialisierte Risk-Observer für die versicherungsmathematischen Tätigkeiten im Sinne des integrierten Risikomanagement-Ansatzes und leisten damit einen Beitrag zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems. Zu den Aufgaben dieser Funktion gehören die Festlegung von Methoden, Annahmen und Daten sowie die Überwachung und Koordination der versicherungsmathematischen Ermittlung von versicherungstechnischen Reserven nach allen für das Management relevanten Kapitalmodellen. Die versicherungsmathematischen Funktionen berichten dem Aufsichtsrat, der Geschäftsleitung, dem Risikokomitee und der Aufsichtsbehörde der einzelnen Ländermärkte mindestens auf einer jährlichen Basis. Die Berichte enthalten unter anderem eine Beurteilung der Ver-

lässlichkeit und Angemessenheit der Berechnungsmethoden der versicherungstechnischen Rückstellungen, eine Beschreibung der angewendeten Annahmen sowie eine Veränderungsanalyse. Zusätzlich ist eine Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik sowie zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen zu formulieren. Darüber hinaus ist die versicherungsmathematische Funktion als unabhängige Instanz in den Produktcontrolling-Prozess des Lebengeschäfts eingebunden.

C.1.3.3. Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist dezentral organisiert. Sie gliedert sich in drei Funktionsstufen: Group Compliance Officer, Compliance-Beauftragte sowie Compliance-Spezialisten. Für die Helvetia Gruppe wird die Compliance-Funktion durch den Group Compliance Officer und für die Ländermärkte inkl. der Schweiz durch den Compliance-Beauftragten des jeweiligen Ländermarkts wahrgenommen. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem CEO seines Ländermarkts und fachspezifisch dem Group Compliance Officer, welcher wiederum einen Bericht zuhanden des Verwaltungsrates erstellt, in dem die wesentlichen Rechtsentwicklungen thematisiert, die Angemessenheit der eingerichteten Grundsätze, Prozesse und Kontrollstrukturen beurteilt und eine eigene Einschätzung der wesentlichen Compliance-Risiken vorgenommen werden. Zusätzlich gibt es weitere Compliance-Spezialisten, die für die Überwachung spezifischer Compliance-Risiken (z.B. Geldwäscherei, Datenschutz, Wettbewerbsrecht, Embargos) in den Ländermärkten verantwortlich sind.

Die Compliance-Funktion stellt die Umsetzung sämtlicher Massnahmen gemäss den gesetzlichen, regulatorischen und ethischen Anforderungen ihrer Ländermärkte sicher. Sie stimmt ihre Aktivitäten mit dem Linienmanagement ab und arbeitet eng mit den entsprechenden Assurance- und Supportfunktionen zusammen, insbesondere mit dem Risikomanagement, der Internen Revision, den Human Resources und der Legal-Funktion.

C.1.3.4. Interne Revision

Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz des internen Kontrollsystems bewertet und dieses zu verbessern hilft. Dabei prüft sie auf Basis einer periodischen, risikobasierten Prüfungsplanung Betriebs- und Geschäftsabläufe, Führungs- und Überwachungsprozesse sowie verschiedene Risk-Observer-Funktionen wie das Risiko- und Kapitalmanagement und die Compliance-Funktion.

Der Leiter der Internen Revision der Helvetia Gruppe ist in gleicher Funktion auch für Helvetia Leben und Helvetia Stammhaus zuständig. Er ist direkt der Verwaltungsratspräsidentin unterstellt und rapportiert funktional an das Audit Committee sowie an die Verwaltungs- und Aufsichtsräte der Tochtergesellschaften. Die Unabhängigkeit wird durch die organisatorische Eingliederung der Internen Revision sowie deren Arbeitsweise sichergestellt. Sie verfügt – soweit zur Erfüllung ihrer Aufgaben nötig – über uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen und Mitarbeitenden. Dabei befolgt sie die gesetzlichen Datenschutzauflagen. Über allfällige Einschränkungen in der Einsichtnahme ist auf dem Berichtserstattungsweg zu informieren.

Die Interne Revision ist zwar Teil des internen Überwachungssystems, sie ist aber als Risk-Observer-Funktion (siehe Abschnitt C.2.) weder für die laufende Überwachung noch für die Einführung spezifischer interner Kontrollverfahren verantwortlich. Dies sowie die Fachaufsicht, die Einhaltung der Ordnungsmässigkeit und der Betrieb eines angemessenen internen Kontrollsystems obliegen den Führungskräften der Linienorganisation.

C.2. Risikomanagement

Das integrierte Risikomanagement bei Helvetia gewährleistet, dass alle wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, erfasst, beurteilt sowie in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Die Risiken werden entsprechend den Anforderungen der relevanten Stakeholder verwaltet, woran sich auch die verwendeten Konzepte und Methoden der Risikoidentifikation, -steuerung und -analyse orientieren.

Risikomanagement-Organisation

Für die Organisationsstruktur innerhalb von Helvetia gelten einheitliche Risikomanagement-Standards. Rollen und Verantwortlichkeiten in den Geschäftseinheiten orientieren sich dabei an der Risikomanage-

ment-Organisation der Gruppe. Diese basiert auf einem Governance-Modell, das die drei Basisfunktionen Risk-Owner, Risk-Observer und Risk-Taker unterscheidet.

Risikomanagement-Organisation



Als oberste Risk-Owner fungieren der Verwaltungsrat sowie die Konzernleitung. Der Verwaltungsrat ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie/Teilrisikostrategien, welche die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen und mit der Geschäftsstrategie abgestimmt sind;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Konzernleitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Konzernleitung.

Die Konzernleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten, analysiert die Risikoexposition, führt die Kapitalplanung durch, definiert die diesbezüglichen Steuerungsmassnahmen und sorgt für die nötige Transparenz nach aussen. Die Themen des Risiko- und Kapitalmanagements werden unmittelbar in den Sitzungen der Konzernleitung unter der Leitung des CRO behandelt.

Unterschiedliche Risk-Observer beurteilen die eingegangenen Risiken unabhängig einer operativen Verantwortung. Das Risikokomitee unter der Leitung des CRO koordiniert dabei die Zusammenarbeit zwischen Risk-Observern und Risk-Takern und berät Verwaltungsrat und Konzernleitung bei ihren Entscheidungen. Dieses Gremium überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Weitere ständige Mitglieder des Risikokomitees sind Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter Kapitalmanagement, Leiter Aktuariat, Leiter Portfoliostrategie und Risikomanagement sowie Leiter Recht und Compliance. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zu Sitzungen des Risikokomitees aufgebeten werden. In vollem Umfang tagt das Gremium mindestens quartalsweise. Ein regelmässiger Austausch findet in monatlichen Gesprächen statt.

Die zentrale Risikocontrolling-Funktion «Risikomanagement» ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie für die Überwachung von Risiken und deren Steuerungsmassnahmen verantwortlich und dient als Kompetenzzentrum für das Risikomanagement der Gruppe (vgl. hierzu auch Abschnitt C.1.3.1.). Sie wird durch spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen, wie z.B. das Gruppenaktuariat und das Risikocontrolling-Assetmanagement, unterstützt. Das dem CRO unterstellte Risiko- und Kapitalreporting gewährleistet eine adäquate Risiko- und Kapitaltransparenz.

Die interne Revisionsstelle übernimmt die prozessunabhängige Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems. Während die Risikocontrolling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagementsystems zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen (vgl. hierzu auch Abschnitt C.1.3.4.).

Die Risk-Taker steuern und verwalten Risiken im operativen Kontext. Sie sind für das Risikomanagement in den jeweiligen Unternehmensbereichen und Prozessen verantwortlich.

Risikomanagementprozess und Risikolandschaft

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Wesentliche Bestandteile des Risikomanagementprozesses bei Helvetia sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie das Reporting und die Kommunikation. Der Risikomanagementprozess stellt unter anderem sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken entsprechend der gewählten Risikotoleranz abzudecken.

Helvetia ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt, die in den Risikomanagementprozess einbezogen werden. Die Risikolandschaft wird von der Helvetia Gruppe nachfolgend allgemein definiert und ist in untenstehender Grafik abgebildet. Eine ausführliche Darstellung des spezifischen Risikoprofils der Helvetia Gruppe, des Helvetia Stammhauses sowie der Helvetia Leben befindet sich in Abschnitt D.

Risikolandschaft

Marktrisiken	Liquiditätsrisiken	Gegenpartei-risiken	Versicherungs-technische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Emergente Risiken
Aktienpreisrisiko	Mittelfristige	Rückversicherung	Leben (Sterblichkeit, Langlebigkeit, Storno, Invalidität, Kosten, Optionsausübung)	Finanzberichterstattung	Geschäftsmodell	Neu auftretende und sich qualitativ ändernde Risiken
Zinsrisiko	Kurzfristige	Kapitalanlagen	Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)	Geschäftsbetrieb (z.B. betreffend Outsourcing, BCM)	Grundlegende Entscheidungen zur Geschäftspolitik	Phantomrisiken
Spreadrisiko		Sonstige Forderungen		Compliance		
Wechselkursrisiko						
Immobilienpreisrisiko						
Langfristige Liquiditätsrisiken						
Sonstige						
				Reputationsrisiken		
Konzentrationsrisiken						

Marktrisiken entstehen insbesondere durch Zinsänderungen, Aktienpreis-, Immobilienpreis- oder Wechselkursschwankungen, die den Wert der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Verpflichtungen der Gesellschaft beeinflussen. Mit Liquiditätsrisiko wird allgemein das Risiko gekennzeichnet, unerwartete Mittelabflüsse nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Unter Gegenpartei- oder Kreditrisiko versteht man das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Bonitätsveränderung einer vertraglichen Gegenpartei. Die versicherungstechnischen Risiken Leben und Nicht-Leben gehören zu klassischen Risiken eines Versicherers und werden im Rahmen der gewählten Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Das operationelle Risiko kennzeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Fehlern oder des Versagens interner Prozesse, von Mitarbeitenden oder Systemen oder infolge externer Ereignisse, wobei Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension mitberücksichtigt werden. Reputationsrisiken können auch im Zusammenhang mit strategischen und emergenten Risiken entstehen. Strategische Risiken beinhalten das Risiko nichterreichter Geschäftsziele aufgrund unzureichender Ausrichtung der eigenen Geschäftsaktivitäten am Markt bzw. im Marktumfeld. Als emergente Risiken werden Risiken bezeichnet, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben, aber bereits real existieren und ein hohes Potenzial für Grossschäden aufweisen. Konzentrationsrisiken können sich aus Risikopositionen gegenüber einer einzelnen Gegenpartei (auch Klumpenrisiken genannt) ergeben oder auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen, die gegenüber einem gemeinsamen Risikofaktor exponiert sind.

Methoden zur Risikoanalyse und -steuerung

Die vielfältige Risikolandschaft verlangt den Einsatz verschiedener Methoden zur Risikoanalyse. Helvetia verwendet dazu u.a. interne stochastische Risikomodelle als Instrument zur Analyse und Quantifizierung von Marktrisiken, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken. Zur Beschreibung von Bewertungsmethoden, welche insbesondere im Bereich strategischer und operationeller Risiken zur Anwendung kommen, wird auf den Abschnitt D verwiesen.

Die Steuerung und Begrenzung von Risiken erfolgen mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, spezifischem Produktdesign, Rückversicherungsschutz, Limitensystemen (u.a. Exposuresteuerung und Verlustlimiten), Diversifikationsstrategien, Prozessoptimierungen und weiteren risikomindernden Massnahmen.

Risikomanagement und IKS

Das Management operationeller Risiken und das interne Kontrollsystem (IKS) werden im Rahmen des IKOR-Ansatzes (Internes Kontrollsystem und Management operationeller Risiken) integriert behandelt. Der gemeinsame Ansatz vereint die Anforderungen an ein wirksames internes Kontrollsystem mit denen an ein effektives und effizientes Management operationeller Risiken.

Neben den wesentlichen operationellen Risiken werden auch die wesentlichen Risikokontrollen (IKOR-Risikosteuerungsmassnahmen) in IKOR identifiziert, bewertet und überwacht, um die Effektivität des Risikomanagementsystems zu unterstützen.

Risikomanagement und Kapitalmanagementprozess

Wie bereits dargestellt, stellen die zweckmässige Sicherstellung der Erreichung der wesentlichen Unternehmensziele sowie der effektive Schutz der Kapitalbasis die wichtigsten Aufgaben des Risikomanagements dar. Ergänzend zum ökonomischen, risikobasierten Bewertungsansatz, der entscheidend für die Gesamttrisikosicht ist, werden in die Risikoanalyse auch weitere Kapitalmodelle einbezogen. Diese Kapitalmodelle stellen bedeutende Steuerungsgrössen dar und beeinflussen die Entscheidungen innerhalb der Risikosteuerung. Diese erweiterte Sichtweise auf das Risikomanagement deckt damit einen wichtigen Teil des Kapitalmanagementprozesses ab, der die Sicherstellung der jederzeitigen Einhaltung von regulatorischen und rechtlichen Kapitalanforderungen auf lokaler wie auch auf Gruppenebene gewährleisten soll. Eine enge Verzahnung der Risikomanagement- und der Kapitalmanagementprozesse (Organisation, Risikoanalyse, Reporting) erzeugt Synergien und vereinfacht den Unternehmenssteuerungsprozess. Weitere Informationen zum Kapitalmanagement befinden sich in Abschnitt F.

Risikomanagement und ORSA

Das regulatorisch vorgeschriebene «Own Risk and Solvency Assessment» (ORSA) beinhaltet eine regelmässige Beurteilung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätssituation, welche in den Strategie- und Finanzplanungsprozess des Versicherungsunternehmens angemessen eingebunden werden muss mit der Zielsetzung, die Erfüllung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen sicherzustellen. Ergänzt um die Fragestellung nach dem optimalen Kapitalisierungsniveau kann der Begriff «Own Risk and Solvency Assessment» synonym zum bereits seit längerer Zeit existierenden Risiko- und Kapitalmanagementprozess verwendet werden. Es wird zwischen dem übergreifenden «Overall ORSA» und dem «jährlichen ORSA-Prozess» unterschieden:

- Der «Overall ORSA» umfasst die Gesamtheit der Prozesse, Governance-Vorschriften und -Verfahren des Risiko- und Kapitalmanagements.
- Der «jährliche ORSA-Prozess» ist ein Teil des «Overall ORSA». Dieser Prozess deckt das von der Konzernleitung durchgeführte jährliche «Own Risk and Solvency Assessment» ab und wird durch eine spezifische ORSA-Weisung geregelt. Der jährliche ORSA-Prozess wird vom ORSA-Reportingprozess unterstützt und regelt die Erstellung des jährlichen ORSA-Berichts. Dieser Bericht stellt die wichtigste Informationsgrundlage über das Risiko- und Kapitalmanagement für den Verwaltungsrat dar. Neben dem Reportingprozess beinhaltet der ORSA-Prozess den Strategie- und Finanzplanungsprozess und die Aktualisierung der Risikostrategie inklusive der Aktualisierung der Risikotoleranz und -limiten. Der ORSA-Reportingprozess ist ein integraler Bestandteil des Risiko- und Kapitalmanagement-Reportingprozesses, welcher unter anderem auch unterjährige und Ad-hoc-Berichte vorsieht.

Im Rahmen der Strategie- und Finanzplanung müssen die künftigen Geschäftsaktivitäten dem Risikoappetit, der Risikotoleranz und den Risikolimiten der Helvetia Gruppe, den Ländermärkten innerhalb der Gruppe sowie dem lokalen Risikoappetit, der lokalen Risikotoleranz und den lokalen Risikolimiten entsprechen (Risikostrategie). Dieser Prozess ist Teil des jährlichen ORSA-Prozesses.

Die Risikostrategie legt in einer zukunftsgerichteten Perspektive fest, welche Risiken eingegangen werden sollten und wie diese Risiken gesteuert werden. Die Risikostrategie ist eng auf die Geschäftsstrategie abgestimmt. Der Aktualisierungsprozess der Risikostrategie ist ebenfalls Teil des jährlichen ORSA-Prozesses.

Die Konzernleitung und der Verwaltungsrat spielen im ORSA-Prozess eine entscheidende Rolle. Die Entwicklung der Kapitalisierung und der Risikoexposition wird in den regelmässigen Sitzungen des Risikokomitees und des Anlage- und Risikoausschusses diskutiert. Dabei werden die Funktionsfähigkeit des ORSA fortlaufend überprüft und notwendige Anpassungen unmittelbar umgesetzt. Darüber hinaus wird der ORSA-Prozess von der Internen Revision auf Grundlage einer periodischen und risikobasierenden Prüfungsplanung geprüft.

In der Berichtsperiode wurde das Organisationsreglement angepasst und die Verantwortlichkeiten des Anlage- und Risikoausschusses und des Audit Committees angepasst. Darüber hinaus gab es keine wesentlichen Änderungen im Risikomanagement.

C.3. Internes Kontrollsystem

Wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt, wird das interne Kontrollsystem (IKS) zusammen mit dem Management operationeller Risiken im Rahmen des IKOR-Ansatzes (Internes Kontrollsystem und Operationelles Risikomanagement) integriert behandelt. Damit ist das IKS ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagementprozesses. Eine Übersicht zu IKOR findet sich in Abschnitt D.6.

D. Risikoprofil

D.1.	Versicherungstechnisches Risiko	40
D.1.1.	Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	40
D.1.2.	Versicherungstechnisches Risiko Leben	42
D.1.2.1.	Traditionelle Einzelversicherung und anlagegebundene Lebensversicherung	43
D.1.2.2.	Kollektiv-Lebensversicherung	44
D.1.2.3.	Risikomanagement und Sensitivitätsanalyse	44
D.2.	Marktrisiko	46
D.2.1.	Zinsrisiko	46
D.2.2.	Spreadrisiko	47
D.2.3.	Aktienrisiko	48
D.2.4.	Immobilienrisiko	48
D.2.5.	Wechselkursrisiko	49
D.2.6.	Risikosteuerung	49
D.3.	Kreditrisiko	50
D.4.	Helvetia Stammhaus: Risiken aus Beteiligungen	53
D.5.	Liquiditätsrisiko	55
D.6.	Operationelles Risiko	57
D.7.	Andere wesentliche Risiken	58
D.7.1.	Comprehensive Risk Profile	58
D.7.2.	Risikokonzentrationen	59

Helvetia unterscheidet folgende Risikoarten, welche in den Risikomanagement-Prozess einbezogen werden: versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken (darunter Aktienpreis-, Immobilienpreis-, Spread-, Zins- und Wechselkursrisiko sowie langfristige Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenpartei Risiken, operationelle Risiken, strategische und emergente Risiken sowie Konzentrationsrisiken. Reputationsrisiken werden dabei nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als Auswirkungsdimension unter operationellen, strategischen und emergenten Risiken erfasst.

Alle Risiken sind Bestandteil des regulären Risikoanalyseprozesses. Dabei wird zum einen das Verlustpotenzial im Rahmen einer «Stand-Alone»-Betrachtung pro Risiko bzw. Risikofaktor hinsichtlich der Auswirkung auf die Eigenmittel des Versicherungsunternehmens analysiert. Auf diese Betrachtungsweise wird in den nachfolgenden Abschnitten genauer eingegangen. Unter Eigenmitteln wird im Allgemeinen das risikotragende Kapital gemäss SST verstanden. Zum anderen werden das Risiko aus Beteiligungen des Helvetia Stammhauses im Abschnitt D.4. und andere wesentliche Risiken (wie übergreifende Risiken im Rahmen des Comprehensive-Risk-Profile-Prozesses sowie Risikokonzentrationen) im Abschnitt D.7. beschrieben.

D.1. Versicherungstechnisches Risiko

D.1.1. Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das Produktportfolio im Nicht-Lebengeschäft von Helvetia umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen (Motorfahrzeug, Sach, Haftpflicht) und Personenversicherungen (Unfall und Kranken) auch Spezialversicherungen wie Transport, Technische Versicherungen und Kunstversicherungen. Neben dem direkten In- und Auslandsgeschäft betreibt Helvetia auch internationales indirektes Geschäft. Das weltweite Aktive Rückversicherungsgeschäft, das internationale und schweizerische Geschäft mit Transport-,

Kunst- und Technischen Versicherungen sowie der Ländermarkt Frankreich, dessen Schwerpunkt ebenfalls im Transportgeschäft liegt, werden im operativen Segment «Specialty Markets» geführt. Dieses Segment ist auch für die Repräsentanz in Miami, die Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur sowie Helvetia Liechtenstein verantwortlich. Die Segmente «Schweiz» und «Europa» sind dagegen geografisch definiert. Der Anteil an den Bruttoprämien der Helvetia Gruppe pro Ländermarkt ist wie folgt: Schweiz 31.7% (Vorjahr: 33.5%), Deutschland 14.3% (Vorjahr: 15.0%), Italien 12.1% (Vorjahr: 12.5%), Spanien 7.5% (Vorjahr: 7.8%), Österreich 7.8% (Vorjahr: 8.1%). Der Anteil des Segments «Specialty Markets» beträgt 26.6% (Vorjahr: 23.1%), wobei 6.2% (Vorjahr: 5.3%) auf den Ländermarkt Frankreich und 13.0% (Vorjahr: 11.8%) auf die Aktive Rückversicherung entfallen.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Nicht-Lebengeschäft der Helvetia Gruppe

per 31.12.2019	Schweiz	Europa				Specialty Markets	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich		
Sach	544.5	301.3	130.7	149.4	132.3	301.4	1 559.6
Transport / Kunst	3.3	57.7	9.8	17.6	6.3	303.2	397.9
Motorfahrzeug	599.5	207.6	259.3	142.5	136.2	34.6	1 379.7
Haftpflicht	161.4	69.4	65.0	21.3	44.4	0.4	361.9
Unfall / Kranken	174.0	32.4	98.8	19.7	43.8	–	368.7
Aktive Rückversicherung						607.7	607.7
Bruttoprämien Nicht-Leben	1 482.7	668.4	563.6	350.5	363.0	1 247.3	4 675.5

Diese Tabelle wurde nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung der Helvetia Gruppe zugrunde gelegt werden. Die gruppeninterne Rückversicherung wird dabei im Segment «Corporate» und unter dem Geschäftsbereich «Übrige Tätigkeiten» erfasst. Die Rolle der Gruppenrückversicherung wird in den nachfolgenden Abschnitten dargestellt. Die unten aufgeführte Beschreibung der Risiken ist auch für das Geschäft der Gruppenrückversicherung relevant, da ein Teil der Risiken des Nicht-Lebengeschäfts in Form der Rückversicherung an das Segment «Corporate» transferiert wird, um dann einen zentralisierten Transfer an den Rückversicherungsmarkt zu ermöglichen.

Quantitative Informationen zur Exponierung des Helvetia Stammhauses im Nicht-Lebenversicherungsgeschäft finden sich im Anhang zum vorliegenden Bericht (Prämien, Schadenzahlungen und versicherungstechnische Rückstellungen nach Segmenten).

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebengeschäft ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen. Dabei ist vor allem die richtige Tarifierung der Ereignisse, welche eine tiefe Frequenz und einen sehr hohen Schadenbetrag aufweisen, mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Solche Ereignisse sind einerseits Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Erdbeben, Stürme und Hagel), welche insbesondere für die Sachversicherungs- und Motorfahrzeugportfolios relevant sind. Andererseits sind es von Menschen verursachte Grossschäden (Haftpflichtfälle, Feuer, Terrorismus).

Neben dem prospektiven Risiko einer zu geringen Risikoprämie besteht auch das retrospektive Risiko der ungenügenden Reservierung bekannter Schäden oder mangelnder Rückstellungen für Schäden, welche zwar eingetreten, aber noch nicht bekannt sind. Insbesondere bei den Grossschäden besteht eine höhere Unsicherheit in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen, da sich die Abwicklung solcher Schäden über längere Zeitperioden erstrecken kann. In Branchen wie der Haftpflicht kann ausserdem zwischen dem Eintritt und dem Bekanntwerden eines Schadenfalls eine längere Zeit vergehen. Gerade die Entwicklung solcher Schäden kann einen bedeutenden Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis und die Höhe der Eigenmittel haben. So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um +/- 5 Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 201.1 Mio. (Vorjahr: CHF 194.9 Mio.) auf die Eigenmittel der Helvetia Gruppe haben. Für die Eigenmittel des Helvetia Stammhauses beträgt der Effekt CHF 172.3 Mio. (Vorjahr: 156.7 Mio.).

Die Aktive Rückversicherung versteht sich in ihrer Geschäftsphilosophie als «Follower» und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem ausgeglichenen Rückversicherungsportfolio und weist keine grösseren Risikokonzentrationen auf.

Helvetia gestaltet ihre Geschäftsprozesse im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Dies setzt voraus, dass die Risiken angemessen erkannt, bewertet, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Kapitalbedarfs angemessen berücksichtigt werden können. Helvetia begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle, bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Die konsequente Ausrichtung von Helvetia auf ein geografisch und branchenübergreifend gut diversifiziertes Portfolio fördert den Risikoausgleich und mindert die oben dargestellten Risiken. Helvetia steuert die versicherungstechnischen Risiken durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenerledigung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet Helvetia Spätschadenrückstellungen. Diese werden aufgrund der langjährigen Erfahrung mit Schadenereignissen unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit aktuariellen Methoden ermittelt.

Gruppenrückversicherung

Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch obligatorische Rückversicherungsverträge abgesichert. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden fakultativ rückversichert. Die Geschäftseinheit «Gruppenrückversicherung» (GRV) als Teil des Helvetia Stammhauses koordiniert die obligatorischen Rückversicherungsverträge und platziert sie meist zentral am Rückversicherungsmarkt. In der Rolle eines Konzernrückversicherers sorgt die GRV dafür, dass die einzelnen Erstversicherungseinheiten mit einem bedarfsgerechten vertraglichen Rückversicherungsschutz ausgestattet werden, und transferiert die übernommenen Risiken unter Berücksichtigung der Diversifikation an den Rückversicherungsmarkt. Diese Zentralisierung führt zur Anwendung von gruppenweit einheitlichen Rückversicherungsstandards – insbesondere in Bezug auf das Absicherungsniveau – sowie zu Synergien im Rückversicherungsprozess. Ausgehend vom Risikoappetit sowie der Verfassung der Rückversicherungsmärkte unterstützt die Gruppenrückversicherung eine effiziente Nutzung der vorhandenen Risikokapazität und steuert in optimaler Weise den Einkauf des Rückversicherungsschutzes.

Die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Der Rückversicherungsschutz soll für alle Helvetia-Gesellschaften den aus einer Naturkatastrophe oder Einzelrisiko auf Gruppenstufe im Direktgeschäft verbleibenden Schaden, ausser in sehr seltenen Fällen, auf maximal CHF 35 Mio. (Vorjahr: CHF 35 Mio.) begrenzen. Die Rückversicherung erfolgt stufenweise pro Risiko und Ereignis mittels proportionaler und nichtproportionaler Rückversicherungsdeckungen. Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung können dem Abschnitt D.3. entnommen werden. Im aktuellen Jahr wurden 11.2% (Vorjahr: 10.3%) der im Nicht-Lebengeschäft der Helvetia Gruppe gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert. 73.0% (Vorjahr: 68.7%) davon gingen an die Gruppenrückversicherung und der Rest direkt an externe Rückversicherungsgesellschaften. 55.3% (Vorjahr: 58.9%) der bei der Gruppenrückversicherung gebuchten Prämien wurden retrozediert.

Informationen zur Höhe des nach SST ermittelten versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben finden sich in Abschnitt G.1.

D.1.2. Versicherungstechnisches Risiko Leben

Helvetia bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen versicherungstechnischen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus dem Aktiven Rückversicherungsgeschäft, auf welches – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig von Helvetia Leben und in der Schweiz betrieben, wobei das Schweizer Geschäft 78.8% (Vorjahr: 79.0%) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Gruppe beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bruttoprämieneinnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2019 1.3% (Vorjahr: 1.4%) der im Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert. 32.3%

(Vorjahr: 27.5%) davon gingen an die Gruppenrückversicherung und der Rest an externe Rückversicherungsgesellschaften. 71.9% (Vorjahr 70.7%) der bei der Gruppenrückversicherung gebuchten Prämien wurden retrozediert.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Lebengeschäft der Helvetia Gruppe

per 31.12.2019 in Mio. CHF	Schweiz		Europa			Total
		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich	
Traditionelle Einzelversicherung	541.7	98.8	306.7	33.9	51.5	1 032.6
Kollektivversicherung	2 694.1	–	27.0	70.6	–	2 791.7
Anlagegebundene Lebensversicherung	339.1	213.2	0.0	44.9	117.7	714.9
Bruttoprämien Leben	3 574.9	312.0	333.7	149.4	169.2	4 539.2

Quantitative Informationen zur Exponierung der Helvetia Leben im Lebensversicherungsgeschäft finden sich im Anhang zum vorliegenden Bericht.

D.1.2.1. Traditionelle Einzelversicherung und anlagegebundene Lebensversicherung

Helvetia bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch anlagegebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die traditionelle Einzel-Lebensversicherung trägt 22.7% (Vorjahr: 23.3%) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 52.5% der Prämien (Vorjahr: 55.7%) aus der Schweiz stammen. Die anlagegebundene Lebensversicherung (index- und anteilgebundene Produkte) liefert einen Beitrag zum Lebengeschäft der Helvetia Gruppe von 15.7% (Vorjahr: 15.4%). 47.4% der Prämien (Vorjahr: 43.9%) aus dem anlagegebundenen Lebengeschäft stammen dabei aus der Schweiz.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Die meisten Produkte beinhalten eine Prämiengarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grundlagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung besser als erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezüglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den anteilgebundenen Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierte Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

Underwriting und Rückversicherung

Eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiko beinhaltet, kann nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt. Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind Helvetia Schweiz und Helvetia Spanien sowie – bei einigen spezifischen Risiken – Helvetia Italien gegen Katastrophenereignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

D.1.2.2. Kollektiv-Lebensversicherung

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 61.6% (Vorjahr: 61.3%) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 96.5% der Prämien (Vorjahr: 96.7%) aus der Schweiz stammen. In der Folge wird unter Kollektiv-Lebensversicherung nur noch auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen, welches ausschliesslich von Helvetia Leben betrieben wird. Die Charakteristika der übrigen Kollektiv-Lebensversicherungsprodukte sind sehr ähnlich zur Einzelversiche-

rung. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeitenden gegen folgende Risiken zu versichern: Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter. Helvetia Leben bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei deren Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von Helvetia Leben jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines versicherten Ereignisses sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslänglich garantiert. Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während Helvetia die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes liegt seit 2017 bei 1.00% und bleibt für das kommende Jahr auf dieser Höhe. Der von Helvetia festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil beträgt seit 2017 0.25% und bleibt für das kommende Jahr unverändert.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von Helvetia festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90% der Erträge für die Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. ein Teil der Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinssätzen liegen, in Form von Überschussbeteiligung an die Kunden zurückfliesst. Für die meisten Produkte, bei denen diese gesetzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit Kunden.

Underwriting und Rückversicherung

Im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung ist es untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Leistungsfälle und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird. Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden mittels Summen-Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben. Die unter D.1.2.1. erwähnte Katastrophenrückversicherung deckt auch das Kollektiv-Lebengeschäft.

D.1.2.3. Risikomanagement und Sensitivitätsanalyse

Helvetia gestaltet ihre Geschäftsprozesse im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Dies setzt voraus, dass die Risiken angemessen beurteilt, bewertet, überwacht und gesteuert werden können. Helvetia verwendet eine Vielzahl aktuarieller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes «Pricing» zu überwachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengefasst steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder – falls zulässig – auch für den existierenden Bestand angepasst.

Helvetia bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um die erwarteten Auszahlungen ab-

zudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsreserven hängt von den verwendeten Zinssätzen, versicherungstechnischen Parametern und anderen Einflussgrössen ab. Änderungen in den Annahmen oder Parametern spiegeln sich in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wider, wobei ein Rückgang oder ein Anstieg der Rückstellungen aufgrund des Mechanismus der Überschussbeteiligung auch die Versicherungsnehmer betrifft.

Mit der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen der Parameterauslenkungen Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität, Reaktivierungsrate, Kosten und Storno auf die Eigenmittel untersucht. Anzumerken ist, dass sich die Sensitivitäten in der Regel weder symmetrisch noch linear verhalten, so dass einfache Extrapolationen nicht möglich sind.

Informationen zur Höhe des nach SST ermittelten versicherungstechnischen Risikos Leben finden sich in Abschnitt G.1.

Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiko

Um den Effekt einer Veränderung der Sterblichkeitsannahmen auf das risikotragende Kapital zu analysieren, wird jeweils der gesamte Versicherungsbestand ausgelenkt, wobei Risiko- oder Kapital-Lebensversicherungen gegenüber Sterblichkeit und Rentenversicherungen gegenüber Langlebigkeit (Reduktion der Sterblichkeit) exponiert sind. Die Veränderung der Sterblichkeitsannahme für den gesamten Versicherungsbestand hat zur Folge, dass Risiko-/Kapital-Lebensversicherungen und Rentenversicherungen gleichermaßen, jedoch mit gegenläufiger Entwicklung, von der Veränderung betroffen sind und sich somit kompensierende Effekte ergeben. Die Reserven des Versicherungsbestandes reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

In der weiter unten abgebildeten Tabelle ist die Auswirkung einer Erhöhung der Langlebigkeit um 10% auf die Eigenmittel dargestellt. Die Erhöhung der Sterblichkeit führt auf Gesamtbestandsebene zu einem Anstieg des risikotragenden Kapitals und wird deshalb nicht gesondert ausgewiesen. Bei der Sterblichkeitsanalyse im Vorjahr wurde der Bestand aufgeteilt in Verträge, welche gegenüber höherer Sterblichkeit exponiert sind, und solche, die gegenüber Langlebigkeit exponiert sind. Im Ergebnis hatte diese Vorgehensweise zur Folge, dass kompensierende Effekte nicht berücksichtigt wurden.

Ein zusätzliches Risiko stellen die in den Produkten enthaltenen Rentenoptionen mit garantierten, zum Teil auch gesetzlich vorgeschriebenen Umwandlungssätzen dar. Im Besonderen der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung in der Schweiz führt zu erwarteten Verlusten zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten. Der Anteil der Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen, sowie die Umwandlungssätze werden fortlaufend überwacht.

Invaliditätsrisiko

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet in den Arbeitsprozess integriert werden können. Dabei werden die Parameter Invalidität und Reaktivierungsrate gesondert analysiert. In der unten abgebildeten Tabelle ist die Auswirkung bei einer Erhöhung der Invaliditätsrate um 10% sowie einer Verringerung der Reaktivierungsraten um 10% sichtbar.

Kostenrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen Kosten nicht ausreichen, um die anfallenden Kosten zu decken, können Verluste für den Aktionär entstehen. Eine Erhöhung des Kostensatzes um 10% führt zu einem Anstieg der Reserven und zu einer Belastung der Eigenmittel (vgl. unten aufgeführte Tabelle).

Stornorisiko

Ein Anstieg der Stornoraten um 10% hat ebenfalls einen belastenden Effekt auf die Eigenmittel der Helvetia Gruppe. Wird Helvetia Leben separat betrachtet, hat ein Anstieg der Stornoraten einen positiven Effekt auf die Eigenmittel (vgl. unten aufgeführte Tabelle mit versicherungstechnischen Sensitivitäten).

Versicherungstechnische Sensitivitäten

	Auslenkung	Sensitivität der Eigenmittel			
		Helvetia Gruppe		Helvetia Leben	
		2019	2018	2019	2018
per 31.12.					
in Mio. CHF					
Langlebigkeit	+ 10 %	-202.6	-262.7	-230.0	-244.9
Invalidität	+ 10 %	-35.0	-35.7	-26.4	-29.4
Reaktivierungsrate	- 10 %	-100.5	-113.1	-111.0	-112.9
Kosten	+ 10 %	-270.5	-214.6	-180.1	-142.6
Storno	+ 10 %	-29.1	-42.0	15.2	11.9

D.2. Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen das Risiko einer möglichen Veränderung der Eigenmittel aufgrund sich verändernder Marktpreise. Dazu zählt insbesondere ein möglicher Verlust von Eigenmitteln aufgrund einer adversen Entwicklung an den Finanzmärkten. Marktrisiken umfassen das Preisänderungsrisiko auf liquiden wie auch auf illiquiden Märkten. Grundlage für die Bemessung und damit für das Management von Marktrisiken bilden die beobachteten Marktpreise im Falle liquider Märkte resp. die mit Modellen (Mark-to-Model) ermittelten Marktpreise im Falle illiquider Märkte.

Das Marktrisiko lässt sich unterteilen in

- das Zinsänderungsrisiko (Zinsrisiko), welches sich auf Änderungen der Höhe und Volatilität der risikofreien Zinsen bezieht und insbesondere im Zusammenhang mit den Zinsversprechen der Passivseite der Bilanz betrachtet werden muss,
- das Änderungsrisiko von Kreditspreads (Spreadrisiko) in Verbindung mit risikobehafteten Finanzinstrumenten,
- das Aktienpreisänderungsrisiko (Aktienrisiko) inkl. Preisänderungsrisiko auf Märkten mit eingeschränkter Liquidität wie z.B. für Private Equity oder Hedge-Fonds sowie das Risiko aus einer Änderung der impliziten Aktienvolatilität
- das Wechselkursänderungsrisiko (Wechselkursrisiko), als Änderungsrisiko der massgebenden Wechselkurse, und
- das Immobilienpreisänderungsrisiko (Immobilienrisiko).

D.2.1. Zinsrisiko

Die Eigenmittel der Helvetia Gruppe, Stammhaus und Leben werden von Änderungen der Höhe und Volatilität der risikofreien Zinsen beeinflusst.

Der Wert der Verbindlichkeiten, wie auch der meisten Anlagen, hängt vom Niveau der Zinsen ab. Im Allgemeinen gilt, je höher die Zinssätze, desto niedriger der Barwert der Anlagen und Verbindlichkeiten. Das Ausmass dieser Wertänderung hängt u.a. von der Fristigkeit der Mittelflüsse ab. Um die Volatilität der Nettopositionen (Differenz von Anlagen und Verbindlichkeiten, d.h. den «Asset-Liability-Mismatch») zu kontrollieren, vergleicht Helvetia die Fristigkeiten der Mittelflüsse, die aus Verbindlichkeiten entstehen, mit denjenigen, die sich aus Anlagen ergeben, und analysiert diese im Hinblick auf Fristenkongruenz. Das daraus abgeleitete Risiko wird im Rahmen des Asset-Liability-Management(ALM)-Prozesses verwaltet. Dazu werden die Risikofähigkeit auf der einen Seite und die Fähigkeit zur Finanzierung der garantierten Leistungen resp. zur Generierung von Überschüssen auf der anderen Seite miteinander in Abgleich gebracht und die Höhe eines vertretbaren AL-Mismatch festgelegt.

Um diesen Abgleich vorzunehmen und eine Einschätzung der ALM-Situation zu erhalten sowie diese laufend zu überwachen, arbeitet Helvetia unter anderem mit Sensitivitäten und Szenarien.

Zinsrisiko-Sensitivitäten*

per 31.12. in Mio. CHF	Sensitivität der Eigenmittel		
	Auslenkung	2019	2018
Helvetia Gruppe	+ 50 bps	56.6	5.7
	- 50 bps	-79.4	-19.9
Helvetia Stammhaus	+ 50 bps	-54.8	-44.9
	- 50 bps	56.1	45.2
Helvetia Leben	+ 50 bps	-23.1	-57.0
	- 50 bps	27.3	65.5

* Ohne konzerninterne Darlehen

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinsänderung auf die marktnah bewerteten Eigenmittel analysiert. In die Analyse wurden dabei die verzinslichen Finanzanlagen, Zinsderivate und die zum Best Estimate bewerteten versicherungstechnischen Reserven einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde dabei das «Look Through»-Prinzip angewendet. Bei Helvetia Stammhaus wurde die Auswirkung einer Zinsänderung auf den marktnahen Wert der Beteiligungen nicht betrachtet. Dieser Effekt wird in Abschnitt D.4. separat dargestellt.

Ein Anstieg der risikolosen Zinsen hat aufgrund der im Vergleich zu den Aktiva grösseren (kleineren) Duration der Verbindlichkeiten einen positiven (negativen) Effekt auf die Eigenmittel. Umgekehrt hat ein Rückgang der risikolosen Zinsen eine belastende (entlastende) Wirkung auf die Eigenmittel.

Fälligkeitsanalyse von Finanzanlagen und versicherungstechnischen Rückstellungen der Helvetia Gruppe

per 31.12.2019 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Aktiven						
Finanzanlagen*	3 805.0	9 531.2	12 814.4	12 744.6	5 138.0	44 033.2
Passiven						
Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben	2 175.9	2 873.7	854.2	487.0	-	6 390.9
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben**	7 803.6	14 727.5	5 085.3	8 857.7	-	36 474.1
Versicherungstechnische Rückstellungen total	9 979.5	17 601.2	5 939.5	9 344.7	-	42 865.0

* Ohne Berücksichtigung der Finanzanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung

** Ohne anteilgebundene Lebensversicherung

D.2.2. Spreadrisiko

Neben dem Risiko aus Änderungen der risikolosen Zinsen ist das Risiko aus Änderungen bei Kreditspreads von risikobehafteten Finanzinstrumenten von grosser Bedeutung.

Spreadrisiko-Sensitivitäten

per 31.12. in Mio. CHF	Exponierung 2019	Sensitivität der Eigenmittel		
		Auslenkung	2019	2018
Helvetia Gruppe	24 287.4	+ 50 bps	-822.7	-800.0
Helvetia Stammhaus	3 357.1	+ 50 bps	-79.1	-75.7
Helvetia Leben	14 963.0	+ 50 bps	-508.6	-521.6

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Spreadänderung auf die marktnah bewerteten Eigenmittel der Helvetia Gruppe, Stammhaus und Leben analysiert. In die Analyse wurden dabei die spreadsensitiven verzinslichen Anlagen einbezogen. Diese beinhalten alle Zinsinstrumente mit Ausnahme von AAA-gerateten Staatsanleihen, Anleihen von multilateralen Entwicklungsbanken,

Pfandbriefen, internen Darlehen, Hypotheken und Policendarlehen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewendet. Bei Helvetia Stammhaus wurde die Auswirkung einer Spreadänderung auf den marktnahen Wert der Beteiligungen nicht erfasst. Dieser Effekt wird in Abschnitt D.4. separat dargestellt.

Bei einem Anstieg der Kreditspreads verringert sich der Wert der Anlagen und somit der Eigenmittel.

D.2.3. Aktienrisiko

Helvetia hält ein breit diversifiziertes Aktienportfolio, um langfristig Überschüsse zu generieren. Der Anteil der grössten einzelnen Position am Gesamtaktienexposure liegt bei unter 6%.

Aktienrisiko-Sensitivitäten

per 31.12. in Mio. CHF	Exponierung*	Sensitivität der Eigenmittel		
	2019	Auslenkung	2019	2018
Helvetia Gruppe	3 677.5	- 10%	-279.2	-173.5
Helvetia Stammhaus	726.2	- 10%	-65.5	-41.2
Helvetia Leben	2 639.9	- 10%	-184.0	-109.0

* Ohne Derivate

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf die marktnah bewerteten Eigenmittel der Helvetia Gruppe, Stammhaus und Leben analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments¹, Derivate, Wandelanleihen, Aktienfonds, ein Teil von den gemischten Fonds, alternative Anlagen sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen² einbezogen. Bei Helvetia Stammhaus wurde die Exponierung aus Beteiligungen ausgenommen, diese wird im Abschnitt D.4. separat dargestellt. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewendet.

Da Aktien im Rahmen der definierten Verlustlimiten konsequent abgesichert werden und deren Anteil im Vergleich mit dem gesamten Anlagevolumen relativ gering ist, fällt auch der Effekt einer negativen Aktienkursänderung auf die Eigenmittel relativ gering aus.

D.2.4. Immobilienrisiko

Helvetia hat einen bedeutenden Immobilienanteil im Anlageportfolio und ist daher aus einer Marktwertsicht gegenüber Veränderungen in den Immobilienpreisen exponiert.

Immobilienrisiko-Sensitivitäten

per 31.12. in Mio. CHF	Exponierung	Sensitivität der Eigenmittel		
	2019	Auslenkung	2019	2018
Helvetia Gruppe	9 885.4	- 10%	-988.5	-950.9
Helvetia Stammhaus	1 267.9	- 10%	-126.8	-121.3
Helvetia Leben	7 686.0	- 10%	-768.6	-745.1

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Immobilienpreisänderung auf die marktnah bewerteten Eigenmittel der Helvetia Gruppe, Stammhaus und Leben analysiert. In die Analyse wurden dabei die selbstgenutzten Liegenschaften, die Liegenschaften zu Anlagezwecken, Anlagefonds an Liegenschaften sowie Aktienanteile an Immobiliengesellschaften einbezogen. Bei Helvetia Stammhaus wurde die Auswirkung einer Immobilienpreisänderung auf den marktnahen Wert der Beteiligungen nicht hier erfasst. Dieser Effekt wird in Abschnitt D.4. separat dargestellt. Da Helvetia die Immobilien nicht zu Veräusserungszwecken, sondern als langfristige Investition mit kontinuierlichen Mieterträgen hält, stehen primär längerfristige Veränderungen der Mieterverhältnisse und Leerstände im Fokus.

¹ Eine Ausnahme stellen die Aktien an einer Immobiliengesellschaft dar, welche im Risikomanagementprozess nicht unter dem Aktienrisiko, sondern unter dem Immobilienrisiko erfasst werden.

² Aufgrund ihrer geringen Materialität werden diese Positionen nicht separat betrachtet.

D.2.5. Wechselkursrisiko

Die Mehrheit der Anlagen und Verbindlichkeiten der Helvetia Gruppe und des Helvetia Stammhauses besteht aufgrund des konzernweiten Fokus auf den europäischen und insbesondere schweizerischen Versicherungsmarkt in Euro sowie der Heimwährung Schweizer Franken. Die primär im Schweizer Versicherungsmarkt tätige Helvetia Leben hält einen Grossteil ihrer Anlagen wie auch die meisten Verbindlichkeiten in Schweizer Franken. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen auch Anlagen in weiteren Fremdwährungen gehalten. Die sich daraus ergebenden Wechselkursrisiken werden im Rahmen der intern definierten Limiten weitgehend abgesichert.

Fremdwährungsexposure

In der internen Steuerung des Wechselkursrisikos wird die Fremdwährungsexponierung in Abhängigkeit von der Referenzwährung des relevanten Versicherungsmarkts bestimmt. In der nachfolgenden Tabelle werden in Form einer Währungsbilanz die Informationen zur Fremdwährungsexponierung der Helvetia Gruppe aufgeführt. Die Zuordnung des Eigenkapitals erfolgt dabei nach Währungskörben.

Währungsbilanz der Helvetia Gruppe

per 31.12.2019	CHF	EUR	USD	GBP	Übrige	Total
in Mio. CHF						
Aktiven	35 255.8	21 116.1	5 576.0	295.6	353.6	62 597.1
Fremdkapital	37 919.0	14 487.6	1 312.5	199.9	170.4	54 089.2
Eigenkapital	4 895.5	3 575.5	36.9	–	–	8 507.9
Aktiven – Passiven	-7 558.7	3 053.0	4 226.6	95.8	183.2	-

Wechselkursrisiko-Sensitivitäten

per 31.12.	Auslenkung	Sensitivität der Eigenmittel					
		Helvetia Gruppe		Helvetia Stammhaus		Helvetia Leben	
		2019	2018	2019	2018	2019	2018
in Mio. CHF							
Wechselkurs EUR / CHF	+ 10 %	-53.8	5.3	76.0	77.7	86.5	75.3
	- 10 %	53.8	-5.3	-52.4	-16.2	-86.5	-75.3
Wechselkurs USD / CHF	+ 10 %	83.4	61.6	63.0	39.3	53.4	42.8
	- 10 %	-83.4	-61.5	-48.4	-4.4	-53.4	-42.7
Wechselkurs GBP / CHF	+ 10 %	1.8	0.4	1.4	0.2	1.6	0.2
	- 10 %	-1.8	-0.4	-1.0	0.0	-1.6	-0.2

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Auf- bzw. Abwertung jeder relevanten Fremdwährung auf die Eigenmittel der Helvetia Gruppe, Stammhaus und Leben unter Berücksichtigung der aktuellen Absicherungsinstrumente analysiert. Bei einem Überhang an Aktiven in einer Fremdwährung führt eine Abwertung der Fremdwährung (negative Auslenkung) zu einem überproportionalen Rückgang der Aktivseite und somit zu einem Rückgang der Eigenmittel. Umgekehrt hat bei einem Überhang an Passiven in einer Fremdwährung eine Aufwertung der Fremdwährung (positive Auslenkung) einen Anstieg des Passivüberhangs und somit einen Rückgang der Eigenmittel zur Folge. Das Translationsrisiko im Zusammenhang mit der Erstellung des in CHF geführten Abschlusses wird nicht berücksichtigt. Die Sensitivität der Eigenmittel fällt aufgrund der hohen Fremdwährungshedgequote relativ gering aus.

D.2.6. Risikosteuerung

Marktrisiken werden über die Anlagestrategie mit definierten Anlageallokationen gesteuert und durch den Einsatz von Absicherungsinstrumenten reduziert. Helvetia hat einen Prozess etabliert, um sicherzustellen, dass die gesamten Vermögenswerte nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht angelegt werden. Dies bedeutet, dass Helvetia lediglich in Vermögenswerte und Instrumente investiert, deren Risiken angemessen erkannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtkapitalbedarfs angemessen berücksichtigt werden können.

Die Risikotragfähigkeit wird dabei über Eigenkapital- und Verlustlimiten und unter Berücksichtigung der marktnahen Sicht sowie der Kapitalerfordernisse gemäss SST und Solvency II festgelegt. Die Steuerung und Überwachung der Anlagerisiken erfolgen in den dafür eingerichteten Anlageausschüssen.

Der Bereich Anlagen der Helvetia Gruppe legt zu diesem Zweck die geeigneten Abläufe, Methoden und Kennzahlen fest. Die unterschiedlichen Dimensionen der Anlagerisiken unterliegen u.a. den folgenden Steuerungskonzepten:

- Verlustlimiten-Konzept (Verlustlimite für das erfolgswirksame Anlageergebnis und die bilanziellen Auswirkungen nach IFRS und lokalen Rechnungslegungsvorschriften) zur Steuerung von Aktien- und Wechselkursrisiken;
- Management-Konzept zur Steuerung der Immobilienpreisrisiken;
- Asset-Liability-Management-Konzept insbesondere zur Steuerung der Zinsrisiken;
- Liquiditätsrisikosteuerungskonzept zur Bereitstellung genügender Liquidität mit möglichst geringen Transaktionskosten.

Die Anlagestrategie sowie die Verlustlimiten werden jährlich definiert und überprüft. Die laufende Überwachung erfolgt über ein Berichtswesen.

Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden. Hauptsächlich kommen dabei Put-Optionen zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Auch die Währungsrisiken werden durch Einsatz von Derivaten abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte für EUR, USD und GBP gegen CHF.

D.3. Kreditrisiko

Kreditrisiken (bzw. Gegenparteirisiken) bezeichnen das Risiko einer möglichen Veränderung der Eigenmittel aufgrund des Ausfallrisikos oder des Wertänderungsrisikos einer vertraglichen Gegenpartei. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kreditspreads im Allgemeinen darstellt. Das Wertänderungsrisiko aufgrund der Veränderung der Kreditspreads umfasst das Risiko aufgrund von Spreadvolatilität, das unabhängig von Migrations- und Ausfallrisiken besteht. Spreadrisiken wurden bereits im Abschnitt D.2.2. behandelt.

Für Helvetia besteht das Gegenparteirisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten (Helvetia Gruppe: CHF 32 400.5 Mio., Helvetia Stammhaus: CHF 4 272.2 Mio., Helvetia Leben: CHF 21 348.1 Mio.).
- Gegenparteirisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Für Helvetia Gruppe und Helvetia Leben bilden die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen die Schuldscheindarlehen (Helvetia Gruppe: CHF 1 101.9 Mio., Helvetia Leben: CHF 495.8 Mio.) sowie Policendarlehen (Helvetia Gruppe: CHF 51.3 Mio., Helvetia Leben: CHF 46.2 Mio.). Helvetia Stammhaus vergibt nur in geringerem Masse Darlehen an Dritte. Eine Auflistung der konzerninternen Darlehen findet sich in Abschnitt A.3. Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolice abgesichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (< 100%) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als «voll besichert» eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteirisiken aus dem Hypothekengeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteirisiko aus Hypotheken ausgegangen werden.
- Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: Die Höhe des Brutto-Gegenpartei-Risikoexposures im Zusammenhang mit den derivativen Finanzinstrumenten ist in der Auswertung über Kreditqualität ersichtlich. Ein kleiner Teil der derivativen Instrumente wird an einer Börse gehandelt, so dass kein Kontrahentenrisiko besteht. Der Umfang der Absicherungen mit Cash Collaterals beträgt auf Gruppenstufe CHF 124.6 Mio. Ferner sind auch die bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen im Umfang von CHF 58.8 Mio. von Relevanz.
- Gegenparteirisiken aus passiver Rückversicherung: Helvetia transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere Gesellschaften. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft Helvetia periodisch die Bonität ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem ein-

- zeln Rückversicherer zu reduzieren, platziert Helvetia ihre Rückversicherungsverträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften.
- Gegenparteirisiken aus alternativen Anlagen und Obligationenfonds (Helvetia Gruppe: CHF 814.8 Mio., Helvetia Stammhaus: CHF 206.3 Mio., Helvetia Leben: CHF 509.7 Mio.): Die grösste Position in der Anlageklasse Alternative Anlagen bilden die Private-Debt-Instrumente, sie sind in der Tabelle unten als «Ohne Rating» gelistet, die zugrundeliegenden Gegenparteien können jedoch überwiegend dem Rating B zugeordnet werden. Des Weiteren ergibt sich ein Kreditrisiko aus den von externen Anbietern verwalteten Obligationen- und Geldmarktfonds.
 - Gegenparteirisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Bruttoexposure den in Abschnitt E ausgewiesenen Positionen «Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft» entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Da die Versicherungsdeckungen an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt sind, ist das resultierende Risiko für die Versicherungsgesellschaft gering.
 - Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt E.1.3.

Die nachfolgenden Analysen zeigen das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Die Kapitalanlagen, bei denen das Kreditrisiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, werden dabei nicht erfasst. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings anerkannter Ratingagenturen verwendet.

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Anlageklassen (inkl. Index-linked)* der Helvetia Gruppe

Marktwert per 31.12. in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB & tiefer	Ohne Rating	Total
Verzinsliche Wertpapiere	12 306.3	7 517.4	5 422.9	4 808.1	1.7	170.9	30 227.2
Anlagefonds	–	–	–	–	–	112.9	112.9
Alternative Anlagen	–	–	–	–	–	701.9	701.9
Derivate aktiv	25.8	2.9	93.1	17.5	–	71.9	211.3
Hypotheken	–	–	–	–	–	5 334.4	5 334.4
Darlehen	260.0	672.1	122.0	–	–	115.6	1 169.7
Geldmarktinstrumente	50.0	932.6	232.5	22.5	–	935.7	2 173.3
Total 2019	12 642.1	9 125.0	5 870.5	4 848.0	1.7	7 443.3	39 930.6
	32%	23%	15%	12%	0%	19%	100%
Total 2018	12 539.9	8 576.6	5 879.9	4 768.4	9.5	6 496.9	38 271.2
	33%	22%	15%	12%	0%	17%	100%

* Direkte Anlagen ohne Aktienfonds

Kreditqualität aus passiver Rückversicherung der Helvetia Gruppe

Marktwert per 31.12. in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB & tiefer	Ohne Rating	Total
Total 2019	–	320.9	258.3	2.0	–	28.6	609.9
	–	53%	42%	0%	–	5%	100%
Total 2018	–	354.7	270.1	1.6	1.8	11.7	639.9
	–	55%	42%	0%	0%	2%	100%

Als Exposure werden die zedierten Rückstellungen sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft erfasst. Gemessen am gesamten Volumen an passiver Rückversicherung hat die grösste Gegenpartei einen Anteil von 16%.

Die zehn grössten Gegenparteien der Helvetia Gruppe*

Marktwert per 31.12.2019 in Mio. CHF	Emittenten- rating	Marktwert	AAA		AA	
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 535.8	2 526.1	–		
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstitute	AAA	1 754.4	1 754.4	–		
Republik Italien	BBB	1 591.1	–	–		
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken	AAA	1 569.0	1 569.0	–		
Bundesrepublik Deutschland	AAA	795.4	710.6	11.2		
Republik Frankreich	AA	746.4	–	736.8		
Europäische Investitionsbank	AAA	711.1	711.1	–		
Luzerner Kantonalbank	AA	526.4	–	501.5		
Republik Österreich	AA	523.9	–	436.6		
Zürcher Kantonalbank	AAA	505.1	479.3	–		

* Direkte Anlagen ohne externe Anleihen- und Aktienfonds

Die Exponierung gegenüber italienischen Staatsanleihen wird aus strategischen Gründen gehalten und ist im Zusammenhang mit dem Lebangeschäft in Italien zu sehen. Die von dieser Position ausgehenden Risiken werden regelmässig kontrolliert und neu beurteilt. Für die «Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstitute» und die «Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken» werden keine Ratings vergeben. Da ihre Wertpapiere jedoch durchgehend ein AAA-Rating erhalten, wird auch den beiden Gegenparteien ein AAA verliehen.

Risikosteuerung

Wie bereits in Abschnitt D.2.6. dargestellt, werden die Vermögenswerte im Einklang des Grundsatzes der unternehmerischen Vorsicht und nach umfassender Risikoanalyse angelegt. Gegenparteiern (inkl. Gegenparteiernkonzentrationen) werden über die Anlage- und Rückversicherungspolitik gesteuert und anhand von Exposureanalysen überwacht. Gegenparteiernrisikominimierung erfolgt durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Gegenparteien guter Bonität, die laufend überwacht werden und einem strikten Limitensystem zur Steuerung von Kreditrisikokonzentrationen unterstehen. Bei der Limitenfestlegung wird nach Anlageinstrumenten, Schuldner- und Ratingkategorien unterschieden. Die Anlagelimiten für verzinsliche Wertpapiere und Darlehen definieren maximale Anlagevolumina, unterteilt nach Schuldner und Ratingkategorie. Bei kritischen Positionen werden Massnahmen zur Reduktion der Exponierung geprüft und wenn nötig bzw. möglich umgesetzt.

Die Einhaltung der Verlustlimiten für verzinsliche Wertpapiere und Darlehen wird in der monatlichen Berichterstattung des Bereichs Anlagen verfolgt. Das Monitoring der Limiten für Geldmarktpositionen und Bankeinlagen ist Gegenstand der quartalsweisen Risiko- und Kapitalberichterstattung.

Die Risikosteuerungsmassnahmen zur Vermeidung von Kreditausfällen wesentlicher Gegenparteien wurden in den letzten Jahren sukzessiv ausgeweitet. Neben der auf Ratings beruhenden statischen Analyse wurde u.a. ein auf Marktpreisen beruhendes dynamisches Risikomonitoring in Kombination mit der vertieften Analyse kritischer Positionen implementiert. Bei kritischen Positionen werden Massnahmen zur Reduktion der Exponierung geprüft und wenn möglich umgesetzt. Die so verbesserten Risikosteuerungsmassnahmen haben sich bewährt.

Verzinsliche Wertpapiere*			Geldmarkt-instrumente	Derivate aktiv	Hypotheken	Schuldschein-darlehen	Policen-darlehen und übrige
	A	BBB und tiefer not rated					
9.7	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	1 591.1	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	73.6	-
9.6	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	10.0	-	-	14.9	-
-	-	-	-	-	-	87.3	-
-	-	-	-	25.8	-	-	-

D.4. Helvetia Stammhaus: Risiken aus Beteiligungen

Aufgrund der Konzernstruktur weist das Helvetia Stammhaus ein materielles Risiko einer möglichen Veränderung der marktnah bewerteten Eigenmittel aufgrund der Veränderung des marktnahen Werts der Beteiligungen auf. Das Helvetia Stammhaus besitzt Beteiligungen an Versicherungs- und Nicht-Versicherungsunternehmen im In- und Ausland (eine Übersicht findet sich in Abschnitt A.3.). An den Gesellschaften ist das Helvetia Stammhaus direkt oder indirekt beteiligt. Das Verlustpotenzial des Helvetia Stammhauses ist bei den meisten Beteiligungen auf die Höhe der Beteiligung begrenzt. Nur bei der Beteiligung an der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft kann das Verlustpotenzial durch die im Kapitalvertrag vorgesehenen Verpflichtungen in einem beschränkten Umfang über den eigentlichen Beteiligungswert hinausgehen. Auf das Kreditrisiko aus den Darlehen an die Tochtergesellschaften wurde bereits in Abschnitt D.3. eingegangen

Die Beurteilung der Risiken aus Beteiligungen ist integraler Bestandteil des gruppenweiten Risiko- und Kapitalmanagementprozesses (siehe Abschnitt C.2.). Dabei werden die Risiken sowohl im Helvetia Stammhaus als auch auf Ebene der Einzelgesellschaften betrachtet. Die Anwendung von gruppenweit einheitlichen Risikomanagement-Standards stellt eine konsistente Beurteilung und Steuerung sicher.

In der internen Risikoanalyse werden die Beziehungen zu sämtlichen wesentlichen Beteiligungen des Helvetia Stammhauses erfasst, was einen Look-Through auf die Risiken der Gesellschaften bzw. eine Beurteilung der Risiken im Zusammenhang mit den Verträgen zwischen den einzelnen Gesellschaften ermöglicht. Die Risikoprofile aller Versicherungstochtergesellschaften des Helvetia Stammhauses sind Gegenstand der öffentlich zugänglichen Berichte zur Solvenz- und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report) der europäischen Versicherungstochtergesellschaften bzw. des vorliegenden Berichts über die Finanzlage für die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft. Nachfolgend wird kurz auf das versicherungstechnische Risiko, das Marktrisiko sowie das Kreditrisiko aus den Beteiligungen eingegangen.

Versicherungstechnisches Risiko Leben

Über die Beteiligungen an der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft sowie folgenden ausländischen Versicherungsgesellschaften ist das Helvetia Stammhaus auch Risiken aus dem Le-bengeschäft ausgesetzt:

- HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.;
- Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla;
- Helvetia Versicherungen AG, Wien;
- Helvetia Vita – Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand.

Um die Exponierung gegenüber den versicherungstechnischen Risiken aus dem Le-bengeschäft zu untersuchen, wird die Sensitivität der versicherungstechnischen Parameter auf den Beteiligungswert dargestellt. Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die geschätzte Auswirkung von Auslenkungen der

Parameter Sterblichkeit, Langlebigkeit (Trendfaktor), Invalidität, Reaktivierungsrate, Kosten (in Prämien und Rückstellungen) und Storno auf die Summe der marktnah bewerteten Beteiligungswerte.

per 31.12. in Mio. CHF	Sensitivität des Beteiligungswerts	
	Auslenkung	2019
Langlebigkeit	+ 10 %	- 82.5
Invalidität	+ 10 %	- 14.3
Reaktivierungsrate	- 10 %	- 45.6
Kosten	+ 10 %	- 120.2
Storno	+ 10 %	- 11.3

Als grösste Leben-Tochterunternehmung des Stammhauses trägt Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft am meisten zum versicherungstechnischen Risiko des Lebengeschäfts bei. Aufgrund der Unterschiede in der Portfoliozusammensetzung einzelner Tochtergesellschaften können bei einigen Risikofaktoren kompensierende Effekte entstehen. Die Sensitivitäten verhalten sich in der Regel weder symmetrisch noch linear, so dass einfache Extrapolationen nicht möglich sind.

Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Die im vorangehenden Abschnitt aufgelisteten Beteiligungen in Österreich und Spanien sind Kompositgesellschaften, d.h. sie betreiben neben dem Leben- auch das Nicht-Lebengeschäft. Über diese Gesellschaften sowie über die nachfolgend aufgeführten Versicherungsgesellschaften, die ausschliesslich Nicht-Lebengeschäft betreiben, ist das Helvetia Stammhaus zusätzlich zu ihrer eigenen Versicherungstätigkeit gegenüber versicherungstechnischen Risiken aus dem Nicht-Lebengeschäft ausgesetzt:

- Helvetia Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.;
- Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz;
- Helvetia Assurances S.A., Paris;
- Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand;
- Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A., Mailand.

Die versicherungstechnischen Risiken aus Beteiligungen entstehen hauptsächlich aus der Unsicherheit in der Abwicklung bereits eingetretener Schäden sowie aus dem Risiko von zukünftigen Schäden (z.B. Naturkatastrophen). Die Beteiligungen in Frankreich, Spanien und Österreich tragen den grössten Anteil am versicherungstechnischen Risiko Nicht-Leben aus Beteiligungen bei.

Marktrisiko

Die Nettovermögenswerte der Beteiligungen sind ebenfalls Marktrisiken ausgesetzt. Entsprechend entsteht zusätzlich zur direkten Exponierung (siehe Abschnitt D.2.) ein Marktrisiko aus Beteiligungen. Nachfolgende Darstellung zeigt die Summe der Veränderungen der marktnah bewerteten Beteiligungen infolge von Auslenkungen ausgewählter Marktrisikofaktoren.

per 31.12. in Mio. CHF	Sensitivität des Beteiligungswerts	
	Auslenkung	2019
Zinsrisiko	+ 50bps	28.3
	- 50bps	- 26.7
Spreadrisiko	+ 50bps	- 424.3
Aktienrisiko	- 10 %	- 132.6
Immobilienrisiko	- 10 %	- 521.6

Das Spread- und das Zinsrisiko sind die wichtigsten Marktrisiken, denen das Helvetia Stammhaus durch ihre Beteiligungen ausgesetzt ist. Den grössten Beitrag am gesamten Marktrisiko aus Beteiligungen hat die Tochterunternehmung Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft. In geringerem Ausmass tragen vor allem die Kapitalanlagen der italienischen Lebensversicherungsgesellschaft zum Spreadrisiko sowie die Kapitalanlagen der österreichischen Gesellschaft zum Immobilienrisiko bei. Das Wechselkursrisiko aus Beteiligungen wird im Abschnitt D.2.5. integral dargestellt und hier ausgeklammert.

Kreditrisiko

Kreditrisiken (bzw. Gegenparteirisiken) aus Beteiligungen bezeichnen das Risiko einer möglichen Veränderung der Beteiligungswerte aufgrund des Ausfallrisikos oder des Wertänderungsrisikos einer vertraglichen Gegenpartei der Beteiligungen. Den grössten Beitrag am Gegenparteirisiko aus Beteiligungen hat die Tochterunternehmung Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft vor allem durch ihre Anlagen in verzinsliche Wertpapiere und Hypotheken. Von den ausländischen Beteiligungen tragen vor allem die italienische Lebengesellschaft und die Kompositgesellschaften aus Österreich und Spanien zum Kreditrisiko aus Beteiligungen bei. Im Vergleich zum Gegenparteirisiko aus Direktexpansion (siehe Abschnitt D.3.) ist das Helvetia Stammhaus über ihre ausländischen Beteiligungen tendenziell stärker gegenüber Anlagen mit tieferen Ratings exponiert. Ein vergleichsweise hoher Anteil an verzinslichen Wertpapieren mit BBB-Rating der italienischen Lebengesellschaft trägt wesentlich dazu bei.

Änderungen während der Berichtsperiode

Während der Berichtsperiode gab es keine wesentlichen Änderungen in der Beteiligungsstruktur des Helvetia Stammhauses.

D.5. Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko erfasst, unerwartete Mittelabflüsse aus Versicherungstätigkeiten, Investitions- und Finanzierungstätigkeiten nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Helvetia unterscheidet zwischen langfristigen und kurz- bis mittelfristigen Liquiditätsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie dem Liquiditätsrisiko im Rahmen des Intra-Gruppen-Fundings:

- Langfristige Liquiditätsrisiken weisen einen Zeithorizont von mehreren Jahren auf. Dazu gehört beispielsweise das Risiko, eine in der Zukunft zur Rückzahlung fällig werdende Verpflichtung nicht oder nur unter schlechten Bedingungen refinanzieren zu können (Refinanzierungsrisiken). Langfristige Liquiditätsrisiken werden zu den Marktrisiken gerechnet und entsprechend gehandhabt.
- Kurz- bis mittelfristige Liquiditätsrisiken umfassen einen Zeithorizont von bis zu 1 Jahr. Sie umfassen z.B. den Eintritt eines Ereignisses und die sich daraus ergebenden unerwarteten Mittelabflüsse sowie Auswirkungen, die sich im Rahmen der üblichen saisonalen Volatilität der Mittelflüsse ergeben. Diese werden durch den Cash-Management-Prozess sowie durch den Kapitalmanagementprozess gesteuert.
- Neben den Liquiditätsrisiken, die dem operativen Geschäft zuzuordnen sind, kann ein Liquiditätsrisiko auch im Rahmen des Intra-Gruppen-Fundings entstehen. Die Kontrolle dieses Risikos ist Teil des Kapitalmanagementprozesses. Die Liquidität wird mit Hilfe von monatlichen Projektionen und Übersichten sowie regelmässigen Überprüfungen der Bedeckung des gebundenen Vermögens und der Solvenz gesteuert. Der Kapitalmanagementprozess wird dabei mit der Budget- und Strategieerstellung/-planung sowie bei der jährlichen Bestimmung von Verlustlimiten abgestimmt.

Die Helvetia Gruppe sowie Helvetia Stammhaus und Helvetia Leben verfügen über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt das Volumen der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfaches. Zusätzlich werden Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität kontrolliert. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen mit Liquiditätsrisiko. Ein Teil des Investitionsportfolios besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

Wie bereits in Abschnitt D.2.6. dargestellt, werden die Vermögenswerte im Einklang des Grundsatzes der unternehmerischen Vorsicht und nach umfassender Risikoanalyse angelegt. Zur Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsrisiken werden Liquiditätskennzahlen herbeigezogen. Diese fokussieren auf eine vorausschauende Betrachtung der Liquiditätspositionen und -risiken für verschiedene Zeithorizonte unter normalen sowie Stressbedingungen und berücksichtigen die definierte Risikotoleranz und den Risikoappetit.

Weiter wird die Risikoidentifikation und -analyse durch die Überwachung von emergenten und bereits bekannten Einflussgrössen auf die Liquiditätsrisiken unterstützt. Eine erhöhte Transparenz zu derzeitigen und zu erwarteten Liquiditätsströmen ist ebenfalls Teil der Liquiditätsrisikoidentifikation und -analyse.

Auf operativer Ebene werden täglich die Liquiditätsbestände bewirtschaftet, die in einer rollierenden Planung eingebettet sind. Auf der Ebene der Helvetia Gruppe wird die vorhandene Liquidität zum einen quartalsweise im Rahmen des Risiko- und Kapitalberichtes auf Basis des gebundenen Vermögens und der statutarischen Bilanzen analysiert, und zum anderen wird jährlich und in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde ein Liquiditätsbericht erstellt, in welchem die Liquiditätsausstattung der Helvetia Gruppe, des Helvetia Stammhauses sowie der Helvetia Leben untersucht wird. Als Grundlage dafür dient eine quartalsweise untergliederte Liquiditätsablaufbilanz (Differenz zwischen Ab- und Zuflüssen), differenziert nach Versicherungsbetrieb, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Diese Sichtweise wird durch die Bewertung der Liquiditätspositionen in Stressfällen und nach Eintritt von verschiedenen Szenarien ergänzt. Das Ergebnis bestätigt, dass das Risiko, einen unerwarteten und signifikanten Mittelabfluss nicht bedienen zu können, in den untersuchten Einheiten als nicht wesentlich eingestuft werden kann.

D.6. Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko versteht man das Risiko von Verlusten, die aus inadäquaten oder fehlerhaften internen Prozessen, Personen, Systemen oder externen Ereignissen resultieren.

Die Helvetia Gruppe begegnet diesem Risiko mit einem gruppenweiten Rahmenkonzept zur Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von operationellen Risiken. Diese verbindlichen Standards beziehen sich sowohl auf den Prozess zum Management operationeller Risiken und interner Kontrollsysteme (IKOR) als auch auf den gruppenweiten Reportingprozess. Der IKOR-Prozess umfasst dabei alle wesentlichen Schritte zum Management operationeller Risiken. Das IKOR-Framework lässt sich wie folgt schematisch darstellen:



Helvetia gestaltet ihre Geschäftsprozesse im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Dies setzt voraus, dass die Risiken angemessen erkannt, bewertet, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Solvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt werden können. Die Bewertung operationeller Risiken erfolgt nach einer einheitlichen Methodik. Die Risiko- und Kontrollselbstbewertung (Risk and Control Self Assessment, RCSA) erfolgt anhand definierter Risikotoleranzlimiten. Je nach Einschätzung eines Risikos werden die vorhandenen Kontrollen und Risikosteuerungsmassnahmen auf ihre Angemessenheit und Effektivität überprüft und gegebenenfalls angepasst. Im Rahmen der Selbstbewertung werden die Risiken in drei Auswirkungsdimensionen (Geldabfluss, fehlerhafte Finanzberichterstattung und Reputationsverlust) aufgrund ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres Schadenausmasses bewertet. Dabei erfolgt eine Gesamteinschätzung der Risiken in die Kategorien «Tief», «Mittel» oder «Hoch». Die Risikobewertung wird unter Berücksichtigung der bestehenden effek-

tiven Risikosteuerungsmassnahmen vorgenommen. Die Einschätzung der «mittleren» und «hohen» Risiken muss von der Konzernleitung als Risk-Owner akzeptiert werden.

Die Mehrheit der identifizierten operationellen Risiken sind die durch inadäquate oder fehlerhafte interne Prozesse verursachten Risiken. Weitere Risikoquellen sind Personen, Systeme oder externe Ereignisse. Wesentliche operationelle Risiken wurden insbesondere in folgenden Bereichen identifiziert:

Die regulatorischen Anforderungen in der finanziellen Berichterstattung (v.a. IFRS 17 sowie IFRS 9) sind weiterhin hoch und erfordern zusätzliche Kapazitäten sowie ein spezifisches Fachwissen. Zur Sicherstellung einer terminlich und inhaltlich korrekten Implementation der Rechnungslegungsstandards besteht eine breit abgestützte Projektorganisation.

Auch der Umgang mit Cyberkriminalitätsrisiken steht nach wie vor im Fokus. Mit der Helvetia Sicherheitsstrategie besteht ein Rahmenwerk, womit die verschiedenen Massnahmen im Bereich der Informationssicherheit, unterstützt durch verschiedene Managementsysteme, effizient abgestimmt und umgesetzt werden können. Unter anderem mit gezielten «Awareness»-Programmen wird das Bewusstsein rund um die Informationssicherheit bei den Mitarbeitenden laufend verbessert.

Sämtliche erfassten operationellen Risiken bewegen sich innerhalb der definierten Risikotoleranz, oder es bestehen Massnahmen zur Minimierung der Risikoexponierung. Die Massnahmen werden zeitnah umgesetzt und überwacht, solange die Risiken kosteneffizient gemindert, verhindert oder transferiert werden können.

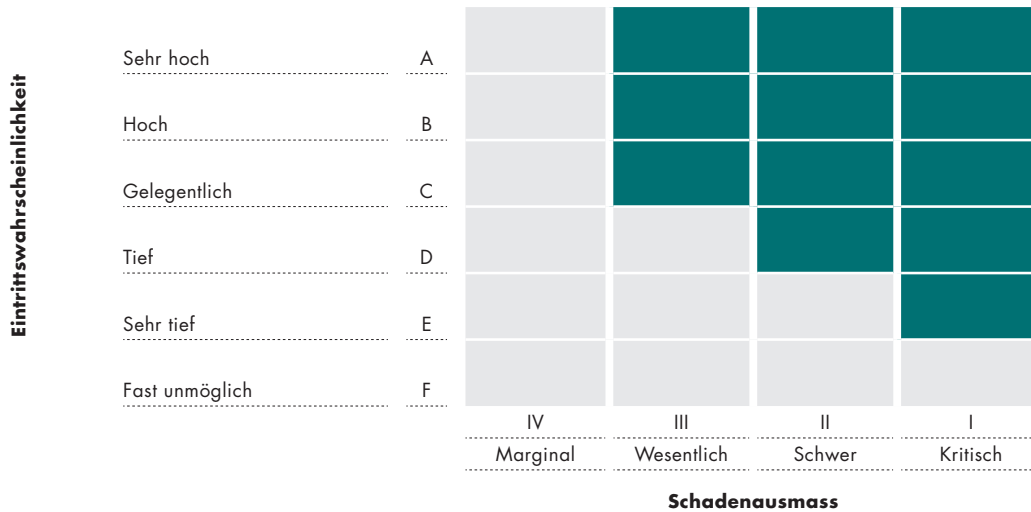
D.7. Andere wesentliche Risiken

D.7.1. Comprehensive Risk Profile

Wie bereits erwähnt, werden die wesentlichen Risiken und Risikokonzentrationen im Rahmen eines übergreifenden Comprehensive-Risk-Profiles(CRP)-Prozesses bewertet.

Die Beurteilung der wesentlichen Risiken im Rahmen des CRP erfolgt mit Hilfe einer in der nachfolgenden Abbildung dargestellten Risikomatrix und Risikobewertungsgrundlagen bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenausmass.

Risikomatrix



Für die Bestimmung der Eintrittswahrscheinlichkeit werden dabei qualitative Wahrscheinlichkeits-Einstufungen (von «Sehr hoch» bis «Fast unmöglich») verwendet. Das Schadenausmass wird durch Kategorisierung des Sachverhalts in qualitative bzw. quantitative Ausmass-Beschreibungen von «Marginal» bis «Kritisch» bestimmt. Für die Risiken, welche in den grünen Bereich fallen, bestehen Massnahmen zur Minimierung der Risikoexponierung. Die Massnahmen werden zeitnah umgesetzt und überwacht, solange die Risiken kosteneffizient gemindert, verhindert oder transferiert werden können.

Die jährliche risikoübergreifende Analyse im Rahmen des CRP-Prozesses erfolgt auf der Ebene jeder Markteinheit bzw. Supportfunktion und wird zu einem Gesamtergebnis auf Gruppenstufe aggregiert. In die Risikoanalyse wird das Top-Management einbezogen. Neben der Risikobeurteilung werden in Abstimmung mit Risikostrategie und Risikotoleranzgrenzen die Risikosteuerungsmassnahmen analysiert und ggf. der Handlungsbedarf definiert. Die massgebenden Risiken ergeben sich im Wesentlichen aus dem strategischen und geografischen Geschäftsprofil.

So ist Helvetia aufgrund ihrer Tätigkeit in verschiedenen europäischen Märkten von den Problemen innerhalb der EU bzw. im Zusammenhang mit der Geldpolitik der EZB, dem Euro, oder Brexit betroffen. Um diesbezügliche adverse Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Massnahmen abzuleiten, wird die politische und wirtschaftliche Entwicklung in den EU-Ländern eng verfolgt und regelmässig auf der Ebene des Verwaltungsrats, der Konzernleitung und des Risikokomitees der Helvetia Gruppe mittels Szenarien analysiert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden u.a. in der Ausrichtung der Geschäfts-, Anlage- und Risikostrategie berücksichtigt.

Eine zu lange Tief- resp. Negativzinsphase stellt das Lebensversicherungsgeschäft vor strategische Herausforderungen. Durch eine umsichtige Risikosteuerung ist Helvetia in der Lage, auch in einem solchen Szenario die den Kunden versprochenen Garantien zu gewährleisten. Um die Lebensversicherung strategisch entwickeln zu können, werden neue kapitaleffiziente Produkte entwickelt und im Anlageprozess risikobewusst und kontrolliert neue Renditequellen erschlossen.

Die fortlaufenden Entwicklungen im legislativen und regulatorischen Bereich führen insbesondere in der Schweiz weiterhin zu Unsicherheiten hinsichtlich der Rahmenbedingungen, unter denen die Lebensversicherung (vor allem der Bereich Berufliche Vorsorge Schweiz) in Zukunft betrieben werden kann. Diese Risiken werden insbesondere in der Marktbereichs-Strategieentwicklung und -überprüfung berücksichtigt, auch unter Anwendung von Szenarioanalysen.

Schliesslich befindet sich Helvetia in einem Umfeld sich rasch wandelnder Kundenbedürfnisse, katalysiert durch eine rasante technologische Entwicklung, welche auch die Wettbewerbssituation sowie u.a. die internen technologischen Möglichkeiten dynamisch verändern können. Den sich daraus ergebenden strategischen Risiken begegnet Helvetia mit Massnahmen in den Bereichen Innovation, Vertrieb und Digitalisierung/IT-Erneuerung.

D.7.2. Risikokonzentrationen

Die von Helvetia verwendete Definition von Risikokonzentrationen hat zwei Aspekte:

- Zum einen werden als Risikokonzentrationen solche Risikopositionen gegenüber einer einzelnen Gegenpartei betrachtet, die allein wegen ihrer Grösse einen wesentlichen Einfluss auf die finanzielle und/oder operationelle Situation eines Unternehmens haben können. Diese Form der Risikokonzentrationen wird als Klumpenrisiken bezeichnet.
- Zum anderen werden die Risikokonzentrationen im Zusammenhang mit den verwendeten Abhängigkeitsannahmen gegenüber Risikofaktoren betrachtet. Aus dieser Optik können die Risikokonzentrationen durch den Gleichlauf von Risikopositionen, die gegenüber einem gemeinsamen Risikofaktor exponiert sind (Intra-Risikokonzentrationen), respektive durch den Gleichlauf von Risikopositionen, die gegenüber verschiedenen Risikofaktoren exponiert sind (Inter-Risikokonzentrationen), entstehen. Im ersten Fall wird volle Abhängigkeit gegenüber dem Risikofaktor unterstellt, und das Erfassen der Risikokonzentration erfolgt über die Bemessung und Zuordnung des relevanten Exposures auf den Risikofaktor. Im zweiten Fall werden Abhängigkeiten zwischen Risikofaktoren zur Bemessung der Risikokonzentration verwendet.

Marktrisikokonzentrationen können primär gegenüber den Risikofaktoren Zinsen, Spreads, Aktienkurse sowie Immobilien entstehen und werden unter anderem mit Hilfe von Limitenkonzepten und dem Asset-Liability-Management überwacht (siehe hierzu Abschnitt D.2.).

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen können trotz Risikoausgleich durch Diversifikation zum Beispiel in Form von einzelnen Grossrisiken oder Risikokumulierungen gegenüber Naturkatastrophen auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch Rückversicherungsverträge abgesichert (siehe hierzu auch Abschnitt D.1.).

Allfällige Klumpenrisiken gegenüber einzelnen Gegenparteien im Bereich Kapitalanlagen und aus dem passiven Rückversicherungsgeschäft werden im Rahmen der Analyse und Steuerung des Kreditrisikos berücksichtigt (siehe hierzu Abschnitt D.3.).

Aus Gesamtrisikookoptik wesentliche Risikokonzentrationen werden im Rahmen des CRP-Prozesses bewertet und adressiert (siehe Abschnitt D.7.1.). Die Risikosteuerungsmassnahmen werden auf dieser Ebene sowie auf Ebene der Markt-, Kredit-, Liquiditäts-, versicherungstechnischen und operationellen Risiken grundsätzlich unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen definiert (insb. Limitensysteme, regelmässige Risikoanalysen und Monitoring, «Actuarial-» und «Product-Controlling-Process» in der Versicherungstechnik).

Es wurden zurzeit keine Risikokonzentrationen identifiziert, die die Kapitalbasis der Helvetia Gruppe, des Helvetia Stammhauses oder der Helvetia Leben gefährden könnten.

E. Bewertung

E.1.	Marktnahe Bilanz	61
E.1.1.	Aktiven	65
E.1.1.1.	Finanzanlagen	65
E.1.1.2.	Immobilien	66
E.1.1.3.	Beteiligungen	67
E.1.1.4.	Übrige Aktiven	68
E.1.2.	Versicherungstechnische Verpflichtungen	69
E.1.2.1.	Nicht-Lebengeschäft	69
E.1.2.2.	Lebengeschäft	71
E.1.3.	Übrige Verpflichtungen	72
E.2.	Mindestbetrag	74

E.1. Marktnahe Bilanz

Eine wichtige Grundlage für die Ermittlung des verfügbaren Kapitals stellt die marktnahe Bilanz dar, welche nach den Vorgaben der Aufsichtsbehörde erstellt wird. Der Gruppen-SST wird auf der Basis der konsolidierten marktnahen Bilanz ermittelt. In der konsolidierten Betrachtungsweise wird eine Versicherungsgruppe so dargestellt, als ob sie eine einzige juristische Person wäre.

Die marktnahe Bewertung erfolgt auf Basis des Finanzabschlusses zum 31. Dezember und baut – falls zulässig – bei vielen Positionen auf IFRS-Bewertungsgrundsätzen auf, welche auch im Finanzabschluss der Helvetia Gruppe Anwendung finden. Da die Solvabilitätsbeurteilung auf den Beständen zum 1. Januar basiert, müssen die Veränderungen zu diesem Stichtag berücksichtigt werden. Zu relevanten Anpassungen gehören die Clean-Cut-Verträge aus dem Rückversicherungsgeschäft, welche zum 31.12. auslaufen und auf den 1.1. neu abgeschlossen werden. Die relevanten Positionen, welche im Abschluss zum 31.12. unter Forderungen erfasst wurden, werden in der SST-Bilanz als zederte Rückstellungen ausgewiesen und entsprechend umbewertet.

Marktnahe Bilanz der Helvetia Gruppe

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
Aktiven		
Immobilien	8 211.3	7 991.7
Beteiligungen	27.7	24.5
Festverzinsliche Wertpapiere	30 227.2	30 360.8
Darlehen	1 169.7	1 218.7
Hypotheken	5 334.4	5 388.7
Aktien	2 862.0	2 256.3
Kollektive Kapitalanlagen	1 352.1	1 283.8
Alternative Kapitalanlagen	703.1	523.3
Strukturierte Produkte	4.0	13.5
Marktnaher Wert der Kapitalanlagen	49 891.6	49 061.5
Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung	4 043.7	3 214.2
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	211.3	220.6
Depotforderungen aus übernommener Rückversicherung	80.2	68.1
Flüssige Mittel	3 478.5	2 320.8
Anteil versicherungstechnische Rückstellungen aus Rückversicherung	753.2	525.1
Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	55.2	58.2
Schadenversicherungsgeschäft	698.0	466.9
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft (ALV)	–	–
Sachanlagen	726.3	674.7
Aktivierete Abschlusskosten	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	2 738.5	1 334.2
Übrige Forderungen	281.1	285.4
Sonstige Aktiven	29.0	11.1
Nicht einbezahltes Grundkapital	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	363.6	441.0
Marktnaher Wert der übrigen Aktiven	12 705.5	8 570.0
Total marktnaher Wert der Aktiven	62 597.1	58 156.5
Passiven		
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen	43 618.1	41 648.0
Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	36 529.3	35 816.8
Schadenversicherungsgeschäft	7 088.8	5 831.2
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	4 099.4	3 397.4
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft (ALV)	4 099.4	3 397.4
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (BEL)	47 717.6	45 045.4
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	1 104.9	1 120.1
Verzinsliche Verbindlichkeiten	795.9	826.2
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	154.7	120.6
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	64.7	68.4
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2 198.7	2 028.6
Sonstige Passiven	361.7	182.2
Passive Rechnungsabgrenzungen	103.6	105.6
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 587.4	1 526.5
Marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	6 371.7	5 978.2
Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	54 089.2	51 023.6
Differenz Aktiven abzüglich Passiven	8 507.9	7 132.9

Marktnahe Bilanz des Helvetia Stammhauses

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
Aktiven		
Immobilien	647.2	660.1
Beteiligungen	3 042.0	3 416.8
Festverzinsliche Wertpapiere	3 993.7	3 927.1
Darlehen	822.2	794.8
Hypotheken	396.5	303.5
Aktien	374.9	291.2
Kollektive Kapitalanlagen	746.6	632.1
Alternative Kapitalanlagen	20.5	3.0
Strukturierte Produkte	–	–
Marktnaher Wert der Kapitalanlagen	10 043.8	10 028.6
Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung	–	–
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	12.7	17.8
Depotforderungen aus übernommener Rückversicherung	81.4	71.6
Flüssige Mittel	396.4	574.2
Anteil versicherungstechnische Rückstellungen aus Rückversicherung	649.6	434.2
Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	6.4	6.2
Schadenversicherungsgeschäft	643.2	428.0
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft (ALV)	–	–
Sachanlagen	462.0	420.2
Aktivierete Abschlusskosten	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1 220.7	781.1
Übrige Forderungen	73.2	55.9
Sonstige Aktiven	21.9	3.5
Nicht einbezahltes Grundkapital	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	65.8	106.4
Marktnaher Wert der übrigen Aktiven	2 983.7	2 030.7
Total marktnaher Wert der Aktiven	13 027.4	12 493.5
Passiven		
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen	5 404.2	4 883.5
Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	23.9	23.2
Schadenversicherungsgeschäft	5 380.3	4 860.3
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	–	–
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft (ALV)	–	–
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (BEL)	5 404.2	4 883.5
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	680.8	629.5
Verzinsliche Verbindlichkeiten	532.8	648.4
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	3.0	6.4
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	6.4	6.1
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1 158.5	919.6
Sonstige Passiven	–472.2	–513.8
Passive Rechnungsabgrenzungen	298.8	302.3
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 587.4	1 526.5
Marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	3 795.6	3 525.0
Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	9 199.8	8 408.5
Differenz Aktiven abzüglich Passiven	3 827.6	4 085.1

Marktnahe Bilanz der Helvetia Leben

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
Aktiven		
Immobilien	7 049.3	6 839.0
Beteiligungen	20.9	20.6
Festverzinsliche Wertpapiere	19 471.3	19 789.3
Darlehen	550.5	595.0
Hypotheken	4 929.0	5 072.2
Aktien	984.8	749.3
Kollektive Kapitalanlagen	1 787.2	1 485.5
Alternative Kapitalanlagen	1.1	0.8
Strukturierte Produkte	–	–
Marktnaher Wert der Kapitalanlagen	34 794.2	34 551.7
Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung	1 237.8	1 042.9
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	195.0	197.9
Depotforderungen aus übernommener Rückversicherung	9.3	10.3
Flüssige Mittel	2 572.7	1 291.0
Anteil versicherungstechnische Rückstellungen aus Rückversicherung	4.5	4.0
Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	4.5	4.0
Schadenversicherungsgeschäft	–	–
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft (ALV)	–	–
Sachanlagen	117.0	121.9
Aktivierete Abschlusskosten	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	335.9	257.0
Übrige Forderungen	68.0	56.5
Sonstige Aktiven	0.8	0.9
Nicht einbezahltes Grundkapital	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	199.2	238.7
Marktnaher Wert der übrigen Aktiven	4 740.3	3 217.0
Total marktnaher Wert der Aktiven	39 534.4	37 772.7
Passiven		
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen	30 728.5	30 288.2
Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	30 728.5	30 288.2
Schadenversicherungsgeschäft	–	–
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	1 240.0	1 051.5
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft (ALV)	1 240.0	1 051.5
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (BEL)	31 968.6	31 339.8
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	150.3	229.4
Verzinsliche Verbindlichkeiten	1.2	–
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	151.7	112.7
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	1.4	1.3
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	857.9	932.0
Sonstige Passiven	498.5	359.8
Passive Rechnungsabgrenzungen	76.7	79.8
Nachrangige Verbindlichkeiten	658.8	621.4
Marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	2 396.6	2 336.5
Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	34 365.2	33 676.3
Differenz Aktiven abzüglich Passiven	5 169.3	4 096.3

In den nachkommenden Abschnitten wird auf die marktnahe Bewertung einzelner Bilanzpositionen eingegangen. Zudem werden Informationen zu wesentlichen Bewertungsunterschieden im Vergleich zum [Finanzbericht der Helvetia Gruppe](#) nach IFRS-Rechnungslegungsstandards sowie in den Jahresrechnungen des Helvetia Stammhauses und Helvetia Leben nach Schweizerischem Obligationenrecht (OR) aufgeführt.

E.1.1. Aktiven

Mit wenigen Ausnahmen erfolgt die SST-Bewertung der Aktiven nach den gleichen Bewertungsansätzen, welche im Finanzabschluss nach IFRS angewendet werden. Verzinsliche Wertpapiere, Hypotheken, Aktien, Anlagefonds, Derivate, alternative Kapitalanlagen und sonstige Finanzanlagen werden in der SST-Bilanz grundsätzlich unter Anwendung der gleichen Bewertungsgrundlagen bewertet, welche gemäss IFRS für die Finanzanlagen zur Anwendung kommen. Eine Ausnahme stellen die Finanzanlagen dar, welche in der IFRS-Bilanz den Kategorien HTM (Held to Maturity) und LAR (Loans and Receivables) zugeordnet werden. In der SST-Bilanz werden diese Positionen ebenfalls marktnah bewertet, wobei die Bewertung konsistent zu den im Anhang zum Finanzbericht der Helvetia Gruppe ausgewiesenen marktnahen Werten ist und nach den gleichen IFRS-Regeln erfolgt. Eine weitere Ausnahme stellen die für Anlagezwecke gehaltenen bzw. selbstgenutzten Immobilien dar. Auch Beteiligungen werden anders als nach IFRS bewertet. Aktivierte Abschlusskosten werden per Konvention mit den versicherungstechnischen Verpflichtungen saldiert und nicht unter Aktiva erfasst. Immaterielle Vermögenswerte werden unter SST mit null bewertet. Die Bewertung der übrigen Aktiven erfolgt in der Regel gemäss IFRS.

Die Qualität der marktnahen Bewertung der Bestandspositionen, welche bereits für den IFRS-Finanzabschluss (samt Angaben im Anhang) marktnah bewertet werden, wird von der externen Revisionsstelle im Rahmen des IFRS-Finanzabschlusses geprüft und testiert. Die SST-spezifischen Bewertungsmethoden werden nach Genehmigung bzw. Kenntnisnahme seitens der Aufsichtsbehörde angewendet. Weitere Details zur Bewertung einzelner Positionen werden in den nachfolgenden Abschnitten aufgeführt.

E.1.1.1. Finanzanlagen

Unter dem IFRS-Begriff «Finanzanlagen» werden alle in der SST-Bilanz aufgeführten Kapitalanlagenpositionen ausser Beteiligungen und Immobilien zusammengefasst. Darüber hinaus gehören die gemäss FINMA-Vorgaben unter «Flüssige Mittel» erfassten Geldmarktinstrumente ebenfalls zu den Finanzanlagen. Der Fair Value von Finanzanlagen entspricht jenem Preis, zu dem in einer normalen Geschäftstransaktion zwischen Marktteilnehmern am Stichtag ein Vermögenswert verkauft werden könnte.

Finanzanlagen, welche zu an einem aktiven Markt notierten Preisen bewertet werden, gehören in die «Level 1»-Kategorie der Bewertungsmethoden. In einem «aktiven Markt» notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service ermittelt und zur Verfügung gestellt werden und dass diese Preise regelmässige Markttransaktionen darstellen. Eine Bewertung mittels Marktwerten erfolgt bei Aktien, Obligationen, Anlagefonds und börsengehandelten Derivaten.

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt (Mark-to-Model). Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können.

Finanzanlagen, deren Bewertung auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. In diese Kategorie gehören der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Optionspreis-Modelle. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- Hypotheken und Darlehen: Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypotheken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die Swap-Kurve herangezogen. Die Bewertung der internen Darlehen erfolgt nach den internen Bewertungsansätzen, welche speziell für den SST entwickelt wurden, und basiert auf der SST-Risikoanalyse und davon abgeleiteten darlehensspezifischen Credit Spreads.
- Verzinsliche Wertpapiere ohne aktiven Markt, inklusive eigener Anleihen: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen, welche mittels Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen und unter Bezugnahme von Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten plausibilisiert oder mittels Discounted-Cash-Flow(DCF)-Methode ermittelt werden.

- Geldmarktinstrumente: Der Marktwert beruht auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen oder wird mittels DCF-Methode ermittelt.
- Derivate: Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Optionspreis-Modellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jener von Devisentermingeschäften aufgrund des Devisentermin-kurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.

Liegen den Bewertungsannahmen keine beobachtbaren Marktdaten zugrunde, gehört das jeweilige Finanzinstrument in die «Level 3»-Bewertungskategorie. Dies betrifft insbesondere alternative Anlagen und nicht-kotierte Aktien.

Helvetia Gruppe: Bewertungsunterschiede

Wie bereits erwähnt, unterscheiden sich die in der IFRS-Bilanz verwendeten Grundlagen und Methoden von der SST-Bewertung nur bei den Finanzanlagen, welche den Kategorien HTM und LAR zugeordnet werden. In der IFRS-Bilanz werden Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), nach der Amortised-Cost(AC)-Methode bewertet. Diese Buchwerte werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderung berücksichtigt. Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Verringert sich der Wertberichtigungsbedarf aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung rückgängig gemacht. Aufgrund der oben dargestellten Bewertungsunterschiede weisen die verzinslichen Wertpapiere in der SST-Bilanz einen um CHF 780.8 Mio. höheren Wert aus. Die Darlehen werden in der SST-Bilanz um CHF 158.1 Mio. und die Hypotheken um CHF 196.5 Mio. höher bewertet.

Helvetia Stammhaus: Bewertungsunterschiede

Die in der Jahresrechnung nach OR verwendeten Grundlagen und Methoden unterscheiden sich von der SST-Bewertung. So werden festverzinsliche Wertpapiere unter OR zu Amortised Cost abzüglich pauschaler Wertberichtigungen bewertet, was zu einem um CHF 196.4 Mio. höheren Wert in der SST-Bilanz führt. Die Schuldscheindarlehen und Hypotheken werden unter OR zum Nominalwert abzüglich Wertminderungen bewertet. In der SST-Bilanz werden diese Darlehen um CHF 51.0 Mio. und Hypotheken um CHF 13.0 Mio. höher bewertet. Die Aktien werden in der OR-Bilanz zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert abzüglich pauschaler Wertberichtigungen bilanziert, was ebenfalls zu einem um CHF 132.8 Mio. höheren Wert in der marktnahen Bilanz führt. Die in der SST-Bilanz unter übrigen Kapitalanlagen erfassten Anlagefonds werden zu Anschaffungskosten abzüglich pauschaler Wertberichtigungen oder zum tieferen Marktwert bilanziert, was zu einem Bewertungsunterschied in Höhe von CHF 173.0 Mio. führt. Die Derivate werden dagegen auch in der OR-Bilanz zum Marktwert per Bilanzstichtag bewertet.

Helvetia Leben: Bewertungsunterschiede

Die in der Jahresrechnung nach OR verwendeten Grundlagen und Methoden unterscheiden sich von der SST-Bewertung. So werden festverzinsliche Wertpapiere unter OR zu Amortised Cost abzüglich pauschaler Wertberichtigungen bewertet, was zu einem um CHF 2 303.8 Mio. höheren Wert in der SST-Bilanz führt. Die Schuldschein- und Policendarlehen sowie Hypotheken werden unter OR zum Nominalwert abzüglich Wertminderungen bewertet. In der SST-Bilanz werden diese Darlehen um CHF 83.3 Mio. und Hypotheken um CHF 183.1 Mio. höher bewertet. Die Aktien werden in der OR-Bilanz als auch in der marktnahen Bilanz zu Marktwerten per Stichtag bilanziert. Die in der SST-Bilanz unter übrigen Kapitalanlagen erfassten Anlagefonds werden zu Anschaffungskosten abzüglich pauschaler Wertberichtigungen oder zum tieferen Marktwert bilanziert, was zu einem Bewertungsunterschied in Höhe von CHF 399.4 Mio. führt.

E.1.1.2. Immobilien

Die Fair-Value-Bewertung der Liegenschaften für Anlagezwecke im Bestand der Schweizer, der österreichischen und der deutschen Gruppengesellschaften erfolgt durch ein allgemein anerkanntes DCF-Verfahren. Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige

Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden. Die selbstgenutzten Immobilien werden analog zu Liegenschaften für Anlagezwecke bewertet.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In der ersten Stufe werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Stufe wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen.

Innerhalb des DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. In der für Schweizer Gruppengesellschaften angewendeten SST-Bewertung basieren die Diskontierungszinssätze auf einem zum aktuellen Stichtag ermittelten risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie sowie regionale und objektbezogene Zu- und Abschläge aufgrund der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft.

Helvetia Gruppe: Bewertungsunterschiede

Im Vergleich zur IFRS-Bewertung ergibt sich im SST ein Differenzbetrag in Höhe von CHF 605.1 Mio. Der Grund für den Bewertungsunterschied liegt darin, dass die verfügbaren Informationen aus den aktuellen Entwicklungen von Transaktionspreisen im Rahmen der marktnahen Bewertung der schweizerischen Immobilien – in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen – implizit stärker gewichtet werden. Damit wird in Analogie zu aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Bewertung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten eine höhere Volatilität zugelassen.

Die in der SST-Bilanz unter Sachanlagen (und damit unter «sonstigen Aktiven») erfassten selbstgenutzten Immobilien werden ebenfalls nach dem DCF-Bewertungsverfahren bewertet. Da diese Immobilien unter IFRS zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen und Wertminderungen bewertet werden, ergibt sich daraus ein Differenzbetrag in Höhe von CHF 220.5 Mio.

Helvetia Stammhaus: Bewertungsunterschiede

Unter OR werden Immobilien für Anlagezwecke sowie selbstgenutzte Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen degressiv, wobei der Abschreibungssatz auf der Art der Liegenschaft (Wohn- oder Gewerbeliegenschaft) und ihrer Lage basiert. Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt. Aufgrund dieser Unterschiede ergibt sich in der SST-Bilanz im Vergleich zu OR ein insgesamt um CHF 533.7 Mio. höherer Wert. Davon wird der Bewertungsunterschied von selbstgenutzten Immobilien in Höhe von CHF 217.4 Mio. in der SST-Bilanz unter Sachanlagen erfasst.

Helvetia Leben: Bewertungsunterschiede

Aufgrund oben genannter Unterschiede ergibt sich in der SST-Bilanz im Vergleich zu OR ein um insgesamt CHF 2011.0 Mio. höherer Wert. Davon wird der Bewertungsunterschied von selbstgenutzten Immobilien in Höhe von CHF 28.7 Mio. in der SST-Bilanz unter Sachanlagen erfasst.

E.1.1.3. Beteiligungen

Beteiligungen der Helvetia Gruppe

Unter der Bilanzposition «Beteiligungen» werden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfasst. Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substantzieller Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Aufgrund geringer Materialität der Beteiligungspositionen werden diese in der SST-Bilanz analog zu IFRS, jedoch ohne Berücksichtigung der darin enthaltenen immateriellen Aktiven, bewertet.

Helvetia Stammhaus: Bewertungsunterschiede

Die Beteiligungen des Helvetia Stammhauses bestehen zu einem grossen Teil aus Versicherungsgesellschaften und Finanzmarktanlagen und werden nach einem SST-basierten Ansatz zur Bewertung komplexer Beteiligungen bewertet. Die marktnahe Bewertung der Beteiligungen des Helvetia Stammhauses

erfolgt, mit Ausnahme der Helvetia Leben, unter Anwendung eines angepassten Standardmodells, welches von der Aufsicht für die Anwendung im aktuellen SST zugelassen wurde. Die Ausgangsbasis für dieses Modell bildet eine genaue Betrachtung der Eigenkapitalsituation und der Risikostruktur der Tochterunternehmen. Unter Berücksichtigung interner Beziehungen und der Haftungsstruktur wird der marktnahe Wert dieser Beteiligungen aus der Optik des Helvetia Stammhauses bestimmt. Seit dem SST 2020 erfolgt die marktnahe Bewertung der Helvetia Leben als SST-pflichtige Tochtergesellschaft des Stammhauses entsprechend dem Standardmodell für SST-pflichtige Beteiligungen.

Unter OR werden Beteiligungen zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Der Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Beteiligungen werden für Solvabilitätszwecke gegenüber OR aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethodik um CHF 533.8 Mio. höher bewertet.

Beteiligungen der Helvetia Leben

Die marktnahe Bewertung der Beteiligungen der Helvetia Leben erfolgt zu ihren IFRS-Net-Asset-Werten, jedoch ohne Berücksichtigung der darin enthaltenen immateriellen Aktiven.

Unter OR werden Beteiligungen zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Der Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Gegenüber dem Buchwert unter OR ergibt sich mit der Bewertung für Solvabilitätszwecke ein Unterschied von CHF –0.5 Mio.

E.1.1.4. Übrige Aktiven

Die Bewertung von übrigen Aktiven erfolgt, falls diese unter IFRS bilanziert werden, in der Regel unter Anwendung der IFRS-Bewertungsgrundsätze. Eine Ausnahme stellen dabei die immateriellen Vermögenswerte dar. Im Gegensatz zu IFRS werden ausserdem die Abschlusskosten nicht aktiviert. Des Weiteren werden noch nicht fällige Forderungen aus laufenden Mehrjahresverträgen im Nicht-Lebengeschäft sowie Verträge, die in der IFRS-Bilanz nicht direkt erfasst sind, wie z.B. erhaltene Garantien, gemäss SST-Vorgaben marktnah bewertet. Der Anteil versicherungstechnischer Rückstellungen aus Rückversicherung wird zusammen mit den weiteren versicherungstechnischen Verpflichtungen im Abschnitt E.1.2. behandelt.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten – vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet – nicht mehr als drei Monate betragen. Auch die Geldmarktinstrumente werden – gemäss FINMA-Anforderungen an die SST-Bilanzstruktur – unter «flüssigen Mitteln» erfasst.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen

Die überwiegend kurzfristigen Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in der SST-Bilanz analog zu IFRS nach der Amortised-Cost-Methode bewertet und für die SST-Bilanz übernommen. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairment-Tests berücksichtigt. Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen zur Berücksichtigung aktueller Ausfallrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen gebildet. Abweichend zu statutarischen und IFRS-Abschlüssen werden in der SST-Bilanz für das Nicht-Lebengeschäft auch Forderungen aus laufenden Mehrjahresverträgen berücksichtigt, welche zum Stichtag weder fällig noch fakturiert sind.

Übrige Forderungen sowie Depoforderungen aus Rückversicherung werden analog zu IFRS bewertet. Letztere beinhalten Sicherheiten beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus dem indirekten Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht dem Nominalwert.

Die Ertragssteuerforderungen werden in der SST-Bilanz ebenfalls analog zu IFRS bewertet. Tatsächliche Ertragssteueransprüche wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragssteuerforderungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Sonstige Aktiven

Die in der SST-Bilanz unter «sonstigen Aktiven» erfassten immateriellen Vermögenswerte werden mit null bewertet.

Mit Ausnahme der bereits erwähnten selbstgenutzten Liegenschaften werden die Sachanlagen analog zu IFRS zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer vorgenommen. Unter «sonstigen Aktiven» werden unter anderem auch Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen erfasst, welche für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind, gebildet werden.

Helvetia Gruppe: Unterschiede zur IFRS-Bilanz

Übrige Aktiven weisen in der SST-Bilanz einen im Vergleich zur IFRS-Bilanz tieferen Betrag aus. Mit Ausnahme der bereits erwähnten Umbewertung von selbstgenutzten Liegenschaften und der zedierten Rückstellungen liegen jedoch die Gründe dafür nicht in der Umbewertung, sondern im Umfang der in der jeweiligen Bilanz erfassten Positionen. So werden die Abschlusskosten nicht aktiviert, immaterielle Vermögenswerte mit null bewertet und die Mehrjährigkeit von Versicherungsverträgen im Nicht-Lebengeschäft berücksichtigt. Die Berücksichtigung der Mehrjährigkeit der Versicherungsverträge führt zu marktnah bewerteten Forderungen in Höhe von 1 268.8 Mio., die in der IFRS-Bilanz nicht enthalten sind. Die Anpassungen im Zusammenhang mit der Erfassung der Clean-Cut-Verträge aus dem passiven Rückversicherungsgeschäft, welche zum 31.12. auslaufen und auf den 1.1. neu abgeschlossen werden, führen zur Reduktion der Forderungen und zum gleichzeitigen Anstieg der zedierten Rückstellungen.

Helvetia Stammhaus: Bewertungsunterschiede

Übrige Aktiven werden in der SST-Bilanz gegenüber OR um CHF 682.1 Mio. höher bewertet. Dies ist zum grössten Teil auf die unterschiedliche Berücksichtigung der laufenden Mehrjahresverträge sowie die bereits beschriebene Umbewertung der selbstgenutzten Liegenschaften zurückzuführen. Abschlusskosten werden weder unter OR noch in der SST-Bilanz aktiviert.

Helvetia Leben: Bewertungsunterschiede

Übrige Aktiven werden in der SST-Bilanz gegenüber OR um CHF 242.6 Mio. tiefer bewertet. Dies ist zum grössten Teil auf die Abschlusskosten zurückzuführen, welche unter SST nicht aktiviert werden. Weitere Bewertungsunterschiede bestehen unter anderem bei der bereits beschriebenen Umbewertung der selbstgenutzten Liegenschaften.

E.1.2. Versicherungstechnische Verpflichtungen

Aufgrund der Tatsache, dass ein aktiver Markt für Versicherungsverträge nicht vorhanden ist, muss im SST für die Ermittlung eines Fair Value für Versicherungsverträge auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen werden. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung von versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Die bei der Bewertung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best-Estimate-Grundlagen, welche einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation wie z.B. die Portfoliozusammensetzung und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen wie z.B. Sterblichkeit oder Invalidität berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und beziehen landesspezifische Erfahrungswerte ein. Die Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft.

E.1.2.1. Nicht-Lebengeschäft

SST-Bewertung

Der bestmögliche Schätzwert der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Nicht-Lebengeschäft wird auf Basis der versicherungstechnischen Verpflichtungen gemäss IFRS (Schadenrückstellungen) resp. den Bestandssystemen (Prämienüberträge) ermittelt. Zur Bestimmung der Prämienüberträge werden das zukünftige und u.a. aus Mehrjahresverträgen stammende Prämienvolumen aus bereits begonnen Deckungsperioden pro zukünftigem Finanzjahr quantifiziert und die Schadenquoten und Kostenquoten aus den IFRS-Planzahlen für das nächste Finanzjahr ermittelt. Der marktnahe, nominale Wert der Prämienüberträge in der SST-Bilanz (Unexpired Risks) ergibt sich als Produkt des Prämienvolumens und Schaden- resp. Kostenquote. Die marktnahen undiskontierten Werte werden auf Währungen und

Auszahlungsmuster aufgeteilt und anschliessend diskontiert, wobei die Berechnung des Zeitwerts unter Verwendung von risikolosen Zinskurven erfolgt.

Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung des Zeitwerts von zukünftigen Geldströmen aus den entsprechenden Rückversicherungsverträgen bewertet.

Helvetia Gruppe: IFRS-Bewertung und Bewertungsunterschiede

In der IFRS-Bilanz der Helvetia Gruppe werden die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebenversicherung gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle Nicht-Lebenversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert. Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert. Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall-/Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieinnahmen dem zu erwartenden Schadenaufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieinnahmen, so erfolgt eine Erhöhung der Schadenrückstellung. Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile werden dabei als Überträge zurückgestellt.

Für das passive Geschäft gelten nach IFRS die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäftes. Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen werden nach IFRS analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen der SST- und der IFRS-Bewertung besteht in der aufsichtsrechtlich erforderlichen Diskontierung der Rückstellungen unter Anwendung der regulatorisch festgelegten risikolosen Zinskurven. Zudem werden im SST die anhand der Bestandsysteme und Plangrössen ermittelten Prämienüberträge anstelle der klassischen buchhalterischen Prämienüberträge verwendet. Insgesamt werden die Versicherungsverpflichtungen aus dem Nicht-Lebengeschäft³ im SST um CHF 759.4 Mio. höher bewertet. In diesem Betrag wurden sowohl die Saldierung der aktivierten Abschlusskosten mit den Prämienüberträgen als auch die Umbewertung der LAT-Rückstellung und der Clean-Cut-Verträge mitberücksichtigt.

Helvetia Stammhaus: OR-Bewertung und Bewertungsunterschiede

Die Bewertung unter OR erfolgt nach den Grundsätzen ordnungsmässiger Rechnungslegung. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäss dem von der Aufsicht bewilligten Geschäftsplan bewertet und entsprechen den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Dem unter OR vorgeschriebenen Vorsichtsprinzip wird unter Berücksichtigung der Geschäftsentwicklung Rechnung getragen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter OR um CHF 1 160.1 Mio. höher bewertet als für Solvabilitätszwecke. Unter anderem enthalten die Verpflichtungen unter OR Sicherheits- und Schwankungsrückstellungen, jedoch keine Zeitwertanpassung.

³ Die Aktive Rückversicherung betreibt in einem geringen Umfang auch das Aktive Rückversicherungsgeschäft im Lebensbereich. Aus Materialitätsgründen wird dieses Geschäft jedoch nach interner Segmentierung dem Geschäftsbereich Nicht-Leben zugeordnet. Zur Bewertung wird auf den Abschnitt E.1.2.2 verwiesen.

E.1.2.2. Lebengeschäft

SST-Bewertung

Der bestmögliche Schätzwert (Best Estimate) der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Lebengeschäft wird im SST stets in Einklang mit den aktuellen aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelt. Versicherungstechnische Reserven umfassen sowohl Deckungskapital als auch Prämienüberträge sowie weitere versicherungstechnische Positionen ausser anteilgebundener Lebensversicherung, welche in der SST-Bilanz in einer separaten Position erfasst wird.

Der bestmögliche Schätzwert der versicherungstechnischen Verpflichtungen der Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft AG wird unter Anwendung des deterministischen Bewertungsansatzes gemäss dem SST-Standardmodell ermittelt. Für das BVG-Geschäft gilt dabei die Annahme, dass das Versicherungsunternehmen das BVG-Geschäft ab Stichtag nur mehr weitere zwei Jahre aktiv betreibt und danach die dann bestehenden Altersguthaben an eine andere Gesellschaft übergibt. Die bereits laufenden Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten verbleiben weiterhin auf der Bilanz des Versicherungsunternehmens und sind für die Berechnung des bestmöglichen Schätzwerts entsprechend zu berücksichtigen. Für die Berechnung des bestmöglichen Schätzwerts der versicherungstechnischen Verpflichtungen des Nicht-BVG-Geschäfts werden alle vertraglich garantierten ein- und ausgehenden Zahlungsströme bis zum Ende der Laufzeit der jeweiligen Verträge berücksichtigt. Grundsätzlich gilt für beide Geschäftsfelder, dass die für die Bestimmung von Prämien, Leistungen und Kosten verwendeten biometrischen und sonstigen Annahmen nach dem Best-Estimate-Prinzip ermittelt werden. Es werden somit keine Sicherheits- oder Schwankungszuschläge modelliert. Die Bewertung der Verpflichtungen erfolgt unter Verwendung der von der FINMA vorgegebenen risikolosen Zinskurven.

Die Berechnung des Best Estimate der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus den europäischen Lebensversicherungsportfolios der Helvetia Gruppe erfolgt grundsätzlich analog zur Berechnung für das Schweizer Nicht-BVG-Portfolio. Allerdings wird der Zeitwert der vertraglich garantierten zukünftigen Zahlungsströme gemäss den aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Solvency II berechnet.

Wie bereits im Abschnitt E.1.1.4. erwähnt, werden in der SST-Bilanz die aktivierten Abschlusskosten mit den versicherungstechnischen Reserven saldiert. In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden – analog zu IFRS – separat unter «Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten» ausgewiesen. Diese Derivate werden bereits unter IFRS marktnah bewertet. Ihre Bewertung erfolgt mit Optionspreis-Techniken.

Helvetia Gruppe: IFRS-Bewertung und Bewertungsunterschiede

Als Versicherungsverträge werden gemäss IFRS nur die Lebenprodukte klassifiziert, welche ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Bestimmung der versicherungstechnischen Reserven für diese Verträge erfolgt entsprechend den für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätzen. Für die Ermittlung des Deckungskapitals gelten lokale Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezellmerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezellmerten Deckungskapital. Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann. In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, welche dafür gemäss den lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» oder im «Deckungskapital» enthalten. Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, welche sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht-realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden in der IFRS-Bilanz ebenso als «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versi-

cherten» im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit welchem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. In der SST-Bilanz werden diese IFRS-spezifischen Rückstellungen mit null bewertet.

Bereits zugeteilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der IFRS-Bilanzposition «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten. Bei Versicherungsverträgen, welche nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können.

In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Optionspreis-Techniken. Solche eingebetteten Derivate werden in der IFRS-Bilanz separat vom Deckungskapital unter «Übrige Finanzschulden» ausgewiesen.

Versicherungsverträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden in der IFRS-Bilanz als Depots für Investmentverträge unter «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» erfasst. Bei diesen Verträgen partizipiert der Kunde direkt am Verlauf eines externen Anlagefonds oder eines externen Index. Die Veränderung des Fair Value ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Fonds oder Index zurückzuführen.

Für das passive Geschäft gelten nach IFRS die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäftes.

Sowohl in der bilanziellen Erfassung (Umgang mit den aktivierten Abschlusskosten, Zuordnung zu einzelnen Bilanzpositionen, Erfassung der zedierten Reserven, Umgang mit der Überschussbeteiligung) als auch in den angewendeten Bewertungsmethoden weisen die SST-Bilanz und die IFRS-Bilanz grosse Unterschiede aus. Insgesamt werden die versicherungstechnischen Verpflichtungen (unter Berücksichtigung der Saldierung mit den aktivierten Abschlusskosten) im SST um CHF 1 204.6 Mio. tiefer bewertet als nach IFRS. Wesentliche Treiber der Differenz sind die unterschiedlichen Diskontfaktoren sowie die biometrischen und weiteren Annahmen, die in der Bewertung gemäss SST im Vergleich zu IFRS zur Anwendung kommen. Im Lebensgeschäft werden die zukünftigen nicht garantierten Überschussbeteiligungen als risikotragend eingestuft, was eine Reduktion des marktnahen Werts der versicherungstechnischen Verpflichtungen gegenüber IFRS begründet.

Helvetia Leben: OR-Bewertung und Bewertungsunterschiede

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen unter OR erfolgt insbesondere im Einklang mit dem von der FINMA bewilligten Geschäftsplan, den dedizierten FINMA-Rundschreiben und den Richtlinien der Schweizerischen Aktuarvereinigung, welche auch die verwendeten Diskontfaktoren spezifizieren. Für die dabei verwendeten biometrischen und weiteren Annahmen gilt das Vorsichtsprinzip. Die Basis bildet die einzelvertragliche Berechnung der Deckungskapitalien, Prämienüberträge und Ansprüche aus der Überschussbeteiligung. Zudem werden Rückstellungen gebildet für eingebettete Optionen, Teuerungsfonds und für eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder ausbezahlte Schadenfälle. Für den Fall, dass diese Reserven aufgrund des für die Zukunft erwarteten Verlaufs nicht ausreichend sind, werden Zusatzreserven gestellt, die zusammen mit den oben erwähnten Reserven den zukünftigen Bedarf abdecken. Zukünftige Überschussanteile werden im Überschussfonds reserviert. Um allgemeine Schwankungen des Schaden- sowie Kapitalmarktverlaufs abzudecken, werden Risikoschwankungsreserven gestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen werden für Solvabilitätszwecke gegenüber OR aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethodik um CHF 329.0 Mio. höher bewertet. Treiber der Differenz sind die unterschiedlichen Diskontfaktoren sowie die biometrischen und weiteren Annahmen, die in der Bewertung gemäss SST im Vergleich zu OR zur Anwendung kommen.

E.1.3. Übrige Verpflichtungen

Die Bewertung weiterer Verbindlichkeiten erfolgt in der SST-Bilanz mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Positionen anhand der IFRS-Bewertungsgrundsätze.

Eine Ausnahme stellen die latenten Steuerverbindlichkeiten dar. Im Unterschied zu IFRS nimmt der

SST eine Vorsteuerperspektive ein, weshalb unter IFRS ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeiten als risikotragend angenommen werden können.

Die in IFRS unter «Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit» erfassten Anleihen werden in der SST-Bilanz – im Gegensatz zu Amortised Cost-Bewertung nach IFRS – als Barwert von zukünftigen Zahlungsströmen unter Verwendung der risikolosen Zinskurve bewertet. Für die Bewertung des Hybridkapitals werden dagegen aufgrund des Eigenkapitalcharakters dieser Verbindlichkeitspositionen die zum Stichtag aktuellen Marktwerte verwendet.

Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten werden analog zu IFRS marktnah bewertet. Der Marktwert der Derivate leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab. Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft. In der SST-Bilanz werden diese zu ihrem IFRS-Wert erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Deren Wert wird in Analogie zu IFRS nach Amortised-Cost-Methode bestimmt und entspricht in der Regel dem Fair Value. Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet. Abweichend zu statutarischen und IFRS-Abschlüssen werden in der SST-Bilanz für das Nicht-Lebengeschäft auch zukünftige, noch nicht fakturierte, noch nicht fällige Anteile der Rückversicherer an den Forderungen aus bereits begonnenen Deckungsperioden berücksichtigt. Jene Aktivierung als Verbindlichkeit erfolgt als Konsequenz aus der Berücksichtigung der Unexpired Risks als Verbindlichkeit.

Die in der SST-Bilanz unter «nicht-versicherungstechnische Rückstellungen» erfassten Pensionsverpflichtungen werden wie unter IFRS zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien («projected unit credit method») berechnet. Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmende werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Bei den Rückstellungen für Personalvorsorge in Deutschland und Österreich wird, anders als unter IFRS und auf Anforderung der schweizerischen Aufsichtsbehörde, der bestmögliche Schätzwert analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen ermittelt. Die Pensionsverpflichtungen der Tochtergesellschaften werden dabei mittels Solvency II Zinskurven bewertet, jene der Betriebsstätten mittels SST-Zinskurven.

Weitere nicht-versicherungstechnische Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder deren Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen nach sich ziehen. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses hoch ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. In der SST-Bilanz werden diese Rückstellungen mit ihrem IFRS-Wert erfasst.

Geschriebene Put-Optionen auf Anteile an Tochtergesellschaften werden unter IFRS als Finanzschulden in Höhe des Barwerts des gesamten Kaufpreises geführt. In der SST-Bilanz (unter «sonstige Passiven») werden diese Optionen mit ihrem Marktwert erfasst. Weitere Verbindlichkeiten werden in Analogie zu IFRS nach der Amortised-Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

Grundsätzlich erfolgt die bilanzielle Erfassung der Verpflichtungen in der vorliegenden SST-Bilanz in Analogie zu IFRS. Die bereits nach IFRS nicht bilanziell erfassten Eventualverpflichtungen werden aus Materialitätsgründen nicht bilanziert. Unter den Eventualverpflichtungen werden gemäss IFRS alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei welchen die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses gering ist oder deren Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

Helvetia Gruppe: Bewertungsunterschiede

Das Fremdkapital in der SST-Bilanz der Helvetia Gruppe weist aufgrund der oben beschriebenen Vorsteuerperspektive im SST einen um CHF 810.5 Mio. tieferen Betrag aus. Aufgrund der Umbewertung der Anleihen ergibt sich in der SST-Bilanz ein um CHF 148.5 Mio. höherer Wert. Die im IFRS-Eigenkapital zum Nominalwert als Vorzugspapiere erfassten Anleihen in Höhe von CHF 700.0 Mio. werden in der SST-Bilanz als Fremdkapital ausgewiesen und unter «sonstigen Passiven» erfasst. Verbindlichkeiten mit Fremdkapitalcharakter werden als separate Bilanzposition ausgewiesen. Die Berücksichtigung der Mehrjährigkeit bei Versicherungsverträgen im Nicht-Lebengeschäft führt marktnah zu höheren Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von 198.2 Mio. Pensionsver-

pflichtungen werden in der SST-Bilanz um CHF 160.6 Mio. höher bewertet. Zu Marktwert bewertete Put-Optionen auf Anteile an Tochtergesellschaften haben in der SST-Bilanz einen um CHF 39.6 Mio. tieferen Wert. Gegebene Garantien werden marktnah um 1.2 Mio. höher bewertet.

Die Bewertung von Eventualverbindlichkeiten erfolgt auf Basis des erwarteten Barwertes zukünftiger Zahlungsströme, die benötigt werden, um die Eventualverbindlichkeiten über ihre gesamte Dauer zu begleichen (unter Verwendung der risikolosen Zinsstruktur).

Die folgenden Eventualverbindlichkeiten werden im SST analog zu IFRS nicht bilanziell erfasst:

- Kapitalzusagen: Für den künftigen Erwerb von Finanz- und Sachanlagen bestehen per Bilanzstichtag Zahlungsverprechen in Höhe von CHF 182.8 Mio.
- Verpfändete und abgetretene Aktiven: Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 78.8 Mio. hinterlegt. Diese entfallen auf Finanzanlagen und übrige Aktiven, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.
- Rechtliche Auseinandersetzungen: Die Helvetia Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.
- Übrige Eventualverbindlichkeiten: Per Stichtag bestehen CHF 26.7 Mio. an übrigen Eventualverbindlichkeiten.

Helvetia Stammhaus: Bewertungsunterschiede

Übrige Verpflichtungen werden zu Solvabilitätszwecken gegenüber OR um CHF 611.9 Mio. höher bewertet und sind in der Regel zum Nennwert angesetzt. Dieser Bewertungsunterschied erklärt sich hauptsächlich mit der marktnahen Berücksichtigung der Mehrjährigkeit bei Versicherungsverträgen im Nicht-Lebengeschäft, mit Rückstellungen für Pensionsverbindlichkeiten an Arbeitnehmende, die nur für Solvabilitätszwecke bilanziert werden sowie mit der Bewertung der ausgegebenen Anleihen. Von den Eventualverbindlichkeiten des Stammhauses wird in der SST-Bilanz lediglich der Kapitalvertrag zwischen dem Helvetia Stammhaus und der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft erfasst (in der Position «sonstige Passiven» erfasste Garantien). Weitere im Anhang zum [Bericht der Revisionsstelle](#) ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten werden in der SST-Bilanz nicht abgebildet. Die Auswirkung der Garantievereinbarung zwischen dem Helvetia Stammhaus und der Helvetia Assurances S.A. mit Sitz in Paris wird in der Modellierung des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben angemessen berücksichtigt.

Helvetia Leben: Bewertungsunterschiede

Übrige Verpflichtungen werden zu Solvabilitätszwecken gegenüber OR um CHF 126.7 Mio. höher bewertet und sind in der Regel zum Nennwert angesetzt. Die grössten Bewertungsunterschiede bestehen in Rückstellungen für Pensionsverbindlichkeiten an Arbeitnehmende, welche nur für Solvabilitätszwecke bilanziert werden, bei der Bewertung von Verbindlichkeiten aus Derivaten sowie bei der Bewertung des Hybriddarlehens des Helvetia Stammhauses. Die im Anhang zum [Bericht der Revisionsstelle](#) ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten werden in der SST-Bilanz nicht abgebildet.

E.2. Mindestbetrag

Neben der Erstellung der marktnahen Bilanz spielt im SST die Ermittlung des Mindestbetrags eine wichtige Rolle. Der marktnaher Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen ergibt sich aus der Summe des bestmöglichen Schätzwertes und dem Mindestbetrag. Die Höhe des Mindestbetrags in der aktuellen Berichtsperiode wird in Abschnitt G.1. ausgewiesen. Der Mindestbetrag wird als Barwert der Kapitalkosten definiert, welche während der Abwicklungsdauer der versicherungstechnischen Verpflichtungen entstehen.

Die Bestimmung des Mindestbetrags erfolgt entsprechend den Aufsichtsanforderungen und unter Verwendung derjenigen Parameter und Annahmen, die auch zur Berechnung des bestmöglichen Schätzwertes der versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Anwendung kommen. Dabei werden die versicherungstechnischen Risiken Leben und Nicht-Leben, das nicht-hedgebare Marktrisiko sowie das Kreditrisiko aus Rückversicherung berücksichtigt. Der Kapitalbedarf wird nach Vorgaben der Aufsichtsbehörde mit der aktuellen risikolosen Zinskurve diskontiert sowie mit einem Cost-of-Capital-Satz von 6% multipliziert.

F. Kapitalmanagement

F.1.	Ziele, Grundsätze und Verfahren des Kapitalmanagements	75
F.1.1.	Ziele und Anwendungsbereich des Kapitalmanagements	75
F.1.2.	Methoden zur Kapitalsteuerung	75
F.1.3.	Kapitalmanagementprozess	76
F.2.	Analyse des Eigenkapitals der Helvetia Gruppe	78
F.3.	Analyse des Eigenkapitals des Helvetia Stammhauses	82
F.4.	Analyse des Eigenkapitals der Helvetia Leben	83

F.1. Ziele, Grundsätze und Verfahren des Kapitalmanagements

F.1.1. Ziele und Anwendungsbereich des Kapitalmanagements

Das Kapitalmanagement jeder Versicherungseinheit der Helvetia Gruppe ist eng verzahnt mit dem Kapitalmanagement-Prozess der Helvetia Gruppe. Das Kapitalmanagement ist ein integraler Teil der Geschäftssteuerung der Helvetia Gruppe und verfolgt vor allem folgende Ziele:

- Jederzeitige Sicherstellung der Einhaltung von regulatorischen und rechtlichen Kapitalanforderungen der Helvetia Gruppe sowie jeder einzelnen Versicherungsgesellschaft innerhalb der Gruppe;
- Bereitstellung von ausreichend Kapital, um neues Geschäft zeichnen zu können;
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals der Gruppe und der damit verbundenen Dividendenkapazität;
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums;
- Optimierung der finanziellen Flexibilität durch effiziente Kapitalallokation;
- die Aufrechterhaltung eines interaktiven Finanzkraft-Ratings der Helvetia Gruppe von mindestens «A–».

Diese Ziele wurden unter Berücksichtigung des risikotragenden Kapitals und Kosten/Nutzen-Faktoren festgelegt. Die Kapitaladäquanz muss dauerhaft sichergestellt werden, was eine risikobasierte Beurteilung erforderlich macht. Die Sicherstellung eines Minimums an risikobasiertem Überschusskapital hat den Zweck, mögliche unvorhergesehene Entwicklungen aufzufangen und geplantes Wachstum finanzieren zu können.

F.1.2. Methoden zur Kapitalsteuerung

Die Messung der Kapitalisierung erfolgt sowohl auf Ebene der beaufsichtigten Einheiten, als auch auf Gruppenebene, nach den jeweils anwendbaren Gesetzen und Vorschriften. Die Helvetia Gruppe und ihre rechtlichen Einheiten in der Schweiz unterliegen dem SST, während die rechtlichen Versicherungseinheiten in der EU der Solvenz-II-Regulierung unterliegen. Zusätzlich zum SST wird die Kapitalisierung der Gruppe sowie der gerateten Einheiten der Gruppe entsprechend den Kriterien von Standard & Poor's bewertet.

In diesen Kapitalmodellen wird das verfügbare Kapital auf ökonomischer Basis bestimmt. Dies erfolgt in Abstimmung mit den statutarischen Einzelabschlüssen der beaufsichtigten Einheiten und mit den IFRS-Abschlüssen der Ländereinheiten und der Gruppe. Da die wirtschaftliche Bewertungsbasis der Kapitalmodelle von der lokalen Rechnungslegung oder den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften abweicht, treten Bewertungsunterschiede in der Abstimmung des verfügbaren Kapitals zum bilanzierten Eigenkapital auf. Diese Bewertungsunterschiede tragen zur Gesamtkapitalisierung der jeweiligen Ländereinheit bei und beziehen sich normalerweise auf Vermögensgegenstände wie Anleihen oder auf versicherungstechnische Verbindlichkeiten, die beide oft nicht zum Marktwert in den anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften bewertet werden. Des Weiteren sind bestimmte Bilanzposten, welche als Verbindlichkeit in den anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften bewertet werden, als Eigenkapital im jeweiligen Kapitalmodell anrechenbar. Abhängig vom Bewertungsmodell werden zusätzliches Kapital hinzugefügt und andere Komponenten, beispielsweise geplante Dividenden und immaterielle Ver-

mögensgegenstände, abgezogen. Die genauen Bewertungsregeln unterscheiden sich allerdings in den anwendbaren Kapitalmodellen von Solvenz II, dem SST und Standard & Poor's. Unter all diesen Modellen wird das benötigte Kapital mit Hilfe einer risikobasierten Methode berechnet, wobei der Kapitalbedarf mittels Faktoren oder stochastischen Methoden ermittelt wird. Diese Eigenmittelanforderungen berücksichtigen auch Abhängigkeiten und Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Risikofaktoren, welche den Kapitalbedarf verursachen.

F.1.3. Kapitalmanagementprozess

Die Helvetia Gruppe verwendet im Kapitalmanagement einen integrierten Ansatz. Dieser dient der Sicherstellung der Kapitalunterlegung und dem Schutz der Versicherungsnehmer bei gleichzeitiger Optimierung von Kapitaleffizienz und Kapitalgenerierung auf strategischer sowie operativer Ebene.

Auf strategischer Ebene werden die Kapitalisierung und die Risikoprofile der regulierten Ländereinheiten hinsichtlich Profitabilität, Wachstum und Kapital gemäss den strategischen Zielen gesteuert. Der Kapitalmanagementprozess ist mit dem Unternehmensstrategieprozess abgestimmt, eng mit ORSA verknüpft und besteht aus mehrjährigen Kapitalplanungen von mindestens drei Jahren, einschliesslich Sensitivitäten und Szenarioanalysen.

Auf operativer Ebene umfasst der Kapitalmanagementprozess die Finanzierung der Gruppe insgesamt sowie die Sicherstellung einer ausreichenden und effizienten Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Gruppe. Dabei wird deren Kapitalisierung auf der Grundlage intern definierter Limiten zeitnah überwacht und optimiert.

F.2. Analyse des Eigenkapitals der Helvetia Gruppe

F.2.1. Struktur, Höhe und Qualität des Eigenkapitals

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Ausführliche Informationen hierzu finden sich im [Finanzbericht](#) für die aktuelle Berichtsperiode. In der nachfolgenden Übersicht wird die Zusammensetzung und Entwicklung des IFRS-Eigenkapitals der Helvetia Gruppe aufgeführt.

in Mio. CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Nicht-realisierte Gewinne und Verluste (netto)
Stand per 1.1.2018	1.0	660.6	-9.4	283.9
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbares sonstiges Ergebnis	-	-	-	-118.5
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbares sonstiges Ergebnis	-	-	-	5.2
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern	-	-	-	-113.3
Gesamtergebnis	-	-	-	-113.3
Transfer von / zu Gewinnreserven	-	-	-	-0.1
Kauf von Tochtergesellschaften	-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	-
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-14.9	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	-1.9	12.0	-
Aktienbasierte Vergütung	-	1.2	-	-
Dividende	-	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-45.0	-	-
Stand per 31.12.2018	1.0	659.9	-12.3	170.5
Stand per 1.1.2019	1.0	659.9	-12.3	170.5
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbares sonstiges Ergebnis	-	-	-	231.6
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbares sonstiges Ergebnis	-	-	-	-0.5
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern	-	-	-	231.1
Gesamtergebnis	-	-	-	231.1
Transfer von / zu Gewinnreserven	-	-	-	0.0
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	-
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-25.3	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	-1.6	25.9	-
Aktienbasierte Vergütung	-	1.4	-	-
Dividende	-	-	-	-
Kapitalerhöhung	-	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-45.0	-	-
Stand per 31.12.2019	1.0	659.7	-11.7	401.6

Währungs- reserve	Gewinn- reserven	Bewertungs- reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital (ohne Vor- zugspapiere)	Vorzugspapiere	Total Eigenkapital
-341.6	3 278.4	1 337.5	5 210.4	19.0	5 229.4	700.0	5 929.4
-	407.1	25.5	432.6	-1.6	431.0	-	431.0
-59.0	-	-138.4	-315.9	-0.2	-316.1	-	-316.1
-	1.5	-1.9	4.8	-0.1	4.7	-	4.7
-59.0	1.5	-140.3	-311.1	-0.3	-311.4	-	-311.4
-59.0	408.6	-114.8	121.5	-1.9	119.6	-	119.6
-	-15.5	-2.7	-18.3	0.0	-18.3	18.3	0.0
-	-0.1	-	-0.1	0.1	-	-	-
-	-2.8	-	-2.8	-	-2.8	-	-2.8
-	-	-	-14.9	-	-14.9	-	-14.9
-	-	-	10.1	-	10.1	-	10.1
-	-	-	1.2	-	1.2	-	1.2
-	-226.8	-	-226.8	-0.4	-227.2	-18.3	-245.5
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-400.6	3 441.8	1 220.0	5 080.3	16.8	5 097.1	700.0	5 797.1
-400.6	3 441.8	1 220.0	5 080.3	16.8	5 097.1	700.0	5 797.1
-	409.1	130.1	539.2	-1.1	538.1	-	538.1
-63.6	-	409.6	577.6	0.2	577.8	-	577.8
-	-100.0	-21.5	-122.0	-0.8	-122.8	-	-122.8
-63.6	-100.0	388.1	455.6	-0.6	455.0	-	455.0
-63.6	309.1	518.2	994.8	-1.7	993.1	-	993.1
-	-16.8	-2.0	-18.8	0.0	-18.8	18.8	0.0
-	11.1	-	11.1	-11.1	0.0	-	0.0
-	-	-	-25.3	-	-25.3	-	-25.3
-	-	-	24.3	-	24.3	-	24.3
-	-	-	1.4	-	1.4	-	1.4
-	-237.4	-	-237.4	-0.3	-237.7	-18.8	-256.5
-	-2.3	-	-2.3	2.3	0.0	-	0.0
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-464.2	3 505.5	1 736.2	5 828.1	6.0	5 834.1	700.0	6 534.1

Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.02 (Vorjahr: CHF 0.10) auf.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, welche die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5% der ausgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3% eingetragen.

Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 1.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1.5 Mio.) entstanden, welcher der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis und Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft AG in der Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 45.0 Mio.). Diese wurde erfolgsneutral über das Eigenkapital zugeführt und wird gemäss Zweckbestimmung zur Gänze der «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zugewiesen.

Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahltem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG und der Vorzugspapiere der Helvetia Gruppe sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen sowie statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF) sowie aus dem effektiven Teil des Net-Investment-Hedge zur Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung.

Reserve für «nicht-realisierte Gewinne und Verluste»

Die Reserve für «nicht-realisierte Gewinne und Verluste» beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von «jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen» (AFS), den Anteil am nicht-realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF 664.1 Mio. (Vorjahr: CHF -313.5 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt.

Im Berichtsjahr gab es keine Überführung (Vorjahr: CHF -0.3 Mio.) in die Gewinnreserven als Folge von Veräusserungen von zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften.

Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

In der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung werden die über die länderweise definierte «Legal Quote» hinausgehenden Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen erfasst. Diese entstehen, da der Versicherungsnehmer zusätzlich an den Bewertungsdifferenzen partizipiert, welche aus den Unterschieden zwischen lokaler und IFRS-Rechnungslegung resultieren.

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht-realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers.

Vorzugspapiere

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG emittierte 2015 eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 300 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Bis 2022 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.00% entgolten. Die Zinsen werden direkt dem Eigenkapital belastet. Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 23.11.2022. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für fünf Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satzes und der Anfangsmarge von 302.5 Basispunkten festgelegt.

2014 emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 400 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Bis 2020 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.5% entgolten. Die Zinsen werden direkt dem Eigenkapital belastet. Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, war der 17.4.2020. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für fünf Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satzes plus 322.1 Basispunkte festgelegt.

Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair-Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften und der Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 200.5 Mio. (Vorjahr: CHF 97.5 Mio.).

F.2.2. Unterschiede zur Bewertung für Solvabilitätszwecke

Wie bereits in den vorherigen Abschnitten dargestellt, wird in den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalmodellen das verfügbare Kapital auf ökonomischer Basis bestimmt. Die Bewertung einzelner Bilanzpositionen unterscheidet sich von der Bewertung nach IFRS, welche der Ermittlung des oben dargestellten Eigenkapitals zugrunde gelegt wurde.

Die Eigenkapitalausstattung (Solvabilität) der Helvetia Gruppe wird nach dem aufsichtsrechtlichen SST-Modell beurteilt. Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt unter Anwendung des SST-Regelwerks. Im Vergleich zum IFRS-Eigenkapital weist im SST der Differenzbetrag zwischen dem marktnahen Wert der Aktiven und der Summe aus dem bestmöglichen Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen und dem marktnahen Wert der übrigen Verpflichtungen einen um CHF 1 973.6 Mio. höheren Wert aus. Dabei werden die im IFRS-Eigenkapital erfassten Vorzugspapiere in Höhe von CHF 700.0 Mio. in der SST-Bilanz als Fremdkapital unter «sonstige Passiven» ausgewiesen, so dass der tatsächliche Bewertungsunterschied zwischen SST und IFRS CHF 2 673.6 Mio. beträgt. Dabei fallen CHF 810.5 Mio. auf die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten, welche nach SST-Logik dem risikotragenden Kapital zugewiesen werden können. Der Rest ergibt sich aus der Umbewertung der Finanzanlagen und Immobilien (CHF 1 961.1 Mio.), versicherungstechnischer Positionen (CHF 445.2 Mio.), immaterieller Aktiven (CHF -1 342.8 Mio.) sowie übriger Forderungen und Verpflichtungen (CHF 799.9 Mio.). Weitere Informationen zu Bewertungsunterschieden zwischen der Bewertung für Solvabilitätszwecke und IFRS finden sich in Abschnitt E.

F.3. Analyse des Eigenkapitals des Helvetia Stammhauses

F.3.1. Struktur, Höhe und Qualität des Eigenkapitals

Als schweizerische Versicherungsgesellschaft unterliegt das Helvetia Stammhaus dem Schweizerischen Obligationenrecht (OR) und erstellt eine Jahresrechnung nach OR. In der nachfolgenden Übersicht wird die Zusammensetzung des OR-Eigenkapitals vor Gewinnverwendung aufgeführt.

Eigenkapital

	31.12.2019	31.12.2018
in Mio. CHF		
Gesellschaftskapital	77.5	77.5
Gesetzliche Kapitalreserve	23.4	23.4
Gesetzliche Gewinnreserve	124.2	124.2
Freiwillige Gewinnreserve	588.3	596.7
Gewinnvortrag	162.0	116.0
Jahresgewinn	206.2	262.7
Total Eigenkapital	1 181.5	1 200.6

Das Eigenkapital des Helvetia Stammhauses hat folgende Bestandteile:

- Das Gesellschaftskapital besteht aus dem voll einbezahlten nominellen Aktienkapital;
- Die gesetzliche Kapitalreserve besteht aus Mitteln, die von den Eigenkapitalgebern einbezahlt wurden;
- Die gesetzliche Gewinnreserve besteht aus gesetzlich vorgeschriebenen Gewinnrücklagen;
- Die freiwillige Gewinnreserve besteht aus freiwillig zurückbehaltenen Gewinnen;
- Der Gewinnvortrag resultiert aus den kumulierten Jahresgewinnen der Vorjahre nach Gewinnverwendung;
- Der Jahresgewinn ist der ausgewiesene Erfolg des Geschäftsjahres gemäss der Jahresrechnung.

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Eigenkapital um CHF 19.1 Mio. gesunken. Der Gewinn aus der Fusion mit der Europäischen Reiseversicherungs AG und mit der Patria Schweizerischen Lebensversicherungs-Gesellschaft AG von insgesamt CHF 23.4 Mio. wirkte sich positiv auf das Eigenkapital aus. Ein tieferer Jahresgewinn sowie Verluste über CHF 8.1 Mio. aus der Revalorisierung der in Fremdwährung geführten Eigenkapitalpositionen der ausländischen Direktionen reduzierten das Eigenkapital.

Das OR-Eigenkapital ist jederzeit, unbefristet und vollumfänglich verfügbar, um Verluste aufzufangen. Zudem wird es im Falle einer Liquidation erst an die Muttergesellschaft zurückgezahlt, wenn alle Verpflichtungen (insbesondere die Verpflichtungen an Anspruchsberechtigte von Versicherungsverträgen) beglichen sind.

F.3.2. Unterschiede zur Bewertung für Solvabilitätszwecke

Wie bereits in den vorherigen Abschnitten dargestellt, wird in den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalmodellen das verfügbare Kapital auf ökonomischer Basis bestimmt. Die Bewertung einzelner Bilanzpositionen unterscheidet sich von der Bewertung nach den lokalen Rechnungslegungsstandards, welche der Ermittlung des oben dargestellten Eigenkapitals zugrunde gelegt wurde.

Die Eigenkapitalausstattung (Solvabilität) des Helvetia Stammhauses wird nach dem aufsichtsrechtlichen SST-Modell beurteilt. Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt unter Anwendung des SST-Regelwerks. In der Bilanz sind die Bewertungsunterschiede zwischen SST und OR insbesondere bei den Kapitalanlagen (gemäss SST ein um CHF 1 416.3 Mio. höherer Wert), übrigen Aktiven (ein um CHF 682.1 Mio. höherer Wert), versicherungstechnischen Rückstellungen (ein um CHF 1 160.1 Mio. tieferer Wert) sowie übrigen Verpflichtungen (ein um CHF 611.9 Mio. höherer Wert) ersichtlich. Weitere Informationen zu Bewertungsunterschieden zwischen der Bewertung für Solvabilitätszwecke und OR finden sich in Abschnitt E.

F.4. Analyse des Eigenkapitals der Helvetia Leben

F.4.1. Struktur, Höhe und Qualität des Eigenkapitals

Als schweizerische Versicherungsgesellschaft unterliegt die Helvetia Leben dem Schweizerischen Obligationenrecht (OR) und erstellt eine Jahresrechnung nach OR. In der nachfolgenden Übersicht wird die Zusammensetzung des OR-Eigenkapitals vor Gewinnverwendung aufgeführt.

Eigenkapital

	31.12.2019	31.12.2018
in Mio. CHF		
Gesellschaftskapital	50.0	50.0
Gesetzliche Kapitalreserve	114.2	114.2
Gesetzliche Gewinnreserve	67.2	67.2
Freiwillige Gewinnreserve	342.3	342.3
Gewinnvortrag	288.2	261.7
Jahresgewinn	54.6	81.5
Total Eigenkapital	916.5	916.9

Das Eigenkapital der Helvetia Leben hat folgende Bestandteile:

- Das Gesellschaftskapital besteht aus dem voll einbezahlten nominellen Aktienkapital;
- Die gesetzliche Kapitalreserve besteht aus einer Kapitaleinlagereserve;
- Die gesetzliche Gewinnreserve besteht aus gesetzlich vorgeschriebenen Gewinnrücklagen;
- Die freiwillige Gewinnreserve besteht aus freiwillig zurückbehaltenen Gewinnen;
- Der Gewinnvortrag resultiert aus den kumulierten Jahresgewinnen der Vorjahre nach Gewinnverwendung;
- Der Jahresgewinn ist der ausgewiesene Erfolg des Geschäftsjahres gemäss der Jahresrechnung.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Eigenkapital um CHF 0.4 Mio. reduziert. Dazu beigetragen hat der Jahresgewinn in der Höhe von CHF 54.6 Mio. und eine Dividendenausschüttung in der Höhe von CHF 55.0 Mio. Insgesamt beträgt das Eigenkapital CHF 916.4 Mio. Es ist jederzeit, unbefristet und vollumfänglich verfügbar, um Verluste aufzufangen. Zudem wird es im Falle einer Liquidation erst an die Muttergesellschaft zurückgezahlt, wenn alle Verpflichtungen (insbesondere die Verpflichtungen an Anspruchsberechtigte von Versicherungsverträgen) beglichen sind.

F.4.2. Unterschiede zur Bewertung für Solvabilitätszwecke

Wie bereits in den vorherigen Abschnitten dargestellt, wird in den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalmodellen das verfügbare Kapital auf ökonomischer Basis bestimmt. Die Bewertung einzelner Bilanzpositionen unterscheidet sich von der Bewertung nach den lokalen Rechnungslegungsstandards, welche der Ermittlung des oben dargestellten Eigenkapitals zugrunde gelegt wurde.

Die Eigenkapitalausstattung (Solvabilität) der Helvetia Leben wird nach dem aufsichtsrechtlichen SST-Modell beurteilt. Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt unter Anwendung des SST-Regelwerks. In der Bilanz sind die Bewertungsunterschiede zwischen SST und OR insbesondere bei den Kapitalanlagen (gemäss SST ein um CHF 4951.4 Mio. höherer Wert), übrigen Aktiven (ein um CHF 242.6 Mio. tieferer Wert), versicherungstechnischen Rückstellungen (ein um CHF 329.0 Mio. höherer Wert) sowie übrigen Verpflichtungen (ein um CHF 126.7 Mio. höherer Wert) ersichtlich. Weitere Informationen zu Bewertungsunterschieden zwischen der Bewertung für Solvabilitätszwecke und OR finden sich in Abschnitt E.

G. Solvabilität

G.1.	Zielkapital	85
G.1.1.	Übersicht	85
G.1.2.	Versicherungstechnisches Risiko im Nicht-Lebengeschäft	86
G.1.3.	Versicherungstechnisches Risiko im Lebengeschäft	88
G.1.4.	Marktrisiko	90
G.1.5.	Aggregation	92
G.1.6.	Kreditrisiko	92
G.1.7.	Mindestbetrag und sonstige Effekte	93
G.2.	Risikotragendes Kapital	94
G.3.	Wertung der aktuellen Kapitalisierung aus der Kapitalmanagementoptik	97

Jedes Versicherungsunternehmen muss für die Ausübung seiner Geschäftstätigkeit und zur Abdeckung der mit dem Geschäft verbundenen Risiken über ausreichende Eigenmittel verfügen. Die aufsichtsrechtliche Beurteilung der Solvabilität der schweizerischen Versicherungsgesellschaften erfolgt nach Vorgaben des schweizerischen Aufsichtsrechts. Massgebend dafür ist die Beurteilung nach dem sogenannten Swiss Solvency Test (SST). Die Versicherungsgruppen bestimmen ihre Solvabilität durch einen konsolidierten Gruppen-SST. Dabei werden das massgebende risikotragende Kapital und das Zielkapital auf der Basis einer konsolidierten marktnahen Bilanz ermittelt.

Mit dem SST wird zum einen die Höhe der vom Versicherungsunternehmen eingegangenen Risiken bewertet. Zum anderen wird die finanzielle Fähigkeit beurteilt, diese Risiken zu tragen. Die drei zentralen Bewertungsgrössen hierbei sind:

- das Zielkapital, welches den Kapitalbedarf für die Ausübung des Geschäfts darstellt und die Höhe der eingegangenen Risiken widerspiegelt,
- das risikotragende Kapital als Mass für die Risikotragfähigkeit des Unternehmens,
- der Mindestbetrag als Mass für die Kapitalkosten während der Dauer der Abwicklung von versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Diese Grössen werden über einen ökonomischen Modellierungsansatz ermittelt. Dies stellt sicher, dass der SST möglichst realitätsnah das aktuelle Umfeld, in dem sich das Versicherungsunternehmen befindet, widerspiegelt.

Die SST-Bedeckung ergibt sich aus dem Verhältnis des risikotragenden Kapitals abzüglich Mindestbetrag zum Einjahresrisikokapital (Zielkapital abzüglich des Mindestbetrags). Eine SST-Bedeckung von 100% impliziert, dass das Unternehmen genügend Kapital für die Fortführung des Geschäfts zur Verfügung hat. Bei einem SST-Quotienten unter 100% werden aufsichtsrechtliche Massnahmen zur Wiederherstellung der ausreichenden Kapitalisierung in die Wege geleitet.

Die Zusammensetzung des Zielkapitals und des risikotragenden Kapitals der Helvetia Gruppe, des Helvetia Stammhauses sowie von Helvetia Leben erläutern wir in den nachfolgenden Abschnitten. Weitere Informationen zum Mindestbetrag finden sich in Abschnitt E.2. Alle aufgeführten Informationen entsprechen denjenigen, welche im Rahmen der SST-Berichterstattung an die FINMA eingereicht wurden und noch einer ausstehenden aufsichtsrechtlichen Prüfung unterliegen.

G.1. Zielkapital

G.1.1. Übersicht

Das Zielkapital kann als die Höhe des risikotragenden Kapitals interpretiert werden, welches eine Versicherung zu Beginn des Jahres zur Verfügung haben sollte, um im kommenden Jahr solvent zu bleiben und adverse Entwicklungen ohne Überschuldung zu überstehen.

Das regulatorisch definierte Zielkapital setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Zum einen wird durch den Mindestbetrag eine Minimalanforderung an das zu stellende Kapital definiert, welche nicht für die Fortführung der ordentlichen Geschäftstätigkeit ausreichen würde, sondern lediglich für die Abwicklung des bestehenden Geschäfts erforderlich wäre. Zum anderen wird der Kapitalbedarf in Zusammenhang mit den Risiken quantifiziert, welche für die aktuelle Geschäftstätigkeit relevant sind. Der Umfang der zu berücksichtigenden Risiken wird von der FINMA festgelegt. Zur Quantifizierung der Markt- und versicherungstechnischen Risiken werden aufsichtsrechtlich bestimmte Standardmodelle vorgegeben, wobei unternehmensspezifische Anpassungen sowie die Anwendung unternehmens-eigener Modelle unter Erfüllung regulatorisch festgelegter Anforderungen möglich sind. Die Aggregation der Risiken erfolgt unter Berücksichtigung der von der FINMA vorgegebenen Annahmen über Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den einzelnen Risikokategorien.

Die FINMA legt des Weiteren fest, ob die Risiken durch die angewendeten Modelle genügend abgedeckt sind, oder ob zusätzlich Szenarien berücksichtigt werden müssen. Für Anwender von Standardmodellen ist jedoch die Aggregation von Szenarien in der Regel nicht vorgesehen. Eine weitere Komponente des Zielkapitals stellt das Kreditrisiko dar, welches nach dem Basel III-Ansatz ermittelt wird und additiv dem Zielkapital zugerechnet wird. Zudem können die für das Folgejahr erwarteten Erträge aus Kapitalanlagen sowie aus Versicherungstätigkeit im Nicht-Lebengeschäft mit den oben genannten Kapitalanforderungen verrechnet werden. Schliesslich werden interne Risikotransfer- und Kapitalinstrumente unter Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen und Genehmigung seitens FINMA sowie Fixkosten einer allfälligen Bestandesabwicklung im Zielkapital berücksichtigt.

Um die regulatorischen Vorgaben bei der Ermittlung des Kapitalbedarfs im Zusammenhang mit den Geschäftsrisiken zu verdeutlichen, wird im Folgenden kurz auf das Thema Risikomessung eingegangen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Risiken zu bewerten. Von allen möglichen Formen der Risikomessung wird im SST ein Risikomass eingesetzt, welches einem durchschnittlichen Verlust im Falle eines negativen Ereignisses entspricht, das alle 100 Jahre oder seltener eintritt. Dieses Risikomass ist auch als «Expected Shortfall» bekannt.

In der aktuellen Berichtsperiode setzen sich die Zielkapitalien der betrachteten Versicherungsunternehmen von Helvetia wie folgt zusammen:

per 01.01. in Mio. CHF	2020	2019	Veränderung
SST-Zielkapital der Helvetia Gruppe			
Versicherungstechnisches Risiko	1 456.7	1 145.7	311.0
Markttrisiko	2 756.6	2 363.2	393.4
Diversifikationseffekte	-874.3	-698.4	-175.9
Kreditrisiko	1 127.2	1 124.3	2.9
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das Zielkapital	131.5	132.5	-1.1
Total Zielkapital	4 597.6	4 067.4	530.2

per 01.01.	2020	2019	Veränderung
in Mio. CHF			
SST-Zielkapital des Helvetia Stammhauses			
Versicherungstechnisches Risiko	651.2	483.7	167.5
Marktrisiko	2 357.4	2 320.4	36.9
Diversifikationseffekte	-406.3	-352.8	-53.5
Kreditrisiko	199.4	191.7	7.7
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das Zielkapital	-292.7	-106.8	-186.0
Total Zielkapital	2 508.9	2 536.2	-27.3

per 01.01.	2020	2019	Veränderung
in Mio. CHF			
SST-Zielkapital der Helvetia Leben			
Versicherungstechnisches Risiko	817.2	768.6	48.6
Marktrisiko	1 741.0	1 547.0	194.0
Diversifikationseffekte	-522.4	-483.7	-38.7
Kreditrisiko	706.5	725.7	-19.1
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das Zielkapital	257.3	199.1	58.2
Total Zielkapital	2 999.6	2 756.6	243.0

Die Ermittlung des Zielkapitals erfolgt modular, d.h. das Zielkapital wird mit Teilmodellen berechnet, die sich auf spezifische Risikoklassen sowie auf die Aggregation der Ergebnisse von Teilmodellen beziehen. Bei den verwendeten Teilmodellen kann es sich sowohl um aufsichtsrechtlich festgelegte Standardmodelle als auch um interne Modelle handeln. Interne Modelle dürfen nur nach Genehmigung seitens der FINMA unter Einhaltung der im SST-Rundschreiben sowie von der Aufsichtsbehörde festgelegten Grundsätzen und Anforderungen sowie eines vorgegebenen Genehmigungsverfahrens angewendet werden. Auch partielle Anpassungen der Standardmodelle sind zulässig, müssen jedoch mit der Aufsichtsbehörde im Vorfeld abgestimmt werden. Wird ein bestimmtes SST-Modell zugelassen, müssen alle wesentlichen Änderungen bzw. ein Wechsel zu einem alternativen Modell genehmigt werden, bevor das Modell für die offizielle SST-Berichterstattung angewendet werden darf.

Helvetia verwendet seit dem SST 2019 grundsätzlich die von der FINMA vorgegebenen SST-Standardmodelle, wobei die Teilmodelle «Schaden» und «Marktrisiko» unternehmensspezifische Anpassungen aufweisen. Das Standardmarktrisikomodell wurde bezüglich der Modellierung der komplexen Beteiligungen und der Ermittlung des Wechselkursrisikos modifiziert. Weitere Anpassungen betreffen die Modellierung der Wertveränderung von Aktienderivaten und Wandelanleihen sowie die Erweiterung des Marktrisikofaktorraums um zusätzliche Risikofaktoren für Immobilien im europäischen Ausland und für die Modellierung von Credit Spreads. Diese Anpassungen wurden seitens der Aufsicht für den Einsatz im SST 2020 genehmigt. Im Helvetia Stammhaus wird ab dem 1.1.2020 erstmals das neue SST-Standardmodell für Beteiligungen angewendet, welches für materielle Beteiligungen an SST-pflichtigen Versicherungsgesellschaften gilt. Die marktnahe Bewertung der Helvetia Leben als SST-pflichtige Tochtergesellschaft des Stammhauses erfolgt entsprechend dem neuen Standardmodell. Neben den Standardmodellen kommen folgende drei internen Modelle zum Einsatz: Modell zur Abbildung von Kapitalverträgen, Modell zur Abbildung der Rückversicherung im Nicht-Lebenbereich sowie ein Übergangsmodell zur Modellierung des Neuschadenrisikos aus Elementarschadeneignissen. Die beiden ersten Modelle wurden von der Aufsichtsbehörde dauerhaft genehmigt. Das Dritte wurde von der Aufsicht für die Verwendung im SST 2020 zugelassen.

Die einzelnen Zielkapitalkomponenten werden in den nachfolgenden Abschnitten beschrieben.

G.1.2. Versicherungstechnisches Risiko im Nicht-Lebengeschäft

Das versicherungstechnische Risiko ist das Risiko, dass sich das risikotragende Kapital aufgrund der Zufälligkeiten der versicherten Risiken und der Unsicherheiten in der Einschätzung von versicherungstechnischen Parametern ändert.

Das versicherungstechnische Risiko im Nicht-Lebengeschäft wird in Rückstellungsrisiko und Prämienrisiko unterteilt. Das Rückstellungsrisiko ist das Risiko, dass der endgültige Aufwand für die Versicherungsverpflichtungen höher ausfällt als bei der Bestimmung der Rückstellung angenommen wurde. Das Prämienrisiko ist das Risiko, dass Schäden in den folgenden Jahren höher ausfallen als erwartet. Das Prämienrisiko wiederum wird auf Basis der verdienten Prämien in Neuschadenrisiko und Unexpired Risks unterteilt. Während das Neuschadenrisiko sämtliche adversen Entwicklungen in den nächsten zwölf Monaten quantifiziert, beschränkt sich das Unexpired Risk auf das Parameterrisiko jener Versicherungsverträge, für die Helvetia über die SST-Einjahresperiode hinaus im Risiko steht.

Da die von der FINMA vorgegebenen Standardmodelle die Risikoexposition von Helvetia unvollständig beschreiben, werden die drei Risikoklassen in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde nach einem angepassten Standardmodell für die Schadenversicherung und unter Anwendung der internen Modelle für die Erfassung der Elementarschadenereignisse sowie die Abbildung der Rückversicherung modelliert. Die Berechnung erfolgt auf Basis unternehmensinterner Segmente und Parameter. Die Modellierung des Neuschadenrisikos erfolgt sowohl unter Anwendung kommerzieller Software, welche z.B. die Elementarschadenereignisse mittels geophysikalischer Zusammenhänge simuliert und auf das individuelle Portfolio anwendet, als auch unter Einsatz interner Tools und Modelle auf Basis der unternehmensindividuellen Schadenerfahrung und der Marktinformationen.

Gemäss Vorgaben der Aufsichtsbehörde werden Abhängigkeiten zwischen den Basisschäden des Neuschadenrisikos, dem Unexpired Risk und dem Rückstellungsrisiko unterstellt. Auch innerhalb der Basisschäden, innerhalb der Unexpired Risks sowie innerhalb des Rückstellungsrisikos werden die Abhängigkeiten gemäss Standardmodell berücksichtigt.

In der aktuellen Berichtsperiode setzt sich das versicherungstechnische Risiko im Nicht-Lebengeschäft von Helvetia wie folgt zusammen:

Helvetia Gruppe

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Lebengeschäft		
Rückstellungsrisiko	347.8	360.5
Neuschadenrisiko	577.5	356.3
Weitere versicherungstechnische Risiken aus dem Schadengeschäft (URR)	108.7	-
Diversifikation	-306.1	-196.7
Total	727.8	520.1

Helvetia Stammhaus

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Lebengeschäft		
Rückstellungsrisiko	328.9	336.9
Neuschadenrisiko	483.8	333.9
Weitere versicherungstechnische Risiken aus dem Schadengeschäft (URR)	38.5	-
Diversifikation	-200.1	-187.4
Total	651.1	483.5

Das Risiko aus dem Nicht-Lebengeschäft liegt sowohl für die Helvetia Gruppe als auch für das Helvetia Stammhaus deutlich über dem Niveau des Vorjahres, wobei insbesondere das Neuschadenrisiko eine signifikante Zunahme erfuhr. Hintergrund dieses Anstiegs ist einerseits die wachstumsbedingt gestiegene Erdbebenexposition im Ländermarkt Schweiz sowie das Portfoliowachstum in der Aktiven Rückversicherung. Andererseits führte die Weiterentwicklung des internen Modells für NatCat und dahingehend die Umstellung des Standardmodells für Hagel auf ein internes Modell zu einer spürbaren Zunahme des Neuschadenrisikos. Des Weiteren wurden im SST 2020 mit dem Unexpired Risk (URR)

erstmals die Prämienrisiken jener Versicherungsverträge berücksichtigt, die nach 2020 geschrieben, welche aber erst nach 2021 verdient werden. Diese Modellanpassung hat das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben weiter erhöht. Die moderate Abnahme des Rückstellungsrisikos ist auf die erhöhten modellierten Zessionsquoten zurückzuführen.

Helvetia Leben

Die Helvetia Leben ist nicht im Nicht-Lebengeschäft tätig.

G.1.3. Versicherungstechnisches Risiko im Lebengeschäft

Das versicherungstechnische Risiko im Lebengeschäft kann in biometrische Risiken (alle Risiken im Zusammenhang mit dem menschlichen Leben, wie z.B. Invalidität oder Sterblichkeit) und andere Risiken (z.B. Kosten, Storno von langfristigen Versicherungsverträgen) unterteilt werden. Seitens der Aufsicht werden folgende versicherungstechnische Risikofaktoren vorgegeben: Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidisierung, Reaktivierung nach Invalidisierung, Kosten, Storno sowie das Risiko, das aus der Ausübung von in den Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen durch den Versicherungsnehmer entstehen kann.

Ausgehend von diesen Risikofaktoren können folgende Risikokategorien abgeleitet werden:

- Das Sterblichkeitsrisiko ist das Risiko, dass die tatsächliche Sterblichkeitsrate höher als erwartet ausfällt und somit Leistungen höher ausfallen oder früher anfallen als erwartet. Dies ist insbesondere der Fall bei klassischen Risiko-Lebensversicherungspolicen.
- Unter dem Langlebigkeitsrisiko versteht man das Risiko, dass Versicherungsnehmer länger als erwartet leben und somit die Versicherungsleistungen höher ausfallen oder über einen längeren Zeitraum anfallen als erwartet. Dies ist insbesondere bei Rentenversicherungen der Fall.
- Als Invaliditätsrisiko bezeichnet man das Risiko, dass die tatsächliche Invaliditätsrate oder der Invaliditätsgrad höher als erwartet ausfallen. In beiden Fällen würde es zu häufigeren und/oder höheren Leistungszahlungen kommen.
- Das Reaktivierungsrisiko ist das Risiko, dass Invaliditätsfälle länger invalide bleiben und somit höhere Leistungen erbracht werden müssen.
- Das Kostenrisiko ist das Risiko, dass der Zeitpunkt und/oder der Betrag der angefallenen Administrationskosten von den erwarteten Kosten abweichen, z.B. wenn bei der Preisgestaltung tiefere Kosten angenommen wurden.
- Als Stornorisiko bezeichnet man das Risiko, dass mehr/weniger Policen storniert werden und somit die Versicherungsleistungen und Prämieinnahmen höher/tiefer ausfallen als erwartet.
- Das Risiko im Zusammenhang mit der Optionsausübung besteht darin, dass Versicherungsnehmer im Vertrag vereinbarte Optionen zum Nachteil der Versicherung ausüben, bzw. darin, dass diese Optionen häufiger ausgeübt werden als erwartet. In der Lebensversicherung sind dies typischerweise Optionen wie z.B. eine Kapitaloption, nach welcher der Versicherungsnehmer entweder das Kapital beziehen oder sein Guthaben in eine Rente umwandeln kann.

Wie bei allen anderen Risikokategorien im SST-Ansatz handelt es sich auch bei versicherungstechnischen Risiken nicht um die rein negative Ausprägung des Risikos, sondern vielmehr um die Veränderung bzw. Schwankung des risikotragenden Kapitals aufgrund von Unsicherheit. Mit der Einführung des neuen Standardmodells werden seitens Helvetia die Vorgaben von der FINMA bzgl. der Volatilität der einzelnen Risikofaktoren als auch bzgl. ihrer Abhängigkeitsstruktur sowie Verteilungsannahmen vollständig übernommen.

In der aktuellen Berichtsperiode setzt sich das versicherungstechnische Risiko im Lebengeschäft von Helvetia wie folgt zusammen:

Helvetia Gruppe

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST Versicherungstechnisches Risiko Lebengeschäft		
Sterblichkeit	137.9	114.1
Langlebigkeit	473.3	419.7
Invalidität	90.1	96.6
Reaktivierungsrate	575.6	574.1
Kosten	699.6	669.1
Storno	292.4	59.6
Optionsausübung	33.8	23.5
Diversifikation	-1 223.9	-1 041.1
Total	1 078.8	915.7

Im Vergleich zum Vorjahr hat das versicherungstechnische Risiko Leben deutlich zugenommen, wozu insbesondere die Risikofaktoren Storno, Langlebigkeit und Kosten beigetragen haben. Der ausgeprägte Zuwachs des Stornorisikos stammte hauptsächlich aus den angepassten FINMA-Vorgaben, welche für das ausländische Geschäft ab SST 2020 höhere Volatilitätsannahmen als für das Schweizer Geschäft vorsehen. Zum anderen wird im Standardmodell neu für Teilbestände, bei denen eine Stornoausslenkung nach oben risikomindernd wirkt, für die Bestimmung des Risikos eine permanente relative Reduktion der Stornoraten angenommen. Das Geschäftswachstum sowie die rückläufigen risikolosen Zinsen in EUR und CHF verstärkten den Anstieg des Stornorisikos weiter. Die Zinsentwicklung spielte zudem bei den Zunahmen von Langlebigkeit, Kosten und Optionsausübung eine wesentliche Rolle. Einen gegenläufigen Effekt hatte hingegen die Einführung eines neuen Tarifs im Schweizer Kollektiv-Lebengeschäft.

Helvetia Stammhaus

Der Umfang des Lebengeschäfts der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft ist gering und beschränkt sich hauptsächlich auf das Rückversicherungsgeschäft mit den europäischen Versicherungsgesellschaften innerhalb der Helvetia Gruppe. Das Risiko aus dem Lebengeschäft der Versicherungstochter des Helvetia Stammhauses wird unter dem Risiko aus Beteiligungen ausgewiesen (vgl. hierzu Abschnitt G.1.4.). In der aktuellen Berichtsperiode beträgt das versicherungstechnische Risiko aus dem Lebengeschäft CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.).

Helvetia Leben

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST Versicherungstechnisches Risiko Lebengeschäft		
Sterblichkeit	61.5	60.1
Langlebigkeit	432.7	392.1
Invalidität	67.9	75.8
Reaktivierungsrate	574.1	572.6
Kosten	465.8	478.1
Storno	78.8	22.2
Optionsausübung	18.8	14.6
Diversifikation	-881.5	-846.8
Total	818.2	768.6

Im Vergleich zur Vorperiode hat sich das versicherungstechnische Risiko aus dem Lebengeschäft insgesamt erhöht, wobei sich die einzelnen Risikofaktoren unterschiedlich entwickelt haben. Einen signifikanten Anstieg erfuhr das Stornorisiko im Einzel-Lebengeschäft, wobei sich die Umstellung auf die neuen FINMA-Vorgaben im Standardmodell als Haupttreiber herausstellte. Neu wird für jenen Teil des Versi-

cherungsbestandes, bei denen eine Stornoausslenkung nach oben risikomindernd wirkt, von einer permanenten relativen Reduktion der Stornoraten ausgegangen. Die rückläufigen Zinsen in CHF haben die Zunahme des Stornorisikos weiter akzentuiert. Die Zinsentwicklung hatte sowohl im Einzel- wie auch im Kollektiv-Lebengeschäft einen treibenden Effekt auf die Risiken aus Langlebigkeit. Der Risikofaktor Reaktivierung innerhalb der beruflichen Vorsorge verzeichnete im Verlaufe des Jahres einen deutlichen und grossteils zinsbedingten Anstieg, allerdings wurde dieser durch die erwartete Bilanzverkürzung im Zuge des neuen Kollektiv-Lebentarifs abgebremst.

G.1.4. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko, dass sich das risikotragende Kapital aufgrund von Änderungen von äusseren ökonomischen Gegebenheiten oder Einflussfaktoren ändert. Das von der Aufsicht vorgegebene Standardmarktrisikomodell basiert auf der Annahme, dass die Änderung des risikotragenden Kapitals aufgrund der Marktrisiken als eine Abhängigkeit von wesentlichen Einflussgrössen (Marktrisikofaktoren) beschrieben werden kann. Diese Marktrisikofaktoren umfassen Zinssätze über verschiedene Laufzeiten und Währungen, Aktienindizes, Währungswechselkurse, Immobilienindizes, Obligationenspreads, implizite Volatilitäten etc.

Helvetia verwendet seit dem SST 2019 das neue SST-Standardmodell für Marktrisiken, wobei grundsätzlich die von der FINMA im Standardmodell definierten Grössen wie der Marktrisikofaktorraum, die Verteilungsannahmen für die Veränderlichkeit der Marktrisikofaktoren sowie die Volatilitäten, Korrelationskoeffizienten und Momente für die Abbildung der Abhängigkeitsstruktur zwischen den einzelnen Risikofaktoren zur Anwendung kommen. Wo es aufgrund der Exponierung gegenüber dem Finanzmarkt angezeigt ist, werden zusätzliche Risikofaktoren eingesetzt. Zudem wurde das Standardmodell um Helvetia-spezifische Elemente ergänzt bzw. so angepasst, dass die Risikomessung die Risikosituation möglichst adäquat abbildet. Die Aggregation des gesamten Marktrisikos, das heisst, die Berechnung der Veränderung des risikotragenden Kapitals in Folge der gleichzeitigen Veränderungen aller Marktrisikofaktoren unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten, erfolgt im Rahmen des Standardansatzes unter Anwendung von Monte-Carlo-Methoden.

Die Ermittlung des mit Beteiligungen verbundenen Kapitalbedarfs des Helvetia Stammhauses erfolgt unter Anwendung des angepassten Standardmodells zur Abbildung komplexer Beteiligungen sowie des internen Modells zur Abbildung der Kapitalverträge. Nach dem internen Modell zur Abbildung der Kapitalverträge wird nicht nur das Zielkapital aufgrund des Kapitalvertrags, sondern auch der gesamte Kapitalbedarf aus der Beteiligung an der Helvetia Schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft ermittelt.

In der aktuellen Berichtsperiode setzt sich das Marktrisiko von Helvetia wie folgt zusammen:

Helvetia Gruppe

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST-Marktrisiko		
Marktrisiko der Zinsen	934.4	670.2
Marktrisiko der Spreads	1 579.0	1 527.0
Marktrisiko der Aktien	605.2	384.4
Marktrisiko der Immobilien	914.5	881.9
Marktrisiko der Währungskurse	354.1	347.0
Weitere Marktrisiken	15.5	13.5
Diversifikation	-1 645.9	-1 460.6
Total	2 756.6	2 363.2

Im Vergleich zur Vorperiode ist das Marktrisiko deutlich gestiegen, wobei sämtliche Einzelkomponenten zu dieser Erhöhung beitrugen. Einen sehr starken Zuwachs innerhalb des Marktrisikos erfuhr das Zinsrisiko, wobei als Haupttreiber die Einführung eines neuen Vollversicherungstarifs in der beruflichen Vorsorge in der Schweiz identifiziert werden kann. In Erwartung einer Bilanzverkürzung wurden die kumulierten Kapitalanlagen des Sparteils des abgehenden Geschäfts sukzessive in Geldmarktinstrumente und andere liquide Mittel umgeschichtet, wodurch sich die Fristigkeit des gesamten Anleihenportfo-

lios der Helvetia Gruppe reduziert und damit der Asset-Liability-Mismatch vergrössert hat. Dieser Effekt wurde durch die rückläufigen risikolosen Zinsen weiter verstärkt. Das Spreadrisiko liegt leicht über dem Niveau des Vorjahres. Der Abbau der Duration des Anleihenportfolios wirkte sich zwar dämpfend auf das Spreadrisiko aus, der Effekt wurde jedoch vom rückläufigen Trend von risikofreien Zinsen und Kreditspreads sowie Neuinvestitionen in Anlagen wie Private-Debt-Instrumente überlagert. Die positive Stimmung an den Aktienmärkten führte die Indizes zu neuen Kurshöchstständen und schlug sich in deutlich gestiegenen Aktien- und Aktienfondsbeständen in der Bilanz nieder, wodurch das Verlustpotenzial und damit das Marktrisiko aus Aktien im Vorjahresvergleich markant zunahm. Die reduzierte Absicherungswirkung derivativer Instrumente (Put-Optionen) sowie das gestiegene Risiko aus impliziter Aktienvolatilität erhöhten den Kapitalbedarf zusätzlich. Die Zunahme des Immobilienrisikos hängt hauptsächlich mit dem Ausbau des Immobilienfondsportfolios und der höheren marktnahen Bewertung der Immobilienbestände zusammen. Das Währungsrisiko und die weiteren Marktrisiken, welche v.a. die Risiken aus alternativen Anlagen sowie aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen beinhalten, haben sich weitgehend stabil entwickelt und sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur moderat gestiegen.

Helvetia Stammhaus

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST-Marktrisiko		
Marktrisiko der Zinsen	165.3	150.2
Marktrisiko der Spreads	327.8	302.3
Marktrisiko der Aktien	141.6	86.1
Marktrisiko der Immobilien	139.8	132.6
Marktrisiko der Währungskurse	64.4	51.0
Risiko aus Beteiligungen	2 258.0	2 254.6
Weitere Marktrisiken	1.0	0.7
Diversifikation	-740.5	-657.1
Total	2 357.4	2 320.4

Das Marktrisiko des Helvetia Stammhauses liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Die Zunahmen der Zins- und Spreadrisiken hängen im Wesentlichen mit der Veränderung des Anlagenportfolios und den rückläufigen risikolosen Zinsen und Kreditspreads zusammen. Der deutliche Anstieg des Aktienrisikos resultierte einerseits aus der positiven Aktienmarktperformance im vergangenen Berichtsjahr sowie der reduzierten Absicherungswirkung derivativer Instrumente (Put-Optionen). Das Immobilienrisiko ist als Folge des höheren marktnahen Werts der Betriebsliegenschaften etwas gestiegen. Der Zuwachs des Währungsrisikos im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf die signifikante Reduktion der Absicherung in USD bei leicht sinkender Exponierung zurückzuführen. Das Risiko aus Beteiligungen hat sich insgesamt stabil entwickelt. Zwar hatte die Einführung des neuen Standardmodells für SST-pflichtige Beteiligungen, welche eine Aktionärssicht vorsieht, einen tieferen Beteiligungswert von Helvetia Leben zur Folge und damit für sich genommen ein verringertes Beteiligungsrisiko. Allerdings kompensierte die modellbedingte Reduktion der Verlustabsorption der zukünftigen Überschussbeteiligungen, die ökonomisch adäquat erfolgt, diesen Effekt weitgehend. Unter weiteren Marktrisiken werden die Risiken der alternativen Anlagen zusammengefasst, welche jedoch nicht materiell sind.

Helvetia Leben

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST-Marktrisiko		
Marktrisiko der Zinsen	603.6	531.7
Marktrisiko der Spreads	859.9	883.0
Marktrisiko der Aktien	381.4	228.0
Marktrisiko der Immobilien	760.3	737.6
Marktrisiko der Währungskurse	396.1	370.4
Weitere Marktrisiken	11.0	10.7
Diversifikation	-1 271.3	-1 214.5
Total	1 741.0	1 547.0

Das Marktrisiko liegt über dem Vorjahresniveau, allerdings haben sich die einzelnen Komponenten des Marktrisikos unterschiedlich entwickelt.

Das höhere Zinsrisiko im Vorjahresvergleich resultierte aus einer spürbar gestiegenen Durationslücke, wobei sich die rückläufigen risikolosen Zinsen in CHF sowie Umschichtungen von länger laufenden Obligationen in Geldmarktinstrumente als Haupttreiber herausstellten. Hintergrund ist die erwartete Bilanzverkürzung als Folge des neuen Vollversicherungstarifs in der beruflichen Vorsorge. Der Abbau des Anleihenportfolios trug damit zum Anstieg des Zinsrisikos bei, wirkte sich jedoch andererseits dämpfend auf das Spreadrisiko aus, welches im Vergleich zum Vorjahr abnahm. Ein Teil dieses Rückgangs wurde von den sinkenden Zinsen und Kreditspreads sowie Neuinvestitionen in Private-Debt-Instrumente kompensiert.

Das Aktienrisiko erfuhr im Zuge der vorteilhaften Aktienmarktentwicklung einen deutlichen Anstieg, der durch die verringerte Absicherung sowie das erhöhte Risiko aus impliziter Aktienvolatilität akzentuiert wurde. Die Zunahme des Marktrisikos aus Immobilien im Vergleich zum Vorjahr ist auf Neuinvestitionen in Anlageliegenschaften sowie eine höhere marktnahe Immobilienbewertung zurückzuführen. Das im Vorperiodenvergleich erhöhte Währungsrisiko hängt mit den moderat gestiegenen Netto-Exponierungen in EUR und USD zusammen. Unter «Weitere Marktrisiken» werden die Risiken der alternativen Anlagen und Beteiligungen zusammengefasst, welche aufgrund des geringen Umfangs dieser Positionen nicht materiell sind.

G.1.5. Aggregation

Die Aggregation des Markt- und versicherungstechnischen Risikos erfolgt gemäss den Annahmen und Vorgaben des SST-Standardmodells unter Anwendung von Monte-Carlo-Methoden. Daraus ergibt sich ein in der in Abschnitt G.1.1. aufgeführten Tabelle ausgewiesener Diversifikationseffekt.

G.1.6. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko, dass sich das risikotragende Kapital aufgrund von Ausfällen und von Ratingänderungen der Gegenparteien ändert. Kreditrisiko ist insbesondere enthalten in Obligationen, Darlehen, Garantien, Hypotheken und Rückversicherungsverträgen und -guthaben.

Die Ermittlung des Kreditrisikos erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Analogie zu den von Banken angewendeten Ansätzen. Der Umfang der Positionen, welche in die Ermittlung des Kreditrisikos einfließen, wird jedoch ausgeweitet, so dass es – im Gegensatz zu Banken – keine Abgrenzung zwischen dem Markt- und dem Kreditrisiko auf der Exposure-Ebene gibt.

Das Kreditrisiko wird nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standardmodell ermittelt. Dieses Modell leitet sich von dem für die Bewertung der Kreditrisiken bei den Banken angewendeten Standardansatz ab. Im Standardansatz werden alle relevanten Positionen gemäss den Ratings der Gegenpartei/des Emittenten mit einem spezifischen Faktor (Risikogewicht) gewichtet. Es werden dabei nur Ratings der von der Aufsicht anerkannten Ratingagenturen verwendet. Das Produkt aus dem massgebenden Exposure und dem Risikogewicht ergibt das «gewichtete Risikoaktivum». Die Höhe des Risikogewichts hängt vom Typ der Gegenpartei oder des Emittenten (z.B. Staaten, Banken, Unternehmen) und von dessen Rating ab. Sicherheiten und andere Formen der Kreditrisikominderung führen zu einer Reduktion der massgebenden Exposures oder Anpassung der Risikogewichte. Die Risikoaggregation

ist rein additiv, d.h., Portfolio- und Diversifikationsaspekte sind in den vorgegebenen Risikogewichten bereits berücksichtigt. Die Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken betragen 8% der Summe aller gewichteten Risikoaktiva. Das Kreditrisiko aus dem Darlehen des Helvetia Stammhauses an die Helvetia Leben wird zusammen mit dem Kapitalvertrag mit dieser Gesellschaft im Rahmen eines von der Aufsicht genehmigten internen Ansatzes modelliert.

Das Kreditrisiko der Helvetia Gruppe befindet sich auf dem Niveau des Vorjahres. Dem Abbau des Anlagebestands im Zuge der erwarteten Bilanzverkürzung im Schweizer Kollektiv-Lebengeschäft steht der gruppenweit forcierte Ausbau der Private-Debt-Instrumente gegenüber. Zudem liessen die rückläufigen Zinsen und Spreads die Anleihenurse steigen und trugen damit zu einem höheren Kreditrisiko bei.

Das Kreditrisiko des Stammhauses ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Haupttreiber dieser Entwicklung waren die rückläufigen Zinsen und Kreditspreads sowie der strategische Ausbau der Private-Debt-Instrumente.

Das Kreditrisiko der Helvetia Leben ist im Vorperiodenvergleich leicht zurückgegangen, wobei sich in der Entwicklung des Kreditrisikos die gleichen gegenläufigen Effekte wie bei der Gruppe widerspiegeln. Allerdings waren hier die erwartete Bilanzverkürzung im Zuge des neuen Vollversicherungstarifs und die damit verbundene Schrumpfung des Anleihenportfolios die dominierenden Faktoren.

G.1.7. Mindestbetrag und sonstige Effekte

Die letzte Zielkapitalposition in der in Abschnitt G.1.1. aufgeführten Tabelle setzt sich zusammen aus dem Mindestbetrag (vgl. hierzu Abschnitt E.2.), dem erwarteten Kapitalanlageergebnis, dem versicherungstechnischen Ergebnis im Nicht-Lebengeschäft sowie aus der Wirkung des Kapitalvertrags zwischen Helvetia Stammhaus und Helvetia Leben, an welchem auch die Patria Genossenschaft beteiligt ist. Für Helvetia Leben und Helvetia Gruppe werden zusätzlich Fixkosten berücksichtigt, die im Falle eines Run-off anfallen würden.

Helvetia Gruppe

Der Mindestbetrag lag mit CHF 972 Mio. auf deutlich höherem Niveau als im Vorjahr (CHF 776 Mio.), wobei sich der Anstieg des versicherungstechnischen Risikos Leben im Zuge der neuen FINMA-Vorgaben bzgl. der Modellierung der Stornorisiken als Haupttreiber herausstellte. Aber auch die Entwicklungen von Marktrisiko und versicherungstechnischen Risiken Nicht-Leben haben zum Zuwachs beigetragen. Die sonstigen Effekte sind hingegen signifikant gesunken, wofür die Zunahmen der erwarteten Ergebnisse aus Kapitalanlagen und Nicht-Leben verantwortlich sind. Das erwartete finanzielle Ergebnis nahm primär als Folge des marktbedingten Wertanstiegs der Aktien und Immobilien und dem strategischen Ausbau der Private-Debt-Instrumente zu. Der Anstieg des erwarteten technischen Resultats Nicht-Leben ist einerseits auf die Modellanpassungen im Nicht-Leben (Umstellung gemäss FINMA-Vorgaben von verdienten auf geschriebene Prämien bezüglich der Policen, deren Deckungsperiode in der Einjahresperiode beginnt) und andererseits auf das Portfoliowachstum und die Anwendung von tieferen Schadenkostenquoten zurückzuführen.

Helvetia Stammhaus

Im Vergleich zur Vorperiode ergaben sich folgende Entwicklungen: Der Mindestbetrag lag mit CHF 128 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (CHF 110 Mio.), was in erster Linie auf die erstmalige Berücksichtigung der Unexpired Risk (URR) im Rahmen des Modellwechsels im Nicht-Leben zurückgeht. Ebenfalls im Zusammenhang mit dieser Modellanpassung steht das deutlich höhere erwartete Resultat Nicht-Leben, wobei die Umstellung von verdienten auf geschriebene Prämien bezüglich der Policen, deren Deckungsperiode in der Einjahresperiode beginnt, ausschlaggebend war. Das Portfoliowachstum und die Anwendung von tieferen Schadenkostenquoten haben das erwartete technische Resultat weiter erhöht. Der signifikante Anstieg des erwarteten Resultats aus Kapitalanlagen ist auf die Einführung des neuen Standardmodells für Beteiligungen zurückzuführen, welches die Anrechnung von erwarteten Dividendenzahlungen von SST-pflichtigen Tochtergesellschaften im erwarteten Anlageresultat vorsieht.

Helvetia Leben

Der Mindestbetrag lag mit CHF 603 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (CHF 542 Mio.), was einerseits dem gestiegenen versicherungstechnischen Risiko Leben und im geringerem Umfang dem höheren Marktrisiko geschuldet ist. Der Rückgang der Position «Sonstige Effekte» hängt mit dem im Ver-

gleich zum Vorjahr höheren erwarteten Resultat aus Kapitalanlagen zusammen, welches seit dem SST 2019 auch im Lebegeschäft mit dem Zielkapital verrechnet werden kann. Der Anstieg des erwarteten finanziellen Resultats ist auf die marktbedingten Zuwächse von Aktien- und Immobilienbeständen zurückzuführen.

G.2. Risikotragendes Kapital

Das risikotragende Kapital dient der Bedeckung des Zielkapitals. Es wird als Summe aus Kernkapital und ergänzendem Kapital ermittelt.

Das Kernkapital wird auf der Grundlage einer Marktwertbilanz bestimmt, die sämtliche ökonomisch relevanten Positionen berücksichtigt. Die Ausgangsbasis für die Berechnung stellt die Differenz zwischen dem marktnahen Wert der Aktiven und der Summe aus dem bestmöglichen Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen und dem marktnahen Wert der übrigen Verpflichtungen dar. Die vorgesehenen Dividenden und Kapitalrückzahlungen, die im unmittelbaren Besitz des Versicherungsunternehmens befindlichen eigenen Aktien sowie latente Liegenschaftssteuern werden nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Abzug gebracht. Da immaterielle Vermögenswerte bereits in der marktnahen Bilanz mit null bewertet werden, müssen diese nicht in Abzug gebracht werden.

Gemäss aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dürfen die risikoabsorbierenden Kapitalinstrumente, insbesondere Hybridkapital, unter Erfüllung bestimmter Voraussetzungen und nach Genehmigung der Aufsicht im risikotragenden Kapital nach SST als ergänzendes Kapital berücksichtigt werden. Als Hybridkapital werden eigenkapitalähnliche, nachrangige Fremdkapitalinstrumente mit sehr langer oder unbegrenzter Laufzeit bezeichnet. Die risikoabsorbierenden Kapitalinstrumente ohne festen Rückzahlungstermin gelten dabei als oberes ergänzendes Kapital. Die risikoabsorbierenden Kapitalinstrumente mit einer beschränkten ursprünglichen Laufzeit von mindestens fünf Jahren gelten als unteres ergänzendes Kapital.

Ergänzendes Kapital kann im risikotragenden Kapital bis höchstens 100% des Kernkapitals angerechnet werden. Unterer ergänzendes Kapital kann jedoch nur bis höchstens 50% des Kernkapitals angerechnet werden. Die Aufsichtsbehörde kann auf Antrag Ausnahmen von diesen Begrenzungen zulassen. Das Versicherungsunternehmen muss insbesondere darlegen, wie die Risiken, die Sicherheit und die Verfügbarkeit der Bestandteile des risikotragenden Kapitals abgebildet werden.

Für die Anrechnung des unteren ergänzenden Kapitals gelten weitere aufsichtsrechtliche Beschränkungen. So reduziert sich der anrechenbare Betrag in den letzten fünf Jahren der Laufzeit um jährlich 20% des ursprünglichen Nominalbetrags. Als massgebliches Ende der Laufzeit gilt dabei die frühestmögliche Rückzahlung, wenn dem Gläubiger ein Kündigungsrecht eingeräumt wird.

Die Zusammensetzung des risikotragenden Kapitals von Helvetia in der aktuellen Berichtsperiode wird in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Der Differenzwert an erster Tabellenposition basiert auf der marktnahen Bilanz, welche in Abschnitt E.1. bereits beschrieben wurde. Als Abzugspositionen werden die voraussichtlichen Dividendenzahlungen sowie Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern auf Immobilien erfasst.

Helvetia Gruppe

per 01.01.	2020	2019	Veränderung
in Mio. CHF			
Herleitung risikotragendes Kapital			
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	8 507.9	7 132.9	1 375.0
Abzüge	-618.6	-592.6	-26.0
Kernkapital	7 889.3	6 540.3	1 349.0
Ergänzendes Kapital	1 587.4	1 526.5	60.9
Risikotragendes Kapital	9 476.7	8 066.8	1 409.8

Die Position «Ergänzendes Kapital» der Helvetia Gruppe setzt sich aus folgenden Hybridkapitalinstrumenten zusammen:

- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von CHF 400 Mio. und unbegrenzter Laufzeit,
- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von CHF 225 Mio. und Laufzeit bis zum 17.10.2044,
- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von CHF 300 Mio. und unbegrenzter Laufzeit,
- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von EUR 500 Mio. und Laufzeit bis zum 29.9.2047.

Die beiden Hybridanleihen ohne festen Rückzahlungstermin werden als oberes ergänzendes Kapital anerkannt. Die beiden Hybridanleihen mit den festen Rückzahlungsterminen stellen unteres ergänzendes Kapital dar. Alle Hybridkapitalinstrumente können aufgrund ihrer Eigenschaften im vollen Umfang zum marktnahen Wert als risikotragendes Kapital angerechnet werden.

Das risikotragende Kapital erfuhr gegenüber dem Vorjahr einen substanziellen Anstieg. Zum einen profitierte die Helvetia Gruppe von einem guten Geschäftsverlauf dank ausgezeichneten versicherungstechnischen Ergebnissen bei deutlich höheren Anlageresultaten im Vorjahresvergleich sowie einem verbesserten Neugeschäftsmix. Die Kapitalmärkte waren von einer starken Performance der Aktienmärkte und sinkenden Kreditspreads geprägt, was zu steigenden Marktwerten der Finanzanlagen der Helvetia Gruppe und damit zu einer verbesserten Kapitalausstattung beitrug. Im Zuge der rückläufigen Realzinsentwicklung erfuhren auch die Anlageliegenschaften und die selbstgenutzten Immobilien eine substanzielle Wertsteigerung. Im Nicht-Lebengeschäft führten die Umstellung auf eine ökonomische Bewertung der bilanzierten Prämienüberträge und – als Folge einer Anpassung des Standardmodells für Schadenversicherung – die Berücksichtigung des gesamten in der Zukunft verdienten Prämienvolumens aus bereits zum SST-Stichtag begonnenen Deckungsperioden (Unexpired Risk Reserve) zu einer deutlichen Zunahme des risikotragenden Kapitals. Die Einführung des neuen Vollversicherungstarifs im Schweizer Kollektiv-Lebengeschäft, welcher die schrittweise Senkung der Umwandlungssätze (Einführung des sogenannten Anrechnungsprinzips) und die selektive Erhöhung von Risikoprämien vorsieht, stärkte die Kapitalbasis weiter. Ferner wirkte sich die Aktualisierung von biometrischen und weiteren versicherungstechnischen Annahmen im Lebengeschäft positiv auf die Kapitalisierung aus. Gegenläufige Effekte hatten die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen nach IAS19, die Reduktion der Ultimate Forward Rate (UFR) gemäss aktualisierter FINMA-Vorgaben sowie die voraussichtliche Dividendenzahlung, welche bei der Ermittlung des risikotragenden Kapitals in Abzug gebracht wurde.

Helvetia Stammhaus

per 01.01.	2020	2019	Veränderung
in Mio. CHF			
Herleitung risikotragendes Kapital			
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	3 827.6	4 085.1	-257.4
Abzüge	-285.9	-283.4	-2.5
Kernkapital	3 541.7	3 801.7	-260.0
Ergänzendes Kapital	1 587.4	1 526.5	60.9
Risikotragendes Kapital	5 129.1	5 328.2	-199.1

Die Position «Ergänzendes Kapital» des Helvetia Stammhauses setzt sich aus folgenden Hybridkapitalinstrumenten zusammen:

- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von CHF 400 Mio. und unbegrenzter Laufzeit,
- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von CHF 225 Mio. und Laufzeit bis zum 17.10.2044,
- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von CHF 300 Mio. und unbegrenzter Laufzeit,
- Hybridanleihe mit dem Nominalwert von EUR 500 Mio. und Laufzeit bis zum 29.9.2047.

Die beiden Hybridanleihen ohne festen Rückzahlungstermin werden als oberes ergänzendes Kapital anerkannt. Die beiden Hybridanleihen mit den festen Rückzahlungsterminen stellen unteres ergänzendes Kapital dar. Alle Hybridkapitalinstrumente können aufgrund ihrer Eigenschaften im vollen Umfang zum marktnahen Wert als risikotragendes Kapital angerechnet werden.

Die Entwicklung des risikotragenden Kapitals des Stammhauses war von gegenläufigen Effekten geprägt und weist insgesamt einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr auf. Die Anwendung des neuen Standardmodells für SST-pflichtige Beteiligungen hatte einen negativen Einfluss auf die Kapitalisierung. Im SST 2020 erfolgte die marktnahe Bewertung der Helvetia Leben als SST-pflichtige Tochtergesellschaft des Stammhauses entsprechend dem Standardmodell für SST-pflichtige Beteiligungen, woraus ein deutlich tieferer Beteiligungswert von Helvetia Leben als im Vorjahresmodell resultierte. Als weitere Belastungen erwiesen sich die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen nach IAS19 sowie die voraussichtliche Dividendenzahlung 2020, welche bei der Ermittlung des risikotragenden Kapitals in Abzug gebracht wird. Kompensierende Effekte gingen hingegen vom erfolgreichen Geschäftsverlauf und der Kapitalmarktentwicklung aus. Letztere war von einer positiven Aktienmarktperformance sowie deutlich sinkenden risikolosen Zinsen und Kreditspreads geprägt und führte zu substantiellen Marktwertgewinnen der Finanzanlagen. Zudem wirkten sich der erstmalig erfolgte Abzug der erwarteten Gewinne auf den bilanzierten Prämienüberträgen sowie die Berücksichtigung der erwarteten Gewinne auf den nicht-bilanzierten, in der Zukunft verdienten Prämien aus bereits zum SST-Stichtag begonnenen Deckungsperioden im Nicht-Lebengeschäft (Unexpired Risk Reserve) positiv auf die Kapitalausstattung aus. Letzteres war die Folge einer Modellumstellung im Rahmen des Standardmodells zur Schadenversicherung.

Helvetia Leben

per 01.01. in Mio. CHF	2020	2019	Veränderung
Herleitung risikotragendes Kapital			
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	5 169.3	4 096.3	1 072.9
Abzüge	-383.6	-365.7	-17.9
Kernkapital	4 785.7	3 730.6	1 055.1
Ergänzendes Kapital	658.8	621.4	37.5
Risikotragendes Kapital	5 444.6	4 352.0	1 092.5

Die Position «Ergänzendes Kapital» besteht aus zwei Hybridkapitalinstrumenten mit den Nominalwerten in Höhe von CHF 275 Mio. und EUR 300 Mio., welche in der SST-Bilanz zum marktnahen Wert erfasst werden.

Das Hybriddarlehen mit dem Nominalwert von CHF 275 Mio. und unbegrenzter Laufzeit wird als oberes ergänzendes Kapital anerkannt. Das neue Hybriddarlehen mit dem Nominalwert von EUR 300 Mio. und einer Laufzeit bis 2047 stellt das untere ergänzende Kapital dar. Alle Hybridkapitalinstrumente können aufgrund ihrer Eigenschaften in vollem Umfang zum marktnahen Wert als risikotragendes Kapital angerechnet werden.

Das risikotragende Kapital liegt deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Helvetia Leben profitierte von einem vorteilhaften Kapitalmarktumfeld, welches von einer starken Aktienmarktperformance, sinkenden Kreditspreads und rückläufigen Zinssätzen in EUR und USD geprägt war. Im Zuge der rückläufigen Realzinsentwicklung erfuhren auch die Anlageliegenschaften und die selbstgenutzten Immobilien eine substantielle Wertsteigerung. Die Aktualisierung der versicherungstechnischen Annahmen sowie die Einführung eines neuen Vollversicherungstarifs und die damit verbundene Optimierung des Geschäftsmix in der beruflichen Vorsorge führten zu einem Rückgang des bestmöglichen Schätzwerts der Verpflichtungen und verbesserten damit ebenfalls die Kapitalausstattung. Des Weiteren trugen das erwartete operative Ergebnis und das profitable Neugeschäft zum Zuwachs des risikotragenden Kapitals bei. Gegenläufige Effekte hatten hingegen der weiterhin sinkende Trend der risikolosen Zinsen in CHF, die Reduktion der Ultimate Forward Rate (UFR) im Zuge aktualisierter FINMA-Vorgaben, die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen nach IAS19 sowie die geplante Dividendenzahlung, welche bei der Ermittlung des risikotragenden Kapitals in Abzug gebracht wird.

G.3. Wertung der aktuellen Kapitalisierung aus der Kapitalmanagementoptik

Helvetia Gruppe

Die Helvetia Gruppe ist in der aktuellen Berichtsperiode mit einer SST-Bedeckung von 235% sehr solide kapitalisiert. Die Steuerung der Kapitalisierung ist Gegenstand des in Abschnitt F.1. beschriebenen Kapitalmanagementprozesses der Helvetia Gruppe.

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST-Bedeckung		
Risikotragendes Kapital	9 476.7	8 066.8
Zielkapital	4 597.6	4 067.4
Mindestbetrag	972.1	775.7
Bedeckung	235%	222%

Helvetia Stammhaus

Das Helvetia Stammhaus ist in der aktuellen Berichtsperiode mit einer SST-Bedeckung von 210% sehr solide kapitalisiert. Dies erlaubt, auch unter Berücksichtigung der in Abschnitt F.1. beschriebenen Kapitalsteuerungsprozesse, dem Helvetia Stammhaus, seine gruppeninterne Kapitalsteuerungsfunktion wahrzunehmen.

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST-Bedeckung		
Risikotragendes Kapital	5 129.1	5 328.2
Zielkapital	2 508.9	2 536.2
Mindestbetrag	128.8	110.5
Bedeckung	210%	215%

Helvetia Leben

Die Helvetia Leben ist in der aktuellen Berichtsperiode mit einer SST-Bedeckung von 202% ebenfalls solide kapitalisiert. Die Steuerung der Kapitalisierung ist Gegenstand des in Abschnitt F.1. beschriebenen Kapitalmanagementprozesses der Helvetia Gruppe.

per 01.01.	2020	2019
in Mio. CHF		
SST-Bedeckung		
Risikotragendes Kapital	5 444.6	4 352.0
Zielkapital	2 999.6	2 756.6
Mindestbetrag	602.7	542.3
Bedeckung	202%	172%

Anhang Helvetia Gruppe

Marktnaher Wert der Aktiven

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Aktiven			
Immobilien	8 211.3	–	7 991.7
Beteiligungen	27.7	–	24.5
Festverzinsliche Wertpapiere	30 227.2	–	30 360.8
Darlehen	1 169.7	–	1 218.7
Hypotheken	5 334.4	–	5 388.7
Aktien	2 862.0	–	2 256.3
Übrige Kapitalanlagen	2 059.3	–	1 820.7
Kollektive Kapitalanlagen	1 352.1	–	1 283.8
Alternative Kapitalanlagen	703.1	–	523.3
Strukturierte Produkte	4.0	–	13.5
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	–
Marktnaher Wert der Kapitalanlagen	49 891.6	–	49 061.5
Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung	4 043.7	–	3 214.2
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	211.3	–	220.6
Depotforderungen aus übernommener Rückversicherung	80.2	–	68.1
Flüssige Mittel	3 478.5	–	2 320.8
Anteil versicherungstechnische Rückstellungen aus Rückversicherung	753.2	–	525.1
Direktversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	55.2	–	58.2
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	–	–	–
Direktversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	694.2	–	424.8
Direktversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	–	–	–
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	3.8	–	42.1
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	–	–	–
Direktversicherung: Sonstiges Geschäft	–	–	–
Aktive Rückversicherung: Sonstiges Geschäft	–	–	–
Direktversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	–	–	–
Aktive Rückversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	–	–	–
Sachanlagen	726.3	–	674.7
Aktiviert Abschlusskosten	–	–	–
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	2 738.5	–	1 334.2
Übrige Forderungen	281.1	–	285.4
Sonstige Aktiven	29.0	–	11.1
Nicht einbezahltes Grundkapital	–	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	363.6	–	441.0
Total übrige Aktiven	12 705.5	–	9 095.1
Marktnaher Wert der übrigen Aktiven	12 705.5	–	9 095.1
Total marktnaher Wert der Aktiven	62 597.1	–	58 156.5

Marktnaher Wert der Passiven

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Passiven			
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen	43 618.1	-	41 648.0
Direktversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	36 529.3	-	35 816.8
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	-	-	-
Direktversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	6 058.4	-	4 964.0
Direktversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	1 030.5	-	867.2
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	4 099.4	-	3 397.4
Direktversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	4 099.4	-	3 397.4
Aktive Rückversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (BEL)	47 717.6	-	45 045.4
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	1 104.9	-	1 120.1
Verzinsliche Verbindlichkeiten	795.9	-	826.2
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	154.7	-	120.6
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	64.7	-	68.4
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2 198.7	-	2 028.6
Sonstige Passiven	361.7	-	182.2
Passive Rechnungsabgrenzungen	103.6	-	105.6
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 587.4	-	1 526.5
Marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	6 371.7	-	5 978.2
Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	54 089.2	-	51 023.6
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verbindlichkeiten	8 507.9	-	7 132.9

Anhang Helvetia Stammhaus

Unternehmenserfolg Solo Nicht-Leben

per 31.12	2019	2018
in Mio. CHF		
1 Bruttoprämie	3 911.3	3 614.6
2 Anteil Rückversicherer an Bruttoprämie	-465.1	-449.2
3 Prämie für eigene Rechnung (1+2)	3 446.2	3 165.3
4 Veränderung der Prämienüberträge	-21.8	-40.7
5 Anteil Rückversicherer an Veränderung der Prämienüberträge	21.7	9.0
6 Verdiente Prämien für eigene Rechnung (3+4+5)	3 446.1	3 133.5
7 Sonstige Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	11.0	12.3
8 Total Erträge aus dem versicherungstechnischen Geschäft (6+7)	3 457.1	3 145.8
9 Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-2 137.2	-1 995.5
10 Anteil Rückversicherer an Zahlungen für Versicherungsfälle	245.4	188.8
11 Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	-171.4	-70.8
12 Anteil Rückversicherer an Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	-49.7	-25.7
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	-	-
14 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (9+10+11+12+13)	-2 112.8	-1 903.2
15 Abschluss- und Verwaltungsaufwand	-1 255.8	-1 135.3
16 Anteil Rückversicherer an Abschluss und Verwaltungsaufwand	54.7	60.3
17 Abschluss- und Verwaltungsaufwand für eigene Rechnung (15+16)	-1 201.1	-1 075.0
18 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	-19.0	-9.2
Total Aufwendungen aus dem versicherungstechnischen Geschäft (14+17+18)	-3 332.9	-2 987.4
19 (nur für Schadenversicherung)		
20 Erträge aus Kapitalanlagen	341.3	345.3
21 Aufwendungen für Kapitalanlagen	-211.0	-178.1
22 Kapitalanlagenergebnis (20+21)	130.2	167.2
23 Kapital- und Zinserfolg aus anteilgebundener Lebensversicherung	-	-
24 Sonstige finanzielle Erträge	64.4	59.3
25 Sonstige finanzielle Aufwendungen	-5.9	-5.7
26 Operatives Ergebnis (8+14+17+18+22+23+24+25)	312.8	379.3
27 Zinsaufwendungen für verzinsliche Verbindlichkeiten	-56.8	-57.4
28 Sonstige Erträge	40.2	27.1
29 Sonstige Aufwendungen	-42.8	-39.7
30 Ausserordentlicher Ertrag/Aufwand	-	-
31 Gewinn / Verlust vor Steuern (26+27+28+29+30)	253.5	309.3
32 Direkte Steuern	-47.3	-46.6
33 Gewinn / Verlust (31+32)	206.2	262.7

¹ Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst. Diese Anpassungen haben keinen Einfluss auf den Gewinn.

Unternehmenserfolg Solo Nicht-Leben – Direktes Geschäft

	Unfall		Krankheit	
	2019	2018	2019	2018
per 31.12.				
in Mio. CHF				
1 Bruttoprämie	92.8	94.6	79.8	65.2
2 Anteil Rückversicherer an Bruttoprämie	-0.9	-1.2	-0.1	-
3 Prämie für eigene Rechnung (1+2)	91.8	93.4	79.7	65.2
4 Veränderung der Prämienüberträge	0.1	0.2	-0.2	0.0
5 Anteil Rückversicherer an Veränderung der Prämienüberträge	-0.0	-0.1	-0.0	-
6 Verdiente Prämien für eigene Rechnung (3+4+5)	91.9	93.5	79.5	65.2
7 Sonstige Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	0.2	0.4	0.3	0.3
8 Total Erträge aus dem versicherungstechnischen Geschäft (6+7)	92.1	94.0	79.9	65.5
9 Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-76.8	-76.8	-68.0	-60.0
10 Anteil Rückversicherer an Zahlungen für Versicherungsfälle	0.6	0.9	0.0	-
11 Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	-11.6	-55.2	-4.5	-3.5
12 Anteil Rückversicherer an Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	0.5	-0.8	0.0	-
13 Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	-	-	-	-
14 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (9+10+11+12+13)	-87.4	-131.9	-72.4	-63.4
15 Abschluss- und Verwaltungsaufwand	-26.7	-20.6	-34.6	-21.2
16 Anteil Rückversicherer an Abschluss und Verwaltungsaufwand	0.0	-0.0	0.0	-
17 Abschluss- und Verwaltungsaufwand für eigene Rechnung (15+16)	-26.7	-20.6	-34.5	-21.2
18 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	-0.1	-0.2	-	-
Total Aufwendungen aus dem versicherungstechnischen Geschäft (14+17+18)				
19 (nur für Schadenversicherung)	-114.2	-152.7	-106.9	-84.6

¹ Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst. Diese Anpassungen haben keinen Einfluss auf den Gewinn.

² Die Vorjahreszahlen des Zweiges "Direktes Auslandgeschäft" wurden nachträglich zur Veröffentlichung korrigiert. Diese Anpassungen haben keinen Einfluss auf den Gesamtbetrag dieser Positionen.

Direktes Schweizer Geschäft										Direktes Auslandgeschäft	
Motorfahrzeug		Transport		Feuer, ES, Sachschaden		Allgemeine Haftpflicht		Sonstige Zweige		Gesamt	
2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
593.8	585.7	44.6	42.6	535.6	515.3	160.6	159.5	41.5	27.5	1 210.2	1 161.6
-3.5	-3.5	-0.0	-3.2	-77.9	-88.0	-16.5	-17.1	-9.6	-4.4	-80.1	-77.9
590.2	582.3	44.6	39.4	457.6	427.4	144.1	142.5	31.9	23.1	1 130.1	1 083.6
32.8	-4.1	3.8	-0.7	-10.6	-2.4	1.3	-1.7	0.2	0.2	-16.3	25.8
0.0	-0.0	-	0.0	3.5	2.6	3.9	1.3	-0.0	0.0	1.4	3.3
623.0	578.1	48.4	38.6	450.5	427.6	149.3	142.1	32.0	23.3	1 115.2	1 112.7
3.8	4.0	-	0.0	1.6	3.2	0.0	0.1	0.1	0.2	4.1	3.2
626.8	582.1	48.4	38.6	452.1	430.8	149.3	142.1	32.1	23.5	1 119.3	1 115.9
-378.9	-369.6	-14.0	-18.0	-257.2	-254.1	-67.0	-74.7	-21.6	-6.7	-713.8	-695.2
2.3	6.7	-	0.5	13.5	11.8	0.3	9.2	5.1	1.5	49.7	42.1
7.7	-3.8	-5.7	1.0	34.1	-3.2	-6.7	-23.8	-2.4	2.7	-38.0	189.6 ²
-1.3	7.3	-0.5	0.3	2.1	1.4	-5.3	-10.6	-0.5	-0.5	-1.5	-0.5 ²
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-370.2	-359.3	-20.2	-16.2	-207.4	-244.1	-78.8	-99.9	-19.4	-3.0	-703.6	-464.1
-194.7	-160.4	-22.3	-34.6	-207.5	-190.3	-59.3	-50.7	-16.4	-14.3	-373.3	-367.7
0.1	0.1	0.2	0.1	15.2	17.9	0.7	0.7	1.1	1.4	-14.5	-10.9
-194.6	-160.3	-22.1	-34.5	-192.3	-172.5	-58.6	-50.1	-15.3	-12.9	-387.7	-378.7
-	-	-	-	-11.0	-1.5	-	-	-	-	-7.4	-7.4
-564.8	-519.7	-42.3	-50.6	-410.7	-418.0	-137.3	-149.9	-34.7	-15.9	-1 098.7	-850.1

Unternehmenserfolg Solo Nicht-Leben – Indirektes Geschäft

per 31.12. in Mio. CHF	Personal accident		Health	
	2019	2018	2019	2018
1 Bruttoprämie	23.2	22.5	-	0.3
2 Anteil Rückversicherer an Bruttoprämie	-4.5	-4.2	-	-
3 Prämie für eigene Rechnung (1+2)	18.7	18.3	-	0.3
4 Veränderung der Prämienüberträge	-0.1	-0.0	-	-
5 Anteil Rückversicherer an Veränderung der Prämienüberträge	-	-0.0	-	-
6 Verdiente Prämien für eigene Rechnung (3+4+5)	18.6	18.2	-	0.3
7 Sonstige Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	0.0	0.0	-	-
8 Total Erträge aus dem versicherungstechnischen Geschäft (6+7)	18.6	18.2	-	0.3
9 Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-9.2	-9.7	-	-
10 Anteil Rückversicherer an Zahlungen für Versicherungsfälle	1.0	1.8	-	-
11 Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	0.5	-1.3	-	-
12 Anteil Rückversicherer an Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	0.7	-0.5	-	-
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	-	-	-	-
14 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (9+10+11+12+13)	-7.1	-9.6	-	-
15 Abschluss- und Verwaltungsaufwand	-10.1	-9.2	-	-0.0
16 Anteil Rückversicherer an Abschluss und Verwaltungsaufwand	0.5	0.4	-	-
17 Abschluss- und Verwaltungsaufwand für eigene Rechnung (15+16)	-9.7	-8.9	-	-0.0
18 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	-	-	-	-
Total Aufwendungen aus dem versicherungstechnischen Geschäft (14+17+18)	-16.7	-18.5	-	-0.0
19 (nur für Schadenversicherung)	-16.7	-18.5	-	-0.0

¹ Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst. Diese Anpassungen haben keinen Einfluss auf den Gewinn.

Indirektes Geschäft									
Motor		Marine, aviation, transport		Property		Casualty		Miscellaneous	
2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
143.8	145.2	94.7	67.6	607.9	536.5	262.1	171.5	20.9	18.8
-6.0	-7.3	-11.6	-9.0	-235.2	-215.6	-4.9	-5.6	-14.1	-12.3
137.7	137.9	83.1	58.6	372.7	320.9	257.2	165.9	6.7	6.5
-3.1	-11.3	28.0	-37.8	-23.9	0.3	-34.0	-9.3	0.3	0.2
-	-	0.2	0.2	12.5	1.4	0.5	0.4	-0.3	-0.2
134.6	126.6	111.3	21.0	361.3	322.7	223.7	157.1	6.7	6.5
0.1	0.1	0.0	0.0	0.3	0.2	0.0	0.0	0.3	0.4
134.7	126.7	111.3	21.1	361.7	322.9	223.7	157.1	7.0	6.9
-50.9	-54.8	-54.4	-31.9	-375.1	-308.3	-35.0	-23.7	-15.4	-12.0
1.4	5.0	2.8	0.3	158.5	101.9	1.0	2.1	9.3	5.0
-32.2	-67.6	-13.0	-2.8	-5.4	-12.8	-97.7	-94.2	3.5	3.9
-4.0	-9.5	-1.1	1.3	-34.3	-13.4	-4.2	-0.5	-0.2	0.3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-85.7	-126.9	-65.7	-33.0	-256.4	-232.7	-135.9	-116.3	-2.8	-2.9
-33.8	-31.7	-23.1	-19.8	-171.3	-156.0	-77.0	-52.9	-5.6	-5.6
0.2	0.2	0.7	0.4	46.7	46.2	0.4	0.4	3.2	3.5
-33.7	-31.5	-22.4	-19.4	-124.6	-109.8	-76.6	-52.5	-2.4	-2.1
-	-	-0.0	-0.0	-0.4	-0.1	-	-	-	-
-119.4	-158.5	-88.1	-52.4	-381.4	-342.6	-212.5	-168.8	-5.2	-5.0

Marktnaher Wert der Aktiven

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Aktiven			
Immobilien	647.2	-	660.1
Beteiligungen	3 042.0	-	3 416.8
Festverzinsliche Wertpapiere	3 993.7	-	3 927.1
Darlehen	822.2	-	794.8
Hypotheken	396.5	-	303.5
Aktien	374.9	-	291.2
Übrige Kapitalanlagen	767.2	-	635.0
Kollektive Kapitalanlagen	746.6	-	632.1
Alternative Kapitalanlagen	20.5	-	3.0
Strukturierte Produkte	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen	-	-	-
Marktnaher Wert der Kapitalanlagen	10 043.8	-	10 028.6
Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung	-	-	-
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	12.7	-	17.8
Depotforderungen aus übernommener Rückversicherung	81.4	-	71.6
Flüssige Mittel	396.4	-	574.2
Anteil versicherungstechnische Rückstellungen aus Rückversicherung	649.6	-	434.2
Direktversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	6.4	-	6.2
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	-	-	-
Direktversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	639.5	-	385.9
Direktversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	3.8	-	42.1
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Direktversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Sachanlagen	462.0	-	420.2
Aktivierte Abschlusskosten	-	-	-
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1 220.7	-	781.1
Übrige Forderungen	73.2	-	55.9
Sonstige Aktiven	21.9	-	3.5
Nicht einbezahltes Grundkapital	-	-	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	65.8	-	106.4
Total übrige Aktiven	2 983.7	-	2 465.0
Marktnaher Wert der übrigen Aktiven	2 983.7	-	2 465.0
Total marktnaher Wert der Aktiven	13 027.4	-	12 493.5

Marktnaher Wert der Passiven

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Passiven			
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen	5 404.2	-	4 883.5
Direktversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	23.9	-	23.2
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	-	-	-
Direktversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	4 349.8	-	3 993.1
Direktversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	1 030.5	-	867.2
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	-	-	-
Direktversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (BEL)	5 404.2	-	4 883.5
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	680.8	-	629.5
Verzinsliche Verbindlichkeiten	532.8	-	648.4
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	3.0	-	6.4
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	6.4	-	6.1
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1 158.5	-	919.6
Sonstige Passiven	-472.2	-	-513.8
Passive Rechnungsabgrenzungen	298.8	-	302.3
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 587.4	-	1 526.5
Marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	3 795.6	-	3 525.0
Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	9 199.8	-	8 408.5
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verbindlichkeiten	3 827.6	-	4 085.1

Solvabilität Solo

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Herleitung RTK			
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	3 827.6	-	4 085.1
Abzüge	-285.9	-	-283.4
Kernkapital	3 541.7	-	3 801.7
Ergänzendes Kapital	1 587.4	-	1 526.5
Risikotragendes Kapital	5 129.1	-	5 328.2
Herleitung Zielkapital			
Versicherungstechnisches Risiko	651.2	-	483.7
Marktrisiko	2 357.4	-	2 320.4
Diversifikationseffekte	-406.3	-	-352.8
Kreditrisiko	199.4	-	191.7
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das ZK	-292.7	-	-106.8
Zielkapital	2 508.9	-	2 536.2
SST Quotient in %	210%	-	215%

Anhang Helvetia Leben

Unternehmenserfolg Solo Leben

	Total		Einzelleben
	2019	2018	2019
per 31.12.			
in Mio. CHF			
1 Bruttoprämie	3 639.9	3 602.5	729.1
2 Anteil Rückversicherer an Bruttoprämie	-32.8	-33.5	-2.2
3 Prämie für eigene Rechnung (1+2)	3 607.1	3 569.0	726.9
4 Veränderung der Prämienüberträge	8.6	7.0	8.7
5 Anteil Rückversicherer an Veränderung der Prämienüberträge	0.0	0.0	0.0
6 Verdiente Prämien für eigene Rechnung (3+4+5)	3 615.7	3 576.0	735.6
7 Sonstige Erträge aus dem Versicherungsgeschäft ¹	65.6	59.4	36.2
8 Total Erträge aus dem versicherungstechnischen Geschäft (6+7)	3 681.3	3 635.4	771.8
9 Zahlungen für Versicherungsfälle brutto	-3 375.7	-3 011.5	-883.0
10 Anteil Rückversicherer an Zahlungen für Versicherungsfälle	10.5	16.3	0.5
11 Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ¹	-504.8	-527.0	-57.6
12 Anteil Rückversicherer an Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	0.5	-1.1	0.0
13 Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung ¹	-191.5	23.8	-
14 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (9+10+11+12+13)	-4 061.0	-3 499.5	-940.1
15 Abschluss- und Verwaltungsaufwand ¹	-284.6	-294.2	-139.7
16 Anteil Rückversicherer an Abschluss und Verwaltungsaufwand	4.5	6.2	0.8
17 Abschluss- und Verwaltungsaufwand für eigene Rechnung (15+16)	-280.1	-288.0	-138.9
18 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung ¹	-189.8	-214.4	-59.5
Total Aufwendungen aus dem versicherungstechnischen Geschäft (14+17+18)	-	-	-
19 (nur für Schadenversicherung)	-	-	-
20 Erträge aus Kapitalanlagen	1 592.8	1 490.3	661.2
21 Aufwendungen für Kapitalanlagen ¹	-765.2	-958.0	-250.4
22 Kapitalanlagenergebnis (20+21)	827.6	532.3	410.8
23 Kapital- und Zinserfolg aus anteilgebundener Lebensversicherung ¹	107.2	-42.6	0.0
24 Sonstige finanzielle Erträge	11.5	11.0	12.2
25 Sonstige finanzielle Aufwendungen	-4.3	-4.0	-1.7
26 Operatives Ergebnis (8+14+17+18+22+23+24+25)	92.4	130.2	54.6
27 Zinsaufwendungen für verzinsliche Verbindlichkeiten	-23.2	-23.6	-
28 Sonstige Erträge	0.0	0.5	-
29 Sonstige Aufwendungen	-5.5	-5.7	-
30 Ausserordentlicher Ertrag/Aufwand	0.0	0.0	-
31 Gewinn / Verlust vor Steuern (26+27+28+29+30)	63.7	101.4	-
32 Direkte Steuern	-9.1	-19.9	-
33 Gewinn / Verlust (31+32)	54.6	81.5	-

¹ Im Berichtsjahr wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung angepasst. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben ebenfalls angepasst. Diese Anpassungen haben keinen Einfluss auf den Gewinn.

Schweizer Geschäft									Auslandgeschäft	
Kollektivleben			Anteilgebundene Lebensversicherung		Sonstige Lebensversicherung		Total		Total	
2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
751.6	2 694.1	2 653.7	215.4	195.9	0.3	0.3	3 638.9	3 601.5	1.0	1.0
-2.2	-30.6	-31.3	0.0	0.0	0.0	0.0	-32.8	-33.5	0.0	0.0
749.4	2 663.5	2 622.4	215.4	195.9	0.3	0.3	3 606.1	3 568.0	1.0	1.0
7.1	-0.1	-0.3	0.0	0.2	0.0	0.0	8.6	7.0	0.0	0.0
0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
756.5	2 663.4	2 622.1	215.4	196.1	0.3	0.3	3 614.7	3 575.0	1.0	1.0
33.7	24.2	24.1	4.8	1.2	0.4	0.4	65.6	59.4	0.0	0.0
790.2	2 687.6	2 646.2	220.2	197.3	0.7	0.7	3 680.3	3 634.4	1.0	1.0
-819.4	-2 424.5	-2 072.9	-66.5	-117.9	-1.2	-0.8	-3 375.2	-3 011.0	-0.5	-0.5
0.7	10.0	15.6	0.0	0.0	0.0	0.0	10.5	16.3	0.0	0.0
15.9	-448.2	-543.8	0.0	0.0	1.0	0.9	-504.8	-527.0	0.0	0.0
-0.5	0.5	-0.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	-1.1	0.0	0.0
0.0	-	0.0	-191.5	23.8	-	0.0	-191.5	23.8	0.0	0.0
-803.3	-2 862.2	-2 601.7	-258.0	-94.1	-0.2	0.1	-4 060.5	-3 499.0	-0.5	-0.5
-151.0	-116.0	-120.5	-28.9	-22.7	0.0	0.0	-284.6	-294.2	0.0	0.0
1.3	3.7	4.9	0.0	0.0	0.0	0.0	4.5	6.2	0.0	0.0
-149.7	-112.3	-115.6	-28.9	-22.7	0.0	0.0	-280.1	-288.0	0.0	0.0
-23.1	-95.2	-160.6	-35.0	-30.6	-0.1	-0.1	-189.8	-214.4	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
540.3	931.5	949.9	0.1	0.1	0.0	0.0	1 592.8	1 490.3	0.0	0.0
-314.2	-514.8	-643.8	0.0	0.0	0.0	0.0	-765.2	-958.0	0.0	0.0
226.1	416.7	306.1	0.1	0.1	0.0	0.0	827.6	532.3	0.0	0.0
0.0	0.0	0.0	107.2	-42.6	0.0	0.0	107.2	-42.6	0.0	0.0
12.3	-0.3	-0.9	0.0	0.0	-0.4	-0.4	11.5	11.0	0.0	0.0
-1.6	-2.6	-2.4	0.0	0.0	0.0	0.0	-4.3	-4.0	0.0	0.0
50.9	31.7	71.1	5.6	7.4	0.0	0.3	91.9	129.7	0.5	0.5

Marktnaher Wert der Aktiven

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Aktiven			
Immobilien	7 049.3	-	6 839.0
Beteiligungen	20.9	-	20.6
Festverzinsliche Wertpapiere	19 471.3	-	19 789.3
Darlehen	550.5	-	595.0
Hypotheken	4 929.0	-	5 072.2
Aktien	984.8	-	749.3
Übrige Kapitalanlagen	1 788.3	-	1 486.3
Kollektive Kapitalanlagen	1 787.2	-	1 485.5
Alternative Kapitalanlagen	1.1	-	0.8
Strukturierte Produkte	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen	-	-	-
Marktnaher Wert der Kapitalanlagen	34 794.2	-	34 551.7
Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung	1 237.8	-	1 042.9
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	195.0	-	197.9
Depotforderungen aus übernommener Rückversicherung	9.3	-	10.3
Flüssige Mittel	2 572.7	-	1 291.0
Anteil versicherungstechnische Rückstellungen aus Rückversicherung	4.5	-	4.0
Direktversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	4.5	-	4.0
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	-	-	-
Direktversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Direktversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Sachanlagen	117.0	-	121.9
Aktivierte Abschlusskosten	-	-	-
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	335.9	-	257.0
Übrige Forderungen	68.0	-	56.5
Sonstige Aktiven	0.8	-	0.9
Nicht einbezahltes Grundkapital	-	-	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	199.2	-	238.7
Total übrige Aktiven	4 740.3	-	3 220.9
Marktnaher Wert der übrigen Aktiven	4 740.3	-	3 220.9
Total marktnaher Wert der Aktiven	39 534.4	-	37 772.7

Marktnaher Wert der Passiven

per 01.01. in Mio. CHF	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
Passiven			
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen	30 728.5	-	30 288.2
Direktversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	30 728.5	-	30 288.2
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft (ohne ALV)	-	-	-
Direktversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-	-
Direktversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Aktive Rückversicherung: Sonstiges Geschäft	-	-	-
Bestmöglicher Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	1 240.0	-	1 051.5
Direktversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	1 240.0	-	1 051.5
Aktive Rückversicherung: Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-	-
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (BEL)	31 968.6	-	31 339.8
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	150.3	-	229.4
Verzinsliche Verbindlichkeiten	1.2	-	-
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	151.7	-	112.7
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	1.4	-	1.3
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	857.9	-	932.0
Sonstige Passiven	498.5	-	359.8
Passive Rechnungsabgrenzungen	76.7	-	79.8
Nachrangige Verbindlichkeiten	658.8	-	621.4
Marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	2 396.6	-	2 336.5
Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	34 365.2	-	33 676.3
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus BEL plus marktnaher Wert der übrigen Verbindlichkeiten	5 169.3	-	4 096.3

Solvabilität Solo

per 01.01.	2020	Anpassungen Vorperiode	2019
in Mio. CHF			
Herleitung RTK			
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	5 169.3	-	4 096.3
Abzüge	-383.6	-	-365.7
Kernkapital	4 785.7	-	3 730.6
Ergänzendes Kapital	658.8	-	621.4
Risikotragendes Kapital	5 444.6	-	4 352.0
Herleitung Zielkapital			
Versicherungstechnisches Risiko	817.2	-	768.6
Marktrisiko	1 741.0	-	1 547.0
Diversifikationseffekte	-522.4	-	-483.7
Kreditrisiko	706.5	-	725.7
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das ZK	257.3	-	199.1
Zielkapital	2 999.6	-	2 756.6
SST Quotient in %	202%	-	172%

**Kontaktstelle**

Helvetia Gruppe
Susanne Tengler
Head of Investor Relations
Postfach, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 57 79
www.helvetia.com
susanne.tengler@helvetia.ch

Herausgeber

Helvetia Gruppe, St.Gallen

Copyright © 2020 by Helvetia Gruppe, St.Gallen



einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung